Nr. 232 95. Jahrgang

Iserlohner Kreisanzeiger und Zeitung

Freitag, 2. Oktober 1936

Einzelverkaufspreis 10 Rpf

Aelteste Tageszeitung im Stadt- und Landkreis Iserlohn

Gründungsjahr 1842 / Verlag und Druck: Rudolph Wichelhoven, Iserlohn, Hauptgeschäftsstelle: Iserlohn, Wichelhovenhaus, Hagener Straße 1—3. Bürozeit: 7,30 bis 13 Uhr und 15 bis 18 Uhr. Fernsprech-Anschlüsse: 3245, 3246, 3247, Drahtanschrift: Kreisanzeiger Iserlohn

Märkischer Landbote ◆ Mendener Mittag

Geschäftsstelle: Gebr. Burris, Hemer, Fernruf 6035

Geschäftsstelle: Menden, Nordstraße 10

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. gesetzl. Feiertage / Bei Eintritt höherer Gewalten kann eine Gewähr für Lieferung nicht übernommen werden / Bezugspreis monatlich RM 2,20 (einschl. Botenlohn Stadtbez. 30 ₰, Landbez. durchschnittl. 50 ₰, bei Postbezug einschl. Postgebühr 48 ₰)

Neuestes vom Tage

Staatssekretär Backe sprach im Rundfunk über die Aktion „Kampf dem Verderb", wobei er nachwies, daß dem Werte nach die Ernten ganzer Provinzen durch Verderb vernichtet würden.

Im Rahmen des Erntedanktages werden dem Führer auch diesmal wieder besonders verdiente Bauern vorgestellt werden. Den Ausgezeichneten wird ein von der Staatlichen Bernsteinmanufaktur hergestellter Holzteller überreicht werden.

Für den Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend 1937 ist im Gegensatz zum vorigen Jahr die Teilnehmerzahl nicht auf eine Million beschränkt worden.

General Sixt von Armin, ein bewährter Armeeführer des Weltkrieges, ist 85jährig in Magdeburg gestorben.

Eine amtliche Wiener Erklärung lehnt den Gedanken einer Abwertung des Schillings entschieden ab.

In Madrid wickelte sich gestern eine parlamentarische Komödie ab: Ministerpräsident Caballero kündigte „nach Erringung des Sieges" die spanische Sowjetrepublik an.

Die französische Währungsvorlage ist gestern nach schwierigen Verhandlungen verabschiedet worden, nachdem der Senat in den Hauptpunkten nachgegeben hatte.

Der Reichsverkehrsminister hat eine verschärfte Bekämpfung der Verkehrsunfälle angeordnet. Für zwei Jahre wird die Verkehrsüberwachung ausschließlich in Polizeihand gelegt.

Gruppenkämpfe in Sowjet-Judäa

(Von einem besonderen Mitarbeiter.)

In Moskau scheint eine Neuauflage der Machtkämpfe eingesetzt zu haben, die bei dem langsam sterbenden Lenin die Juden unter sich ausfochten und jetzt, da Stalin ebenfalls schwer krank sein soll, sich wiederholen. Der allmächtige Mann der GPU., der Jude Jagoda, der in Wirklichkeit Jehuda hieß, ist nach seiner erbarmungslosen Verfolgung und Erschießung seiner Rassengenossen wie Sinowjew-Apfelbaum und Kamenew-Rosenfeld sowie der Anhänger Trotzki-Bronsteins plötzlich seines Amtes enthoben worden und durch Jeschoff ersetzt worden, der allerdings Nichtjude ist, trotzdem aber die Belange der Juden bis aufs äußerste vertritt. Jagoda (Jehuda) ist auf den Posten eines Postkommissars abgeschoben worden, aber dieser Posten ist dennoch von Wichtigkeit, weil dieses Amt die Möglichkeit verleiht, alle revoltierenden Aeußerungen gegen den Semitismus durch Brieföffnung usw. einzusehen und zu verfolgen. Da Stalin selbst mit einer Jüdin namens Kaganowitsch (Kohn) verheiratet ist und sein Schwiegervater Kaganowitsch-Kohn, der aus dem Ghetto hervorging, in Wirklichkeit in Moskau regiert, ist der Kampf der Judenclique in Moskau um die Macht nur als Gruppenkampf zu werten. Wie vor der Eroberung des alten Jerusalem durch Titus sich drei mehr oder minder radikale Judenparteien gegenüberstanden und sich gegenseitig mordeten, im Kampfe gegen die Römer aber durchaus einig waren, so ist es jetzt auch in Moskau. Der häusliche und mit der ganzen asiatischen Wildheit der Juden ausgetragene Streit berührt die politische Gesamthaltung Sowjetrußlands nicht im geringsten. Es ist ein Kampf der Judenschaft untereinander, und wenn er mit den Mitteln ausgetragen wird, die bei den Juden üblich sind, so darf das nicht darüber hinwegtäuschen, daß die jüdische Diktatur über die Russen und die anderen Nationen des europäischen und asiatischen Rußlands ungebrochen bleibt.

Nach der letzten Volkszählung von 1932 lebten in Rußland insgesamt 165 Millionen Menschen, die Zahl der Juden in den beiden Rußland wurde mit 2,7 Millionen angegeben. Es ist also eine absolute Minderheit. Die alte russische Regierung hatte das Judentum in besondere Distrikte verwiesen, die auch in der übrigen Welt als Ghetto bezeichnet wurden. Jetzt ist das Ghetto Herr über Rußland geworden, und die Juden sind die einzigen im Sowjetstaat, die die Macht in Händen haben und alle anderen tyrannisieren. Ihre Synagogen sind allein gegen jeden Angriff geschützt, während die übrigen Konfessionen ausgerottet wurden und die Gottlosen-Bewegung unter Leitung des Juden Jaroslawski (Gumbelmann) und des Juden Scheinmann offiziell anerkannt und zerstörerisch wirksam ist. Fast sämtliche Stellen von ausschlaggebender Bedeutung nicht nur in der Verwaltung, in der Komintern, sondern auch in den Auslandsvertretungen sind von Juden besetzt. Und daß ein ehemaliger Bankräuber von Astrachan, der Jude Finkelstein alias Wallach, als Litwinow in Genf Brandreden gegen Deutschland halten kann und die offizielle Politik des Sowjetstaates auf Wahrung des Friedens vertritt, ist kennzeichnend für dieses Gemisch von Heuchelei, Lüge und asiatischer Barbarei. Die unmenschlichen Greuel der Marxisten und Anarchisten in Spanien sind nicht nur Moskaus Werk, sondern direkt eine Wirkung jener ruchlosen These der Sowjetjuden von der „physischen Vernichtung aller Gegenrevolutionäre", die sich hin und wieder auch in den Kämpfen der jüdischen Machthaber untereinander zeigt.

Warum „Kampf dem Verderb"?

Die Arbeit ganzer Provinzen umsonst

Für 1,5 Milliarden Mark Lebensmittel verkommen / Vermeidbare Verluste

Eine Rede des Staatssekretärs Backe

* **Berlin**, 1. Oktober. (Drahtb.)

Staatssekretär Backe hielt am Mittwochabend im Rundfunk eine Ansprache über das Thema „Kampf dem Verderb". Er führte im einzelnen aus:

Treten auf irgendeinem Gebiet der Lebensmittelversorgung Zeiten der Knappheit auf, so sind Hausfrauen und Verteiler gar zu leicht geneigt, die Schuld an diesen Mangelerscheinungen der deutschen Landwirtschaft zuzuschreiben. Die Arbeit dieser Landwirtschaft hat aber der Führer in seiner Nürnberger Proklamation mit den Worten: „Was der deutsche Bauer gerade in diesem letzten Jahre geleistet hat, ist etwas Einziges und Einmaliges" dem ganzen Volk gegenüber hervorgehoben.

Die Erzeugung ist durch die Erzeugungsschlacht im Steigen begriffen. Es fragt sich also nun: Ist denn der Bedarf in seiner jetzigen steigenden Höhe volkswirtschaftlich berechtigt? Und hier ergibt sich zunächst, daß bei einem Verkaufserlös der gesamten deutschen Landwirtschaft von 8½ Milliarden Reichsmark etwa 1½ Milliarden Reichsmark an Lebensmitteln Jahr für Jahr dem Verderb anheimfallen. Es handelt sich also darum, den Bedarf auf Kosten dieses Verderbs zu ermäßigen und auf diesem Wege das Gleichgewicht der Bedarfsdeckungsgleichung auch von dieser Seite her zu sichern.

Die Verluste an Lebensmitteln, die alljährlich entstehen, werden auf nicht weniger als 1½ Milliarden Reichsmark geschätzt. Das entspricht etwa dem dreifachen Wert aller Erzeugnisse, die die ostpreußische Landwirtschaft an den Markt liefert. Je länger der Weg ist, um so mehr Lebensmittel können verderben oder verloren gehen. Die Marktordnung in der Lebensmittelwirtschaft hat diesen Weg der Lebensmittel zum Verbraucher auf das notwendige Maß vermindert. Trotzdem sind die Verluste auch heute noch recht groß, betragen sie doch noch immer bis zum Verbraucher rund 750 Mill. RM. Am stärksten werden hiervon natürlich die leichtverderblichen Lebensmittel betroffen. Von Obst und Gemüse gehen z. B. nach der Ernte mehr als 20 v. H. verloren, von Kartoffeln 10 v. H., von Eiern 4 v. H., von Getreide 3,5 v. H., von Schlachtvieh 2 v. H. usw. Was die Zahlen bedeuten, mögen einige Beispiele erläutern: Unser wichtigster Kartoffellieferant ist die Provinz Pommern. Sie erzeugt etwa jährlich 4,2 Millionen Tonnen.

Die Verluste bei den Kartoffeln betragen in Deutschland insgesamt etwa 4,1 Millionen Tonnen. D. h. also: Fast die ganze pommersche Kartoffelernte geht Jahr für Jahr für unsere Ernährung verloren. Die Getreidemengen, die auf ähnliche Weise umkommen, entsprechen nahezu der gesamten Getreideerzeugung Schleswig-Holsteins, die Verluste an Obst sogar der Erzeugung Bayerns und der Provinz Sachsen zusammen.

In krasser Form ausgedrückt, heißt das nichts anderes, als daß die Landbevölkerung ganzer Provinzen nur für die Verluste arbeitet, die durch Verderb und Schwund bei der Aufbewahrung auf dem Bauernhof, während des Transportes, beim Verarbeiter und Händler entstehen.

Damit aber nicht genug, Werte von nochmals 750 Millionen RM. gehen später bei den Verbrauchern selbst verloren, also in den Küchen unserer Hausfrauen und Gewerbe. Gewiß, 750 Millionen RM. in 17 Millionen Haushaltungen bedeuten scheinbar für die einzelne Familie nicht viel. Bedenkt man aber, daß die gesamte Nahrungs- und Futtermitteleinfuhr 1935 noch nicht 1,3 Milliarden betrug, so kann man sich eine Vorstellung machen, welchen Einfluß derartige Verluste auf die Volkswirtschaft haben. Zweifellos besteht die Möglichkeit, einen großen Teil dieser Verluste zu vermeiden und die dadurch erhaltenen Lebensmittel der Volkswirtschaft nutzbar zu machen.

Die Verbesserung unserer Ernährungslage hängt also nicht nur vom Bauern allein ab, sondern das gesamte Volk muß und kann sich hieran beteiligen. Gleichgültig ob Bauer oder Verteiler, ob Müller oder Bäcker, ob Hausfrau oder Koch, alle müssen bemüht sein, die für unser Volk so kostbaren Nahrungsgüter restlos auszunutzen und zu verwerten. Erst wenn es uns gelungen ist, den vermeidbaren Verlust zu beseitigen, können wir behaupten, alles für unsere Ernährung getan zu haben, was in unseren Kräften steht.

Darum: Kampf dem Verderb!

Am Erntedanktag:

Auszeichnung besonders verdienter Bauern

Ein Holzteller der Bernsteinmanufaktur

Berlin, 1. Oktober. (Drahtb.)

Wie in den vergangenen Jahren, so werden auch in diesem Jahre im Rahmen des Erntedanktages in der Kaiserpfalz zu Goslar dem Führer besonders verdiente Bauern vorgestellt werden. Die Auswahl dieser Bauern wird von den Landesbauernführern in den einzelnen Landesteilen durchgeführt. Sie ist in diesem Jahr nach besonderen Gesichtspunkten erfolgt. Aus jeder Landesbauernschaft sind zwei Bauern oder Landwirte ausgewählt worden, die einmal sehr lange auf ihrem Hof sitzen, zum anderen sehr kinderreich sind, schließlich durch besondere Leistungen auf dem Gebiete der Erzeugungsschlacht sich ausgezeichnet haben und die endlich aus ihrer Parteizugehörigkeit vor dem 30. Januar 1933 erkennen lassen, daß sie nach nationalsozialistischer Auffassung in ihrer Haltung in jeder Beziehung als vorbildlich anzusehen sind.



Die Auszeichnung für verdiente Bauern

Die Mitte des Tellers ist durch eine Aehre aus Bernstein geschmückt. Die Umschrift lautet: „Für Leistungen in der Erzeugungsschlacht — Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft". Ein silbernes Schild auf der Rückseite trägt den Namen des Bauern und den Tag der Widmung. (Scherl, M.)

Diese Bauern und Landwirte sollen nun beim Empfang in der Kaiserpfalz vor den Augen des Führers durch den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft für ihre Leistungen in der Erzeugungsschlacht ausgezeichnet werden. Den Ausgezeichneten wird ein Holzteller überreicht, der von der Staatlichen Bernsteinmanufaktur hergestellt worden ist. Dieser Teller dürfte für jedes Bauernhaus ein wertvolles Andenken darstellen, um so mehr, als er sich der bäuerlichen Kultur besonders anpaßt. Er wird zugleich auch eine Erinnerung an den großen Augenblick sein, in dem er vor den Augen des Führers empfangen worden ist.

Erntedank bedeutet auch ernste Verpflichtung

Ministerpräsident Göring zum Erntedanktag.

Berlin, 1. Oktober. (Drahtb.) In der „Nationalsozialistischen Landpost" wird das nachstehende Geleitwort zum Erntedanktag des Ministerpräsidenten Hermann Göring veröffentlicht:

„Der Erntedanktag ist das Fest des deutschen Landvolks im nationalsozialistischen Staat, an dem das ganze deutsche Volk lebhaften Anteil nimmt.

Erntedank, das ist für uns nicht nur verdientes Fest frohen Feierns nach harter Arbeit, sondern darüber hinaus ernste Verpflichtung. Die Erkenntnis der großen Pflichten und Aufgaben, die der neue Vierjahresplan des Führers auch dem Nährstand auferlegt, muß uns immer gegenwärtig sein.

Die deutsche Gesamtwirtschaft steht vor einer Kraftanstrengung, wie sie bisher ohne Beispiel ist. Ich bin überzeugt, daß in diesem Rahmen auch die deutsche Landwirtschaft, über die großen Anstrengungen der Erzeugungsschlacht hinaus, weiter ihre Pflicht tun wird. Dabei wird sich der deutsche Bauer immer vergegenwärtigen, daß der Führer ihm als ersten geholfen und die Existenz gesichert hat. Das Wort „Ernährer des Volkes" ist kein leerer Spruch, sondern ein Ehrentitel, der große Rechte, aber auch ein ungeheures Maß von Pflichten verlangt. Unser deutsches Landvolk wird sich dieses Ehrennamens würdig zeigen und auch im kommenden Jahr die Aufgaben freudig erfüllen, die der Führer ihm stellt."

General Sixt von Armin †

Ein bewährter Armeeführer des Weltkrieges.

Magdeburg, 1. Oktober. (Drahtb.)

General der Infanterie Sixt von Armin ist am Donnerstag in Magdeburg gestorben.

Friedrich Sixt von Armin wurde am 27. November 1851 in Wetzlar geboren. Während des Feldzuges 1870-71, den Sixt von Armin mit Auszeichnung mitmachte, wurde er schwer verwundet. Am 7. April 1911 wurde Sixt von Armin als Nachfolger Hindenburgs zum Kommandierenden General des 4. Armeekorps in Magdeburg ernannt. An der Spitze dieses Korps zog er 1914 ins Feld und führte seine Truppen von Sieg zu Sieg. Nach der Somme-Schlacht wurde der General an die Spitze der 4. Armee in Flandern berufen. Sixt von Armin war Ritter des Pour-le-Merite und des Schwarzen Adlerordens.

Anfang Januar 1919 nahm Sixt von Armin seinen Abschied. Im Juli vorigen Jahres konnte der verdiente General noch sein 65jähriges Militärjubiläum feiern.

Prof. Rohn-Zürich:

Einzigartiger technischer Hochstand in Deutschland

1200 Fachmänner aus 36 Nationen in Berlin.

Berlin, 1. Oktober. (Drahtb). Der zweite Kongreß der Internationalen Vereinigung für Brückenbau und Hochbau, der rund 1200 hervorragende Fachmänner aus 36 Nationen nach Berlin geführt hat, wurde heute vormittag in dem festlich geschmückten Reichstagssitzungssaal der Krolloper durch den Präsidenten der Tagung, Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen Dr. ing. Todt, eröffnet. Anwesend waren zahlreiche Vertreter der Reichsregierung, der Partei, der Wehrmacht und verschiedener Behörden.

Nach der Ouvertüre zu Webers „Euryanthe" und kurzen Eröffnungsworten Dr. Todts sprach Reichsverkehrsminister Freiherr v. Eltz-Rübenach. Dann folgte die Begüßungsansprache des Präsidenten der Vereinigung Professor Dr. Rohn-Zürich. Ein besonderes Glück nannte er es, daß in einer Zeit politischer Hochspannungen diese Tagung gerade im Deutschen Reich stattfinden könne. Er verwies dabei auf die zahlreichen großartigen wissenschaftlichen und technischen Einrichtungen, die den Kongreßteilnehmern zur Verfügung stehen.

In diesem Zusammenhang wies er auf den nahezu einzigartigen Hochstand der Ingenieurwissenschaft, Technik und

Brückenbaukunst in Deutschland hin, der sich nicht nur in einer Reihe hervorragender deutscher Ingenieure beweise, sondern gerade heute auf Schritt und Tritt sinnfällig zeige.

So sei das gewaltige Unternehmen der Reichsautobahnen eine wundervolle Synthese von zeitgemäßer Verkehrsbelebung und Arbeitsbeschaffung.

Anschließend begannen die Arbeitssitzungen. Zuerst hielt Generalinspektor Dr. Todt einen Lichtbildervortrag über das Thema „Brückenbau im Zuge der Reichsautobahnen".

Ausschüttung aus der Hindenburg-Spende

Berlin, 1. Oktober. (Drahtb.)

Entsprechend der schon seit 10 Jahren bestehenden Uebung schüttet die Hindenburg-Spende am Geburtstage ihres Schöpfers, des verewigten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls, wiederum einen Betrag von 425000 Reichsmark an bedürftige Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene und Veteranen aus. Fast 3000 Bedürftige erhalten eine Unterstützung von durchweg je 150 Reichsmark.

Propaganda für den Frieden

Ein englisches Unterhausmitglied über das neue Deutschland.

London, 30. September. (Drahtb.)

In der Oktobernummer der Monatszeitschrift „Nineteenth Century" berichtet das englische Unterhausmitglied Sir Arnold Wilson, der in den letzten drei Jahren Deutschland siebenmal besucht hat, über seine Eindrücke vom Reichsparteitag in Nürnberg und schildert dann die von ihm beobachteten Fortschritte auf allen Gebieten des deutschen öffentlichen Lebens.

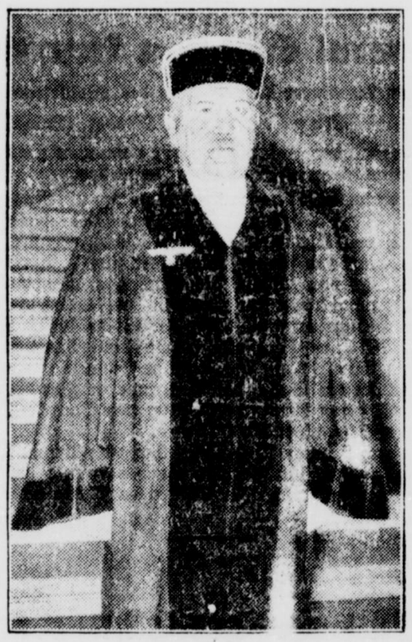
Die Gesundheitsziffern in Deutschland, so heißt es in seinem Bericht, sind befriedigend. Die Kindersterblichkeit ist erheblich zurückgegangen, sie liegt beträchtlich unter der englischen. Es ist ein Vergnügen, die körperliche Ertüchtigung der deutschen Jugend zu beobachten. Die Aermsten sind besser gekleidet als früher. Ihre Gesichter legen Zeugnis ab von der psychologischen Aenderung zum Besseren. Das kann ich nicht von den breiten Massen in Paris und Straßburg behaupten, wo ich auf meiner Reise nach Deutschland einige Zeit verbrachte. Der deutsche Binnenhandel erlebt eine Blüte, die Arbeitslosigkeit ist auf einen außerhalb der Gefahrengrenze liegenden Stand gesunken.

Bei den Veranstaltungen des Nürnberger Parteitages hat besonders der Aufmarsch des Arbeitsdienstes auf den Verfasser einen außerordentlichen Eindruck gemacht. Die Gedenkfeier, an der der Arbeitsdienst teilgenommen habe, sei so einfach, so feierlich, innerlich so bewegend und so aufrichtig gewesen, daß sie manchen religiösen Ritus in den Schatten stelle. Sir Arnold Wilson übersetzt dann den Wortlaut des Textes der Sprechchöre und schreibt, daß er die ernsten Gesichter der Zuhörer, der Sänger und Sprecher beobachtet habe. Wenn dies Propaganda sei, dann sei das Propaganda für den Frieden.

Hoheitszeichen an der Richterrobe

Berlin, 1. Oktober. (Drahtb.)

Durch einen Erlaß des Führers und Reichskanzlers vom 19. Juni d. J. ist für die beamteten richterlichen Robenträger das Hoheitszeichen eingeführt worden. Das Hoheitszeichen wird von Donnerstag ab auf der rechten Brustseite der Robe in weißer Seidenstickerei getragen. Aus Anlaß der gemeinsamen Anlegung des Hoheitszeichens fanden in allen Gerichtsbezirken Deutschlands schlichte Feiern statt.



Das Hoheitszeichen an der Richterrobe
(Scherl, M.)

150 000 Nothelfer

Jahresbericht der Technischen Nothilfe.

Berlin, 1. Oktober. Am 30. September beschloß die Technische Nothilfe ihr 17. Tätigkeitsjahr. Wiederum gelangte sie im abgelaufenen Jahre des öfteren in Fällen höherer Gewalt zum Einsatz. Die Zahl der eingesetzten Nothelfer betrug 6000 bei 40 000 an 250 Einsatzstellen geleisteten Arbeitsstunden. Die Einsatztätigkeit insgesamt schließt somit mit rund 124 000 Nothelfern, 6¼ Millionen Arbeitsstunden und 6100 Einsatzstellen ab.

Besonders bemerkenswert waren folgende drei Einsätze: Erstens in Rheinland-Westfalen im April 1936 an 37 Einsatzstellen und 13 Einsatzorten mit 11 Ortsgruppen und 700 beteiligten Nothelfern aus Anlaß der Unwetterkatastrophe; zweitens im Bereich der Landesgruppe Hessen-Westmark die Beseitigung von Schneebruchschäden und Bekämpfung des als Folge davon aufgetretenen Borkenkäfers mit Ortsgruppen und insgesamt über 2000 Nothelfern, bei 17 000 geleisteten Arbeitsstunden und 26 000 Bereitschaftsstunden; diese sonntägliche Einsatztätigkeit zog sich über fünf Monate hin; drittens Erntehilfe an mehreren Orten.

Der Stand der Organisation ergibt: 15 Landesgruppen mit rund 500 Orts- und Untergruppen, 12 500 Führer und rund 150 000 Nothelfer.

Komödie in Madrid

Caballero kündigt die spanische Sowjetrepublik an

Madrid, 1. Oktober. (Drahtb.)

Am Donnerstag spielte sich in Madrid eine parlamentarische Komödie ab, bei der sich die Regierung Caballero dem noch verbliebenen Rest des spanischen Landtags vorstellte.

In einer Rede betonte Ministerpräsident Caballero, daß er Wert darauf gelegt habe, die Vertreter aller in der „Volksfront" vereinigten Parteien in seine Regierung aufzunehmen. Er hätte es gern gesehen, wenn auch die Vertreter einer wichtigen Schicht des „Proletariats" sich an der Regierung beteiligt hätten. Diese Gruppe habe jedoch vorläufig abgelehnt. Alle Gruppen seien jedoch zur Erreichung des gemeinsamen Zieles, des Kampfes gegen den Faschismus, verbunden. Caballero verstieg sich zu der Behauptung, daß die Roten in Spanien für die „Freiheit Europas" kämpften.

Caballero betonte dann, wenn der Sieg errungen sei, müsse der gesamte Staatsaufbau geändert werden. Spanien müsse zu einer „Republik des Proletariats", also zu einem Sowjetstaat, gemacht werden.

Die rote Regierung erhielt nach diesen Ausführungen Caballeros von den Abgeordneten alle Vollmachten zum Kampf gegen den Faschismus und zur Erreichung der für die Errichtung der „Republik des Proletariats" erforderlichen Maßnahmen. Der Rumpflandtag vertagte sich dann auf den 1. Dezember.

In seiner Rundfunkansprache über den Sender Sevilla teilte General Queipo de Llano am Mittwochabend mit, daß in Cartagena eine unabhängige Sowjetrepublik ausgerufen worden sei..

Protest gegen die Madrider Goldverschiebungen

Paris, 1. Oktober. (Drahtb.)

Wie verlautet, hat die Regierung von Burgos am Donnerstag folgende Erklärung herausgegeben: Die Madrider anarchistische Regierung und die verbrecherische Mafia hätten in dem Augenblick, da die nationalen Befreier vor den Toren Madrids ständen,

beschlossen, die Tresore der Bank von Spanien vollkommen zu leeren und die restlichen vier Milliarden Gold nach Alicante und Cartagena zu überführen, um sie von dort aus durch die Fluglinie Air France ins Ausland zu bringen.

Der junge spanische Staat erklärt, daß er sich im Prinzip gegen jede irgendwie auf der Basis dieses gestohlenen Goldes aufgebaute Operation widersetzt und eventuell diejenigen Regierungen jener Länder, in die das Gold gebracht worden ist, für etwaige Schäden auf Grund dieses gestohlenen Goldes verantwortlich machen wird.

Danktelegramm General Francos an Rudolf Heß

Berlin, 1. Oktober. (Drahtb.)

Auf das an die Verteidiger und Befreier des Alkazar gerichtete Glückwunschtelegramm des Stellvertreters des Führers ging folgende Antwort des Generals Franco ein:

„Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, Berlin. — Im Namen der Verteidiger des Alkazar von Toledo und im Namen auch der mir unterstellten Streitkräfte danke ich tiefbewegt für die zu Herzen gehenden Glückwünsche der NSDAP. und verbinde mit den freundlichsten Grüßen an diese den Wunsch zur Zukunft und Größe des deutschen Volkes.. — gez. Franco."

Ein Priester zu Tode gemartert

Sevilla, 1. Okt. (Drahtb.) Immer neue Greueltaten der spanischen Marxisten werden nach der Eroberung Toledos bekannt. So erzählt man sich mit besonderem Grauen das furchtbare Ende des Pfarrers von Torrijos, einer etwa 20 Kilometer vor Toledo an der Heerstraße nach Madrid gelegenen Ortschaft.

Es klingt besonders erschütternd, wenn man hört, daß dieser allseits beliebte Priester von der Mordkommune unter der Leitung einer sogenannten roten „Humanitäts-Gesellschaft" zu Tode gemartert wurde.

Der Pfarrer wurde aus seiner Wohnung geschleppt und aufgefordert, Gott zu lästern. Als dieser erklärte, er ziehe vor, für Christus zu leiden, rissen ihm die roten Banditen die Kleider vom Leibe und wiederholten mit ihrem Opfer in viehischer Roheit die Leidensgeschichte Christi, soweit sie sich ihr noch entsinnen konnten.

Sie beluden den Geistlichen mit schweren Holzbalken und trieben ihn unter fortgesetzten Stockschlägen und wüsten Beschimpfungen durch die Straßen des Ortes, wobei sie ihm Essig einflößten. Um ihre sadistischen Triebe ganz zu befriedigen, zogen sie ihm dann die Kleidungsstücke eines Angehörigen der roten Miliz an und setzten ihm eine Dornenkrone aufs Haupt. Dieses furchtbare Martyrium dauerte drei Tage, während welcher das unglückliche Opfer immer wieder zu Gotteslästerungen aufgefordert wurde. Schließlich wurde der Pfarrer erschossen.

5000 Totenscheine auf einen Arzt.

Paris, 1. Okt. Ein französischer Flüchtling äußerte sich über den roten Terror in Spanien, besonders in Katalonien. Alles, was man über die Ereignisse in Spanien erzähle und lese, entspreche den Tatsachen. Man dürfe sogar sicher sein, daß es in Wirklichkeit noch viel schlimmer sei. In Barcelona habe ein einziger Arzt über 5000 Totenscheine ausstellen müssen. Alle waren Opfer des roten Terrors.

Keine Abwertung des Schillings

Eine amtliche Wiener Erklärung.

Wien, 2. Oktober. (Drahtb.)

Bundesminister für die Finanzen Dr. Draxler und der Präsident der Nationalbank Dr. Kienböck veröffentlichen durch die amtliche Nachrichtenstelle folgende Erklärung:

„Nach sorgfältiger Prüfung der finanziellen und wirtschaftlichen Lage Oesterreichs und der möglichen Rückwirkungen der im Auslande getroffenen währungspolitischen Maßnahmen auf die heimischen Wirtschaftsinteressen sind wir zum Ergebnis gekommen, den Gedanken einer Abwertung des Schillings entschieden abzulehnen."

*

Der Präsident der ungarischen Nationalbank, Imredy, hat die Erklärung abgegeben, daß die Frage der Währungsabwertung Ungarn nicht berühre.

Eine Treuerklärung für Starhemberg

auf der Führertagung des Heimatschutzes.

* **Wien, 2. Oktober.** (Drahtb.) Die schon seit langem in Aussicht genommene und dann wieder verschobene Führertagung des Heimatschutzes fand am Donnerstagnachmittag statt. Nach der von der Pressestelle der Bundesführung verbreiteten Verlautbarung haben die Teilnehmer an der Tagung, darunter alle Landesführer, erklärt, daß sie in uneingeschränktem Vertrauen zum Bundesführer Starhemberg stehen. Starhemberg sei der einzige Repräsentant des Oesterreichischen Heimatschutzes, nur er allein spreche und handele für den Heimatschutz. Die versammelte Führerschaft habe das Vorgehen des Majors Fey und einiger anderer Personen, die bekanntlich den Major Fey vor einiger Zeit zum Wiener Landesführer gewählt haben, auf das schärfste verurteilt und abgelehnt. Die Führerschaft begrüße die rücksichtslose Säuberung des Heimatschutzes von allen zersetzenden Elementen.

Bienenzucht und Politik

Lloyd George versteht sich auf beides.

London, 1. Oktober. Lloyd George eröffnete die Ausstellung englischer Imker im Londoner Kristallpalast mit einer von politischen Anspielungen gewürzten Rede. Es sei, so erklärte er, ein schlechtes Jahr für den Honig wie auch für die internationale Welt gewesen. Zu wenig Sonne habe geschienen, und weder bei den Bienen noch bei den Menschen sei viel Honig erzeugt worden. Es habe sehr viel Unruhe gegeben und mancherlei Versuche, andere Bienenstöcke zu berauben, wie das in solchen Fällen unvermeidlich sei.

Unter den Imkern, die Preise erzielten, war auch Lloyd George selbst. Er erhielt zwei erste und einen zweiten Preis für seinen Honig. Für diejenigen, die diese Meldung anzweifeln, sei hinzugefügt, daß Lloyd George seit vielen Jahren Blumen und Bienen züchtet und vor etwa zwei Jahren die Bewirtschaftung eines Bauerngutes übernommen hat, dessen Erzeugnisse sich besonders guten Rufes erfreuen.

Englands Aufrüstungswille

Die Konservativen schalten sich ein

(Eigene Meldung.)

Die Londoner Regierung hat wiederholt und unzweideutig zum Ausdruck gebracht, daß sie gewillt sei, die Aufrüstung Großbritanniens vorwärts zu treiben. Gegenströmungen im Lande sind jedoch unverkennbar gewesen. Wir brauchen nur an den Mißerfolg der Rekrutierungsaktion zu erinnern.

Dadurch hat man sich aber nicht entmutigen lassen, es ist vielmehr jetzt auf dem Umwege über den Parteikongreß der Konservativen ein neuer Anlauf genommen worden, das britische Aufrüstungsprogramm zu einem hundertprozentigen Erfolg zu machen. Durch die unmittelbare Einschaltung der Konservativen, die die Regierungsverantwortlichkeit tragen, sind unzweifelhaft bessere Voraussetzungen für die Vollendung der Rüstung geschaffen als das bisher der Fall war. Nachdem sich nun die Partei auf ihrem Kongreß dahin ausgesprochen hat, daß im Interesse der britischen Sicherheit eine weitere starke Rüstung unvermeidlich ist, wird der gesamte Parteiapparat verpflichtet, sich in der Kleinarbeit der Partei für das Rüstungsprogramm der Regierung einzusetzen.

In Kürze

Glückwunsch des Führers an Rust.

An Reichserziehungsminister Rust, der am 30. September seinen 53. Geburtstag feierte, sandte der Führer und Reichskanzler das folgende Glückwunschtelegramm: Zu Ihrem heutigen Geburtstag sende ich Ihnen, mein lieber Parteigenosse Rust, die herzlichsten Glückwünsche. — Ihr Adolf Hitler.

Japan gegen Neu

Das japanische Außenministerium veröffentlicht eine ungewöhnlich scharfe Erklärung gegen eine Reutermeldung, die sich mit angeblichen japanischen Forderungen an Chi[illegible] befaßte.

Wieder ein „Abrüstungsausschuß" in Genf.

Die Völkerbundsversammlung hat die Wiedereinsetzung des Abrüstungsausschusses beschlossen. Der ungarische Vertreter teilte mit, daß Ungarn an den Arbeiten dieses Ausschusses nicht teilnehmen werde.

„Antibolschewistische ungarische Liga".

Der Präsident der christlichen Wirtschaftspartei des ungarischen Parlaments, der frühere Gesundheitsminister Ciillery, hat gemeinsam mit einer Reihe von Abgeordneten eine „antibolschewistische ungarische Liga" gegründet.

„Ersatzwehrpflicht" in Polen.

Die Einführung einer Art Arbeitsdienst in Polen steht bevor. Es handelt sich um eine sogenannte „Ersatzwehrpflicht", die in der Einziehung zu einem Arbeitsdienst für Zwecke der Landesverteidigung und für dringlichsten Bedarf der Gemeinden besteht.

Die französische Währungsvorlage endgültig verabschiedet

Der Senat gab nach.

* **Paris**, 2. Oktober. (Drahtb.) Ministerpräsident Blum ist am Donnerstagabend nach Genf abgereist, obwohl die Einigung zwischen Kammer und Senat über die Währungsvorlage noch nicht völlig erzielt war.

Die Kammer hatte am späten Abend mit 350 gegen 219 Stimmen die vom Senat vorgenommene Erhöhung des Steuersatzes für Devisengewinne aus Ultimoliquidierungen auf 80 v. H. wieder auf 50 v. H. herabgesetzt, der sich schließlich mit diesen 50 v. H. einverstanden erklärte. Um Mitternacht konnte dann endlich in der Kammer das Schlußdekret für die außerordentliche Sitzung verlesen werden.

Die Währungsvorlage hat damit Gesetzeskraft erlangt. Sie wird am Freitagvormittag im Gesetzblatt veröffentlicht werden. Der Wiedereröffnung der Börse am Freitag steht somit nichts mehr im Wege.

Scott siegte im Luftrennen

Nur eine Maschine am Ziel. — Zwei Tote bei einem Flugzeugabsturz.

London, 1. Oktober. (Drahtb.)

Das von England ausgerichtete Luftrennen Portsmouth — Johannesburg (Südafrika) gewann gestern der englische Flieger C. W. A. Scott, der vormittags 11.32 Uhr MEZ. im Flughafen von Johannesburg nach 52 Stunden 54 Minuten landete; er hatte früher auch den Flug London—Melbourne gewonnen.

Die insgesamt etwa 10 000 Kilometer lange Luftstrecke England—Südafrika, die unter ausschließlich englischer Beteiligung ausgeflogen wurde, ist nur von einer der neun gestarteten Maschinen, von der Scott's, bezwungen worden. Alle anderen fielen durch Abstürze, Pannen und Motordefekte aus. Halse's und Flewellyn's Maschinen stürzten ab; die Besatzung kam jedoch ohne Schaden davon. Gestern nachmittag stürzte das größte an dem Rennen beteiligte Flugzeug, eine „Airspeed Envoy" Verkehrsmaschine, in Rhodesien ab. Der Flugzeugführer Hauptmann Findley und der Funker wurden getötet, die beiden übrigen Insassen verletzt.

Streik auf der „Queen Mary".

* **London**, 1. Oktober. (Drahtb.) Auf der „Queen Mary" kam es in Southampton kurz vor der Ausreise nach Newyork zu einem Streik von etwa 50 Matrosen, die mit der Verlängerung ihrer Dienstzeit nicht einverstanden waren. Der Streik konnte aber beigelegt werden, so daß die „Queen Mary" fahrplanmäßig auslaufen konnte.

Berufswettkampf für alle Jungen

Vorbereitungen für den Wettstreit 1937 / Unbeschränkte Teilnehmerzahl

Berlin, 1. Oktober. (Drahtb.)

Der Reichsausschuß für den vierten Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend 1937 trat Donnerstag vormittag im Hause der Deutschen Arbeitsfront zu seiner ersten Sitzung zusammen.

Obergebietsführer Axmann hob in seiner Rede hervor, daß der nächstjährige Wettkampf im Zeichen des vom Führer aufgestellten Vierjahresplanes stehen werde. Deshalb werde die Jugend dazu aufgerufen, auch ihrerseits durch gesteigerte Leistung und verdoppelten Pflichteifer an der Beseitigung aller jener Mängel mitzuhelfen, die durch das Fehlen der notwendigen Rohstoffe bedingt seien. Der Obergebietsführer unterstrich die Freiwilligkeit dieses Wettkampfes, der damit in krassem Gegensatz zu dem antreiberischen Stachanow-System stehe.

Aus den weiteren Einzelheiten, die der Obergebietsführer über die technische Durchführung des Wettkampfes gab, sei hervorgehoben,

daß das Kontingent der Teilnehmer im Gegensatz zum Vorjahre nicht auf die Zahl von einer Million beschränkt werden solle.

Man könne damit rechnen, daß die Zahl von 1 083 000 Teilnehmern im Jahre 1937 wesentlich überschritten werde, zumal der Wettkampf bis in die kleinsten Orte hineingetragen werden solle.

Die Werbung für den Reichsberufswettkampf, die Ende des Jahres einsetzen werde, solle sich vor allem auch auf das dritte und vierte Lehrjahr erstrecken. Es würden auch im nächsten Jahr zum Reichskampf nicht lediglich die drei Gaubesten, sondern alle Gausieger zusammenberufen werden. Der Redner sprach die Erwartung aus, daß die Betriebsführer nicht dazu übergehen würden, den Lohn des Lehrlings oder Jungarbeiters für die Zeit seiner Teilnahme am Berufswettkampf zu kürzen.

Der Zeitplan für den nächstjährigen Reichsberufswettkampf gestaltet sich folgendermaßen: Der Ortswettkampf ist in die Zeit vom 14. bis 28. Februar 1937 gelegt worden; der Reichsnährstand führt diesen Ortswettbewerb vom 3. bis 4. März durch; die Gauwettkämpfe finden in der Zeit vom 18. bis 21. März statt, der Reichskampf in den Tagen vom 25. April bis 1. Mai.

Der Obergebietsführer hob zum Schluß hervor, daß gerade auch im Hinblick auf den Vierjahresplan dem Berufswettkampf der Studenten besondere Bedeutung zukomme, könnten doch gerade hier Aufgaben und Themen gestellt werden, die in engster Beziehung zu dem gewaltigen Aufbauwerk stünden.

Aus dem Stadt-Gebiet

* Iserlohn, 2. Oktober.

Tages-Daten

Sonnenaufgang: 6,32 Uhr, Sonnenuntergang: 18,06 Uhr. — Mondaufgang: 18,19 Uhr, Monduntergang: 8,51 Uhr.

2. Oktober: 1839: Der Maler Hans Thoma in Bernau im Schwarzwald geb (gest. 1924). — 1847: Reichspräsident Paul von Hindenburg in Posen geb. (gest. 1934). — 1869: Der indische Nationalist Mohandas Karamtschand „Mahatma" Gandhi in Porbandar geb. — 1921: Der frühere König Wilhelm II. von Württemberg in Bebenhausen gest. (geb. 1848). — 1927: Der Physiker und Chemiker Svante Arrhenius in Stockholm gest. (geb. 1859).

—.



Leichte Eintrübung.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Essen-Mülheim

Der Schwerpunkt des gesamten Hochdruckgebietes hat sich nunmehr bis zum Nordmeer verlagert. Da sich gleichzeitig der über Westrußland gelegene Wirbel wieder vertiefte, konnten erneut kalte Luftmassen Deutschland überfluten und brachten bei Temperaturen um 10 Grad noch einzelne leichte Schauer. Für die nächsten 2 Tage hält der Zustrom dieser Kaltluftmassen noch an. Da aber vom Atlantik her äußerst kräftige Wirbeltätigkeit sich zum Festland durchsetzen wird, gestaltet sich die Witterung später wärmer aber auch wieder unbeständiger.

Aussichten für das Sauerland für Freitag, den 2. Oktober: Bei Winden aus Norden und später mehr Osten wechselnd bewölkt. Nach klarer Nacht in den Morgenstunden im Beralande Temperaturen um Null und im Flachlande leichte Eintrübung und örtlich Nebel. Aeußerst kühl.

Voraussage für Sonnabend, den 3. Oktober: Auf Südost drehende Winde, später bewölkt und noch niederschlagsfrei. Temperaturen etwas ansteigend.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Bei steigenden Temperaturen unbeständig.

Einzug des III. Bataillons J.R. 60 in die neuen Kasernen

Am kommenden Montag, dem 5. Oktober, vormittags 11 Uhr, findet der Einzug des III. Bataillons J.R. 60 von der bisherigen Notunterkunft in der Läger in die neue Kaserne am Seilersee statt. Der Abmarsch ab Läger erfolgt um 10,15 Uhr. Der Marschweg führt über den Bahnhofsweg, Adolf-Hitler-Platz, Werminger Straße, Mendener Straße.

Was bringt der Oktober für Iserlohn?

Das kulturelle Veranstaltungsprogramm.

Nun beginnt das Interesse an den Saalveranstaltungen bei der heimischen Bevölkerung wieder besonders rege zu werden. Alle Organisationen Vereine und privaten Veranstalter, die zur Gestaltung des kulturellen Veranstaltungsprogramms beitragen, haben für den Monat Oktober den Auftakt ihrer Saison vorgesehen.

Die NS.-Kulturgemeinde wird mit zwei Vorführungen zur Ausgestaltung des Monats beitragen. Am 15. Oktober schon werden wir „Schach dem König" in Iserlohn sehen. Das Stück hat bei seiner Erstaufführung in Hagen großen Anklang gefunden. Im Laufe des Monats wird dann das Gastspiel der Berliner Theatergruppe mit Henny Porten „Maria Charland" als zweite Veranstaltung der NSKG. im Oktober steigen.

Am 23. Oktober findet als Auftakt der öffentlichen Vortragsabende, wie schon kürzlich in anderem Zusammenhang berichtet, ein Vortrag von Dr. Franz Becker, Kassel, über: „Deutschland zwischen Ost und West. Die weltgeschichtliche Aufgabe in drei Reichen" statt.

Zum Auftakt der Meisterkonzerte in der Harmonie werden wir höchstwahrscheinlich Karl Erb als lieben Gast in Iserlohn sehen oder aber Elly Ney wird einen Gastabend geben. — „Kraft durch Freude" ladet für den 25. Oktober zu einem großen Varieté-Abend ein, der in der Neuen Halle stattfinden wird.

Die Versorgung der Iserlohner Kriegsopfer / Aus der Arbeit des Büros für Kriegsopferfürsorge im Wohlfahrtsamt

854 Kriegsbeschädigte werden betreut

* Iserlohn, 2. Oktober.

In dem von uns schon besprochenen Verwaltungsbericht der Stadt Iserlohn für das Rechnungsjahr 1935/36 nimmt der Bericht des Wohlfahrtsamtes einen besonders großen Platz ein. Ist auch infolge der gewaltigen Aufbauarbeit des nationalsozialistischen Staates nur noch ein Bruchteil der zu Anfang des Jahres 1933 vorhandenen Erwerbslosen in Iserlohn zu betreuen, so gibt es doch auch noch andere, nicht minder wichtige Zweige der Fürsorgetätigkeit des Wohlfahrtsamts. Neben den Leistungen für 396 Sozialrentner und 87 Kleinrentner steht die Tätigkeit für die Kriegsopfer dabei mit an erster Stelle, für die im Büro für Kriegsopferfürsorge gearbeitet wird.

Den Kriegsopfern, die in den Jahren des Weltkrieges an der Front für Deutschland geblutet haben und noch heute mit schweren Schäden an ihrer Gesundheit behaftet sind, eine besondere Betreuung angedeihen zu lassen, ist stets ein Hochziel des Nationalsozialismus gewesen. Neben anderen wichtigen Angelegenheiten liegt dem Büro der Kriegsopferfürsorge im Wohlfahrtsamt deshalb vor allem die Bearbeitung der Versorgung sämtlicher Kriegsopfer und Veteranen ob.

Zur Zeit werden in Iserlohn 854 Kriegsbeschädigte (im Jahre vorher 855) betreut.

Das ist eine außerordentlich hohe Anzahl; denn von den 3619 lebenden Frontkämpfern Iserlohns — so viele Ehrenkreuze für Frontsoldaten wurden in Iserlohn bisher verliehen — sind demnach beinahe ein Viertel betreute Kriegsbeschädigte.

Davon sind Schwerbeschädigte 191, von denen 103 eine Rente von 50—60 v. H., 57 eine Rente von 70 bis 80 v. H. und 31 eine Rente von 90—100 v. H. beziehen. Von den Schwerbeschädigten kommen 60 wegen der Schwere ihres Kriegsleidens für die Ausübung einer beruflichen Tätigkeit nicht mehr in Frage. Die übrigen Schwerbeschädigten sind fast alle, bis auf einen geringen Rest, der infolge der vorhandenen Leiden schwer unterzubringen ist, in Arbeit und Brot.

In 30 Fällen konnten den Kriegsopfern Beschaffungsdarlehen in Höhe von 30 bis 300 RM durch die Fürsorgestelle beschafft werden. Aus der Ausgleichsabgabe wurden Darlehen in 7 Fällen in Höhe von 50 bis 1000 RM gewährt. Außerdem wurden Beihilfen in 7 Fällen zur Erhaltung der selbständigen Tätigkeit gegeben.

Auf Grund des Gesetzes über die Beschäftigung Schwerkriegsbeschädigter werden insgesamt

105 Firmen zur Einstellung von Schwerbeschädigten bzw. für die Zahlung der Ausgleichsabgabe erfaßt.

Die auf Grund der Arbeitnehmerzahl errechneten Pflichtarbeitsplätze sind bis auf einen Rest von 24 Plätzen mit Schwerbeschädigten besetzt. Für die freien Plätze wird eine Ausgleichsabgabe von monatlich 20 RM je Pflichtarbeitsplatz von den Firmen gezahlt. Die Hälfte der eingehenden Beträge wird an die Hauptfürsorgestelle in Münster abgeführt. Die Ausgleichsabgabe wird für die Erhaltung selbständiger Betriebe und zur Selbständigmachung von Schwerbeschädigten verwandt. Im Rechnungsjahr 1935 sind 7210 RM eingegangen.

Aus der „Hindenburgspende", die bekanntlich am 80. Geburtstage des verewigten Generalfeldmarschalls des Großen Krieges ins Leben gerufen wurde, heute also neun Jahre besteht, sind auch im Rechnungsjahr 1935 wieder zwei bedürftige Kriegsopfer mit je 150 RM als einmalige Unterstützung bedacht worden. Für die Krupp-Jubiläum- und Nationalstiftung konnten mehrere Kriegsopfer für einmalige, außerordentliche Beihilfen vorgeschlagen werden.

Die Fürsorgetätigkeit für die Kriegerhinterbliebenen erstreckte sich im Laufe des Jahres auf 199 Witwen, 63 Voll- und Halbwaisen und 178 Väter und Mütter. Den bedürftigen Kriegereltern wurden im abgelaufenen Rechnungsjahre einmalige Beihilfen auf Antrag der Fürsorgestelle durch das Versorgungsamt gezahlt. An Zusatzrenten wurden im Berichtsjahr 26 310,55 RM gezahlt.

Die veröffentlichten Zahlen vermitteln gerade in ihrer Ausführlichkeit und vermeintlichen Nüchternheit einen aufschlußreichen Einblick in die hingebende Fürsorgetätigkeit des nationalsozialistischen Staates und nicht minder unserer nationalsozialistisch geleiteten Stadt Iserlohn für diejenigen ihrer Söhne, die ihrem Vaterlande das schwerste Opfer, das an der Gesundheit, gebracht und sich dadurch den Anspruch auf die ewige Dankbarkeit der Nation und eines jeden von uns erworben haben!



Der möblierte Herr

„Dr. Klaue! Ich komme wegen des möblierten Zimmers" – so stellte sich ein netter Herr mit Lederkoffer vor, und Hase'n war's sehr angenehm. Der nette Herr fand's äußerst wohnlich, er blieb gleich da und zahlte 10 Mark an. Was Hases anbetrifft, die gingen hocherfreut ins Kino . . .

Zwei Stunden später fanden sie die Wohnung leer und Schränke und Behälter durchgewühlt, und auch Herr Klaue war längst über alle Berge. „Was woll'n Sie", sagt man auf der Polizei, „vor diesem sogenannten ‚Doktor' war doch längst gewarnt, er stand doch überall genau beschrieben." Nur Hase weiß natürlich von nichts . . .

Tja — hätte er Zeitung gelesen!

Die warnt beizeiten: Sieh dich vor —
sonst hau'n dich Gauner übers Ohr!

Die Iserlohner Lichtspieltheater bringen als Auftakt der Winterspielzeit eine Reihe ausgesuchter Großfilme aus der neuen Filmproduktion. Das Programm ist, wie ein Ueberblick zeigt, sehr gut zusammengesetzt und verdient mit Recht den Namen „Oktober, Monat der Großfilme".

Als erster läuft der Ufa-Film „Schlußakkord", der das Prädikat „künstlerisch wertvoll" trägt und auch auf der internationalen Filmkunstausstellung in Venedig preisgekrönt wurde. In diesem Filmwerk wirkt das Orchester der Berliner Staatsoper und der Berliner Solistenvereinigung mit. Weiter folgt „Der Bettelstudent" nach der Operette von Carl Millöcker, in der der von der Ufa verpflichtete holländische Tenor Johannes Heesters singt. Nach dem Film „Weiße Sklaven" mit Camilla Horn, Agnes Straub, Theodor Loos, Werner Hinz und Fritz Kampers läuft der Ufa-Spitzenfilm „Verräter", der ebenfalls die höchsten Auszeichnungen erhielt. Der Film handelt von der Spionageabwehr und bringt die großartigen Formationen unserer neuen Wehrmacht wie Panzertruppe, Tanks, Fliegergeschwader, Flak und Panzerschiffe im Rahmen einer spannenden Handlung zum Einsatz. Im November werden wir übrigens auch den neuen Willy-Forst-Film „Burgtheater" mit Werner Kraus zu sehen bekommen.

Dazu werden gewiß noch manche anderen Veranstaltungen stattfinden, von denen wir zur gegebenen Zeit berichten werden. Jedenfalls wird der Oktober zu einem würdigen Auftakt der kulturellen Winterveranstaltungen Iserlohns werden.

Die Ausschmückung der Schaufenster zum Erntedankfest 1936

Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Ortsgruppe Iserlohn, bittet uns um Aufnahme folgender Zeilen:

Wieder einmal steht das Erntedankfest vor der Türe, dessen Feier wir in diesem Jahre zum vierten Male seit der Machtergreifung in würdiger Form begehen. Wie in den bisherigen 3 Jahren soll auch dieses Mal wieder der Einzelhandel durch geschmackvolle Ausschmückung der Schaufenster die Verbundenheit von Stadt und Land zeigen.

Die Geschäftsinhaber werden daher gebeten, möglichst viele Schaufenster der Bedeutung des Tages entsprechend in festlicher und würdiger Form auszuschmücken. Auch der Einzelhandel muß durch Verwendung von frischen Blumen, Kornähren, Erntedankkränzen und -bändern usw. als Dekorationen sichtbar teilnehmen an der Dankesfeier, die den letzten deutschen Volksgenossen angeht.

* **Einstellung des Postanweisungsverkehrs mit der Schweiz.** Der Postanweisungs-, Postüberweisungs-, Postauftrags-, Nachnahme- und Gebührenzettelverkehr zwischen Deutschland und der Schweiz ist in beiden Richtungen bis auf weiteres eingestellt worden.

* **Regimentsappell der kurmärkischen Dragoner.** Das frühere kurmärkische Dragoner-Regiment Nr. 14 veranstaltet vom 8. bis 10. Mai 1937 einen Regimentsappell in Breisach a. Rh., dem Standort seines Ehrenmals. Alle ehemaligen Angehörigen des Regiments werden zwecks Entgegennahme weiterer Mitteilungen gebeten, ihre genaue Anschrift nebst Angaben des Jahrgangs und der Schwadron, in der sie gedient haben, baldigst an Rittmeister a. D. Duevelius Erfurt, Hohenzollernstr. 16, mitzuteilen.

* **Keine Streichhölzer in Postpaketen versenden!** Im Postbetrieb kommen immer wieder Selbstentzündungen von Paketen vor, die einzelne Schachteln mit Streichhölzern enthalten haben und verbotswidrig mit der Post verschickt worden sind. Die Deutsche Reichspost macht darauf aufmerksam, daß Streichhölzer in Schachteln grundsätzlich nicht mit der Post verschickt werden dürfen. Bei Zuwiderhandlung gegen dieses Verbot hat der Absender nicht nur den etwa entstehenden Schaden zu ersetzen, sondern er macht sich auch strafbällig (Strafgesetzbuch, § 367).

* **Die Grußpflicht der Geistlichen.** Nach einer Anordnung des Reichskirchen-Ausschusses sollen Geistliche grundsätzlich auch im Ornat den Deutschen Gruß erweisen. Es gelten jedoch die Einschränkungen, daß während der Dauer einer gottesdienstlichen Feier (Gemeinschaftsgottesdienst oder Amtshandlung) der Geistliche im Ornat nicht einzelne Personen oder Fahnen und dergleichen grüßen soll, sondern nur die gottesdienstliche Gemeinde in der legendarisch vorgeschriebenen Form („Der Herr sei mit euch" u. a.), gegebenenfalls, wo dies üblich ist, in Verbindung mit einem langen Erheben des rechten Armes oder beider Arme. Die gottesdienstliche Feier in geschlossenen Räumen soll mit dem Eintritt des Geistlichen in den Raum beginnen, außerhalb geschlossener Räume mit dem Betreten des Ortes der Feier (bei Beerdigungen z. B. der Grabstätte) und mit dem Verlassen des Raumes oder Ortes der Feier enden. Diese Regelung soll auch gelten, wenn unter Beteiligung von Geistlichen im Ornat die Gemeinde in geschlossenem Zuge zu kirchlichen Handlungen zieht (Trauzug, Kircheneinweihung und dergleichen). Für die Grußpflicht im Konfirmandenunterricht gelten die für den Schulunterricht bestehenden Vorschriften.

Der Ruch und Dunst der Großstädte sperrt nach verschiedenen Untersuchungen bis zu 42 Prozent des Sonnenlichtes ab.



Spiel und Sport

AUS HEIMAT UND ALLER WELT

Turnen

Nach den Westfälischen Gaumeisterschaften

der Kunstturnkampf: Bayern gegen Westfalen.

Der 18. Oktober steht im Zeichen des bedeutendsten Mannschaftskampfes im Kunstturnen, der je in Westfalen stattgefunden hat. In der Mannschaft der Bayern befinden sich allein drei Mitglieder der siegreichen Olympiamannschaft mit Weltmeister Schwarzmann an der Spitze, außerdem Volz und Stangl. Die Westfalen haben am Sonntag bei den Gaumeisterschaften in Warstein die erste Entscheidung getroffen. Während man morgens nach den Pflichtübungen die besten 14 Pflichtübungsturner aus dem Kampfe zog, um sie am Nachmittag als Höhepunkt ihre Kürübungen turnen zu lassen, weil man annahm, daß sich hierunter auch die besten Kürübungsturner befänden, beendigten die übrigen Turner ihren Kampf. Bekannte westfälische Kunstturner, wie Gerard (Turnaemd. Iserlohn), Platzeck und Karaol (Bochum), früher Mitglieder der Westfalenriege, sowie Meiser (Hagen), waren bei den Pflichtübungen durch kleine Fehler zurückgefallen. Sie zeigten aber so hervorragendes Kunstturnen, so daß die Siegerliste am Schluß sich gründlich änderte und unser heimischer Turner Heinz Gerard mit 207,3 Punkten auf den 10. Platz kam. Das Kürturnen, das für den bevorstehenden Kampf gegen die Bayern in der Westfalenhalle maßgebend ist, brachte ebenfalls wieder eine Aenderung in der Reihenfolge. Gaumeister Stutte (Ty. Eichen) liegt hier mit 115,6 Punkten vor seinem Vereinskamerad Frisch, der 114,8 Punkte erreichte. Den dritten Platz belegte Klinger (Dortmund) 110,5 P. vor Wurm (Münster) 110,3 P., es folgen dann Trosheim (Dortmund) 109,8 P., Hütemann (Hagen) 109,6 P., Krüger (Hagen) 109,5 P., Gerard (Iserlohn) 107,2 P., Rinke (Holthausen) 105,6 P., Platzeck (Bochum) 102,3 P., Röthner (Ullenbach) 102,2 P., Kaspelherr (Herne) 100,6 Punkte. Vorgenannte Turner nehmen an dem letzten Ausscheidungsturnen zur Ermittlung der Westfalenmannschaft am kommenden Samstag im Eintrachthaus, Dortmund, teil. Hinzu kommen noch Kargol (Bochum) und Meiser (Hagen), außerdem noch der bekannte Turner Grüdelbach (Klafeld), der durch Verletzung an den Gaumeisterschaften nicht teilnehmen konnte. Der knappe Punkteunterschied beweist eindeutig, daß es hier zu äußerst spannenden Kämpfen um die Plätze kommen wird, bei denen es unser heimischer Vertreter Heinz Gerard unbedingt versuchen wird, seinen Platz nicht nur zu behaupten, sondern noch zu verbessern.

Wichtige Terminänderung

Der für den 11.—13. Oktober geplante Gaulehrgang für Kreis- und Unterkreisfrauenturnwarte bzw. Turnwartinnen ist auf einen späteren Zeitpunkt verlegt worden. Der Unterkreis 4 Lenne-Volme hatte bei der Festsetzung des Termins der Vorturnerstunde schon diese Aenderung berücksichtigt.

Vereinsfest größer als Kreisfest.

Schlesiens ältester und größter Turnverein, TT. 1847 Görlitz, erreichte mit seinem diesjährigen Vereinsfest Zahlen, die bei vielen Kreisturnfesten nicht erreicht werden. 800 Turner und Turnerinnen nahmen am Werbemarsch durch die Stadt teil. 500 Turner, Männer, Frauen und Kinder traten zu den verschiedenen Wettkämpfen an.

Handball

Gauklasse.

Schalke 04 — Jahn Werdohl.
Spenge — Grün-Weiß Bielefeld.
Eintracht Dortmund — Arminia Bielefeld.

Schalke 04 erwartet die Jahner aus Werdohl und dürfte kraft seines überlegenen Könnens den Sieg erzielen. — Der Neuling Spenge hat sich sehr gut eingeführt und dürfte auch, zumal auf eigenem Platze die Bielefelder Grün-Weißen überrennen. — Als letztes Handballtreffen ist noch das zwischen Eintracht Dortmund und Arminia Bielefeld zu erwähnen, das unseres Erachtens die Eintrachtler als sicheren Sieger sehen wird.

VfB. Grüne — ASV. Iserlohn.

Sonntag haben die Handballer des VfB. Grüne Großkampftag. Die junge Mannschaft nimmt es ernst mit der Vorbereitung zu den kommenden Meisterschaftsspielen. Für Sonntag haben sie den Bezirksklassen-Verein ASV. Iserlohn verpflichtet. Man darf auf den Ausgang dieses Spieles bestimmt gespannt sein. Zum erstenmal spielen die Grüner gegen einen Bezirksklassenverein. Mehrere vorhergegangene Spiele gegen Gegner der 1. Kreisklasse konnten gewonnen und achtbare Ergebnisse erzielt werden. Wie werden sich Sonntag die Grüner halten? Wenn jeder Spieler sein Möglichstes beisteuert, wird dem ASV., der allerdings noch nicht in voller Besetzung antreten kann, schwer werden. Jedenfalls werden die Zuschauer Sonntag ein schönes Spiel zu sehen bekommen. — Vor dem Spiel der 1. Mannschaft treffen sich 1. Jugend VfB. Grüne — 1. Jugend ASV Iserlohn.

Fußball

Gauliga:

Borussia Dortmund — Sp. V. Höntrop
Sp. Vg. Herten — Sp. V. Rotthausen 12
Westfalia Herne — Sp. V. Erle 08

In der Gauliga sind drei Treffen angesetzt. Unter den sechs spielenden Vereinen ist der Meister Schalke immer noch nicht zu finden. — Borussia Dortmund empfängt den Sp.-V. Höntrop und wird alle Mühe haben, ein achtbares Ergebnis herauszuarbeiten. Höntrop räumen wir die besseren Aussichten ein. — Rotthausen 12 ist bei der Spielvereinigung Herten zu Gast. Der Gastgeber muß schon alles einsetzen, um Rotthausen pari bieten zu können. — Westfalia Herne kämpft auf eigenem Platz gegen Erle 08. Hier wird es ein spannendes und hartes Gefecht setzen; wer den Sieg erzielt, muß die Tagesform entscheiden.

Bezirksklasse:

Gruppe Arnsberg.

Sp. Sp. Hemer 08 — Sp. Vg. Olpe.
Sp. Sp. Menden 09 — VfB. Weidenau.
Sp. V. Arnsberg 09 — BC. 07 Siegen.
Sportfr. Siegen — Sp. V. Herdringen.
Sp. Vg. Klafeld-Geisweid — RSV. Elberfeld 06.
Jahn Werdohl — RSV. Lüdenscheid-Höh.

In der Arnsberger Gruppe haben sich die Favoriten schon ziemlich deutlich herausgeschält. Auch für den kommenden Sonntag sind interessante Kämpfe angesetzt, die eine weitere Klärung erhoffen lassen. — Hemer 08 erwartet die Spielvereinigung Olpe. Bei drei Spielen hat Olpe noch kein Spiel für sich gewonnen und es wird ihnen schwer halten, auf Hemerschem Gelände die Punkte zu erkämpfen. — Der VfB. Weidenau weilt am Sonntag bei Menden 09. Weidenau liegt an der Tabellenspitze und wird sich auch in Menden durchsetzen können. — Die ziemlich am Schluß der Tabelle liegenden Arnsberger empfangen den BC. 07 Siegen. Die Gäste liegen im guten Mittelfeld der Tabelle, und dürfte ihnen ein Sieg selbst auf dem fremden Sportplatz nicht schwer fallen. — Herdringen trifft in Siegen auf die dortige Sportfreude, wird sich aber mächtig anstrengen müssen, den Gegnern eine gleichwertige Partie bieten zu können. — RSV. Elberfeld 06 trifft auf die Klafeld-Geisweider und wird bestimmt beide Punkte für sich haben, da die Geisweider bisher wenig Rühmliches geleist haben. — Die vorläufig das Schlußlicht der Tabelle bildenden Jahner aus Werdohl erwarten die Höher aus Lüdenscheid. Die Platzbesitzer müssen sich schon mächtig anstrengen, um ihre ersten Pluspunkte erzwingen zu können.

1. Kreisklasse

Gruppe Iserlohn.

Sp. Vg. Schwerte 06 — SC. Menden 10.
Sp.-Vg. Fröndenberg — Tuspo Hohenlimburg.
Sp. Vg. Deilinghofen — Sportunion Nachrodt.

In der Iserlohner Gruppe ist an Stelle des Tus Eraste die Sportunion Nachrodt in die 1. Kreisklasse aufgestiegen. Das für den letzten Sonntag angesetzte erste Spiel der Sportunioner aus Nachrodt mußte leider ausfallen. So wird am kommenden Sonntag Nachrodt erstmalig in den Gang der Ereignisse in dieser Gruppe eingreifen. — Schwerte 06 wird selbst auf heimischem Boden gegen Menden 10 einen harten Kampf ausfechten müssen, um die Punkte erhalten zu können, doch wäre ein Unentschieden keine Ueberraschung. — Tuspo Hohenlimburg weilt bei der Sp.-Vg. Fröndenberg und hat auch hier die besseren Erfolgsaussichten. — Wie die Nachrodter sich entwickeln die in Deilinghofen gegen den dortigen Sp.-V. antreten müssen, muß abgewartet werden.

Gruppe Lüdenscheid.

Tus Lüdenscheid Grünewald — VfB. Reichsb. Brügge.
Sp. Vg. Plettenberg 11 — Sportfreunde Lüdenscheid 08.
VfB. Altena — Sp.-V. Bärenstein 09.
Schw. W. Oberrahmede — Westfalia Holthausen.
Iserlohn 05 — Neuenrade 05.

Entgegen der Terminliste empfängt der Sportverein 05 den Namensvetter, Sportverein 05 aus Neuenrade. Derselbe verkörpert neben Schwerte 06, Hagen 05 (jetzt TSG.) und Iserlohn 05 ein Stück südwestfälischer Sportgeschichte und hat immer sehr Gutes im Fußballsport geleistet. Die Gäste konnten in dieser Serie auch erst ein Meisterschaftsspiel aus den bekannten Gründen austragen, das aber recht verheißungsvoll gegen den Favoriten, Sportfreunde Lüdenscheid 08, mit 4:3 gewonnen wurde. Es heißt also für die Hiesigen, wenn die ersten Punkte auf eigenem Platze erkämpft werden sollen, auf der Hut zu sein und bis zum Schluß zu kämpfen. Die hiesige Mannschaft ist kommenden Sonntag wieder vollständig zur Stelle. Vor allem ist zu hoffen, daß die Stürmerreihe durch die Neueinstellungen die erforderliche Durchschlagskraft erhält. Zur Hintermannschaft, einschl. Läuferreihe, kann man volles Vertrauen haben. Wir erwarten einen harten, aber fairen Punktekampf, dessen Ausgang offen gehalten wird.

2. Kreisklasse

Gruppe Iserlohn.

VfL. Hohenlimburg-Wesselbach — TV. Evingsen.
Sp.-V. Lendringsen — VfL. Iserlohn 24.

Gruppe Schwerte.

FC. Borussia Dröschede — TV. Oestrich.
Sp. V. Wandhofen — SC. Hennen 12.
Reichsbahn Schwerte — Sp.-V. Geisecke.

Ob die Evingser in Hohenlimburg antreten, erscheint mehr als fraglich. Die Lendringser haben in Iserlohn 24 einen recht starken Gast, der sehr leicht die Punkte mitnehmen könnte. — In der Schwerter Gruppe darf man auf das Treffen in Dröschede besonders gespannt sein, man möchte den Gästen die besseren Aussichten einräumen, wenngleich gerade bei einer solchen Begegnung alle Berechnungen durch überraschenden Ausgang über den Haufen geworfen werden können. Hennen wird in Wandhofen einen schweren Kampf haben; die Reichsbahner sollten ihr Treffen siegreich gestalten können

Iserlohn 11 - Letmathe 30

Die 1. Elf der Spielvereinigung ist Sonntag vom Meisterschaftskampf befreit und trägt ein Freundschaftsspiel gegen den Nachbarverein Letmathe 30 aus. Allerdings wird die komplette Mannschaft nicht zur Stelle sein können, da 3 Spieler wegen Verletzungen vorerst aussetzen müssen. Dies aber dürfte den Gesamtleistungen der Elf keinen Abbruch tun, zumal Sonntag ihr guter Torwart wieder mit bei der Partie ist und hat auch somit Gelegenheit, einige Nachwuchsspieler auszuprobieren.

Die Spielstärke der Gästemannschaft hat von Sonntag zu Sonntag zugenommen; ihre bis jetzt erzielten Ergebnisse in den Meisterschaftsspielen zeigen dies ja deutlich an. Konnte man doch am Sonntag den Reichsbahnern aus Schwerte ein Unentschieden abzwingen. Die Iserlohner dürfen daher den Gegner nicht unterschätzen, sonst könnten sie vielleicht eine Ueberraschung erleben.

Iserlohn 11 2. Mannsch. — Letmathe 30 2. Mannsch.

Vor dem Spiel der Stamm-Mannschaften messen die 2. Garnituren beider Vereine ihre Spielstärke. Auch hier wird es zu einer spannenden Auseinandersetzung kommen, die 2. Mannschaft der Letmather ist als sehr spielstark bekannt.

Niederrhein — Westfalen in Oberhausen.

Der Fußballaufkampf Niederrhein — Westfalen, der im Vorjahr bei strömendem Regen in Gelsenkirchen von Westfalen mit 4:2 gewonnen wurde, findet am 6. Dezember im Oberhausener Stadion seine Wiederholung.

Hüsten 09 bei Arminia Bielefeld.

Die Bielefelder Arminen haben für den 4. Oktober den Gauligisten Hüsten 09 in einem Freundschaftstreffen zu Gast.

Freundschaftsspiele

2. Mannschaft VfB. Grüne — Dröschede 2. M.

Die 2. Mannschaft des VfB. Grüne empfängt Sonntag zum Rückspiel die gleiche der Borussen aus Dröschede. Im Hinspiel mußten die Grüner eine knappe Niederlage hinnehmen. Wird es ihnen gelingen, am kommenden Sonntag zu siegen? Wir halten den Ausgang für offen.

1. Jugend VfB. Grüne — 1. Jugend Hemer 08.
2. Jugend VfB. Grüne — 2. Jugend Hemer 08.

Die beiden Jugendmannschaften folgen einer Einladung des Sportv. Hemer 08. Lange haben die beiden Jugendmannschaften ihre Kräfte nicht gemessen. Der Ausgang ist daher offen.

Warum keine Straßenstaffel?

Etwas Grundsätzliches zu dem Entschluß der NL-Ortsgruppe Iserlohn, den Straßenstaffellauf „Quer durch Iserlohn" in diesem Jahr ausfallen zu lassen

Und ein Vorschlag zur Güte

(—) Fast jede größere Stadt hat ihren traditionellen Straßenstaffellauf. In manchen Städten werden diese Staffeln von den ortsansässigen und von auswärtigen Vereinen gemeinsam bestritten. In anderen Städten, wie z. B. in Iserlohn, wird einmal im Jahr ein solcher Lauf unter den ortsansässigen Vereinen ausgetragen. Auch in diesem Jahr sollte jetzt im Oktober diese Straßenstaffel durchgeführt werden.

Nun kam kürzlich eine Mitteilung von der Ortsgruppe des Reichsbundes für Leibesübungen, Iserlohn, die im Auftrag des Fachamtes Leichtathletik diese Staffel ausrichtet, daß der Lauf wegen Mangel an Meldungen ausfallen müßte.

Da diese Nachricht nach der ganzen bisherigen Vorbereitung und nunmehr schon zehnjährigen Tradition der Staffel etwas unverhofft kommt, wollen wir im folgenden nach unserer Kenntnis der Gründe unseren Lesern die Entwicklung der Dinge aufzeigen, die die Ortsgruppe des NL. zu diesem Entschluß veranlaßte.

Schon im vergangenen Jahr wiesen wir darauf hin, daß die Iserlohner Turn- und Sportvereine nur unter großen Schwierigkeiten eine kampfentsprechende Besetzung der Strecken des Laufes durchführen konnten. Man beteiligte sich aber doch an der Staffel in dem Bewußtsein, daß die Austragung unter den gegebenen Umständen zwar keinen Kampf um den Sieg bringen würde, daß diese gemeinsame Austragung aber eine Gemeinschaftswerbung der hiesigen Vereine bedeutete, um derentwillen man die Mühungen vollzählig abgab.

Die Lage der Vereine hat sich aber in der Zeit von 1935 bis jetzt insofern weiter verschlechtert, als durch die Einberufung zahlreicher jüngerer Mitglieder zum Arbeitsdienst und zur Wehrmacht den Vereinen ein weiterer sehr starker Teil der jungen Aktiven verloren ging, der bisher noch für eine Besetzung der Strecken in Frage kam.

Schon im vergangenen Jahr wurde von den hiesigen Turnvereinen auf diese Entwicklung aufmerksam gemacht und der Vorschlag unterbreitet, die Strecke des Laufes

dem zur Verfügung stehenden Läufermaterial anzupassen.

Man hat leider von diesen Wünschen erst ziemlich spät, kurz vor Bekanntgabe der Ausschreibung 1936, wieder etwas gehört. Wir wollen hier nicht untersuchen, ob es Sache der Ortsgruppe oder der Turnvereine gewesen wäre, diesen Vorschlag in greifbarer Formulierung nochmals rechtzeitig zur Debatte zu stellen. Es haben jedenfalls noch in den letzten Tagen vor Abschluß des Meldetermins Verhandlungen und Besprechungen darüber stattgefunden, die allerdings nicht zu einem zufriedenstellenden Abschluß kamen.

Dazu kam noch ein schlechtes Meldeergebnis der hiesigen Vereine. Der Arbeitsdienst, dessen Entlassungen bereits durchgeführt sind, die Wehrmacht, die ebenfalls gerade in diesen Tagen Entlassungen vornimmt, die Formationen der Bewegung, von denen junge Kräfte eingezogen werden, haben — jedenfalls aus dieser Situation heraus — nicht in dem erhofften Maß gemeldet — was die Ortsgruppe in ihrem Entschluß, die Staffel in diesem Jahre ausfallen zu lassen, bestärkte.

Da wir aber von unserer Nachbarstadt Hagen wissen, wie schwer es ist, eine einmal unterbrochene Traditionsstaffel wieder zu beleben möchten wir nicht versehlen, auf diesem Wege zu den Dingen anregend Stellung zu nehmen.

Wir wissen von seiten der Turnvereine, daß sie durchaus bereit sind, unter annehmbaren Bedingungen die Staffel zu laufen, wir wissen auf der anderen Seite von der Ortsgruppe des TNL. und vom Fachamt Leichtathletik, daß man ebenfalls einverstanden ist, den veränderten Verhältnissen Rechnung zu tragen.

Da sollte es doch nicht schwer sein, zu einer Einigung zu kommen.

Die Turnvereine machten den tatsächlich undurchführbaren Vorschlag, mit 25 Läufern die Strecke zu besetzen; sie erklären sich aber ebenfalls bereit, einen anderen Kompromiß anzunehmen.

Wir machen hiermit einen solchen Kompromiß-Vorschlag, die Staffel mit 18 Läufern zu besetzen, was eine Teilung des 1. und 2. Abschnittes der Gesamtstrecke bedeuten würde. Damit dürfte dann der Kampf von der 1. bis zur letzten Strecke um den Sieg sowohl die Läufer selbst wie auch die Zuschauer zu ganz besonderer Leistung bezw. Anteilnahme mitreißen.

Als Termin möge man, falls man den Lauf nicht überhaupt auf das Frühjahr verlegen will, den 25. Okt. wählen. Bis dahin wird dann auch die Wehrmacht ihre Mannschaften zusammengestellt haben. — Eine Rundfrage bei den kleineren Vereinen und bei den Siegern des bisherigen Wanderpreises dieser Klasse wird gewiß das Einverständnis aller bringen, auch diese Staffelstrecke den veränderten Umständen anzupassen.

Wir erhoffen von der Ortsgruppe des TNL., daß sie auf der vorgeschlagenen Basis noch einmal eine Besprechung der Vereine einberufen wird. Wir können uns nicht vorstellen, daß diese einzige noch bestehende Gemeinschaftsveranstaltung durch nicht bis zum letzten durchgeführte Verhandlungsmöglichkeiten unrühmlich untergehen soll.

Also, frisch ans Werk, das Eisen ist noch heiß, wo bleibt der Mann, der es im rechten Sinne schmiedet?

—ai—

Auftakt im Iserlohner Boxsport / Großkampftag Iserlohn gegen Altena in der Alten Halle der Alexanderhöhe

Zwei starke Mannschaften im Ring

(=) Iserlohn, 2. Oktober.

Mit Anbruch der kälteren Jahreszeit beginnen wieder die Saalsportveranstaltungen. Am nächsten Sonntag tritt auch der Boxsport Iserlohn wieder vor die Iserlohner Oeffentlichkeit. Die erste Boxsportveranstaltung der Iserlohner wird in besonderem, in Iserlohn in dieser Größe neuem Rahmen durchgeführt. Wird doch als Kampfplatz die Alte Halle der Alexanderhöhe benutzt, um einem möglichst großen Teil der Boxsportinteressenten Gelegenheit zu geben, einem spannenden Treffen beizuwohnen.

Da die Eröffnungsveranstaltung des Boxsports Iserlohn in einem so großen Rahmen aufgezogen wird, mußte natürlich auch ein Gegner gefunden werden, der Gewähr für guten Boxsport und spannende Kämpfe bietet. Es ist den Iserlohner Boxsportlern gelungen, die bekannte kampfstarke Mannschaft aus Altena nach Iserlohn zu bekommen. Die Altenaer Boxstaffel ist durch ihre ständigen Kämpfe in bester Kampfform und wird den Iserlohnern eine gute und harte Gegnerschaft bieten. Andererseits sind auch die Iserlohner sehr kampfstark und zudem im eigenen Ring nur selten geschlagen worden. So werden auch die Altenaer manche harte Nuß zu knacken haben. Diese Umstände versprechen besonders spannende Kämpfe, die diese erste Boxsportveranstaltung gleich zu einem bemerkenswerten boxsportlichen Ereignis werden läßt, das dem Boxsport hoffentlich auch viele neue Freunde und Anhänger zuführt.

Nachdem der Film vom Schmeling-Louis-Kampf in Iserlohn gelaufen ist und manches Vorurteil über den Boxsport beseitigt hat, indem er bewies, daß Boxen auch eine Kunst ist, die durchdacht und überlegt sein will, wird mancher Iserlohner auch einmal die heimischen Boxer im Ring sehen wollen. Wir veröffentlichen im folgenden die Kampfpaarungen, die technisch schöne Kämpfe gewährleisten und bei denen alsbald die richtige Boxsport-Stimmung aufkommen wird.

In der Jugendklasse werden sich Burk und Rahmer gegenüberstehen und einen technisch schönen Kampf bieten. Siebera wird mit Meier gepaart und wird seinen letzten Kampf durchführen, da er als Soldat eingezogen wird. Auch dieser Kampf wird einen spannenden und abwechslungsreichen Verlauf nehmen, da sich hier einerseits der Techniker, andererseits der Kämpfer gegenüberstehen. Einen Eindruck vom Können des Nachwuchses wird der Kampf von Nachtweih — Scharf vermitteln.

Der Iserlohner Hecht bestreitet nach längerer Kampfpause einen Kampf gegen Teschke. Letzterer verfügt ebenfalls über sehr viel Kampferfahrung, die Hecht zum Einsatz seines ganzen Könnens zwingen wird. Es ist zu hoffen, daß sich bei dem Iserlohner, der jetzt auch als Soldat eingezogen wird, die lange Kampfpause nicht ungünstig auswirkt.

Besonderes Interesse findet der Kampf unseres Iserlohner Kämpen Rosner gegen Semme. Von letzterem hört man, daß er sich sehr verbessert haben soll. Ob er aber an das Können Rosners heranreichen wird, bleibt abzuwarten. Außerdem verfügt Rosner über ein bedeutende Kampferfahrung. Die Boxsportfreunde werden gerade bei dieser Paarung sicher einen technisch schönen und interessanten Kampf zu sehen bekommen. Auch die Paarung Guntermann — Bastian erregt besonderes Interesse und läßt die Frage auftauchen, wie wohl Guntermann gegen den gefürchteten Bastian abschneiden wird, der schon häufig in der Halbschwergewichtsklasse, u. a. gegen den starken Iserlohner Erkelenz, kämpfte.

Einen harten Kampf wird es zwischen Kuster und Sablowski geben. Da beide hart zu kämpfen verstehen und ihr Letztes im Kampf geben, ist es nicht ausgeschlossen, daß hier ein ko. fällt.

Ein Hauptereignis des Abends wird die Begegnung des Kanoniers Schraage-Iserlohn mit Blum-Altena sein. Blums boxsportliches Können ist überall bekannt; Schraage wird hier einen sehr schweren Kampf durchzustehen haben, aber andererseits hat er in den bisherigen Kämpfen bewiesen, daß er das Zeug in sich hat, gegen diesen ehemaligen Meister zu kämpfen.

Schon diese Kämpfe gegen die Altenaer Mannschaft versprechen guten Sport und technisch schöne und spannende Kämpfe. Das Boxsportprogramm wird aber noch durch einige weitere Kämpfe abgerundet. Der in den Arbeitsdienst eintretende Echtermann kämpft gegen Leibold, Wickede. Leibold als Bezirksmeister ist ein beachtlicher Gegner. Auch hier wird es einen schönen technischen Kampf mit manchen Feinheiten zu sehen geben. Abschließend kämpfen Pielenz und Bennemann, Wickede. Als Ringrichter wird Herr Bahlkamp, Dortmund, amtieren.

Der Ueberblick über die Kampfpaarungen zeigt, daß die erste Iserlohner Boxsportveranstaltung technisch gute und spannende Kämpfe bringen wird und daß der Boxsport Iserlohn alles getan hat, um den Winterveranstaltungen einen glänzenden Auftakt zu geben, der hoffentlich auch bei den heimischen Boxsportfreunden und denen, die es werden wollen, in zahlreichem Besuch seine freudige Aufnahme findet.

Sportvereinsanzeiger

Letmathe 30 ⟷ spielt Sonntag gegen **Iserlohn 11**

Sportplatz: „Zur Alm"!
Anstoß 15 Uhr

Vorher: 2. Mannschaften

Fußball-Meisterschaftsspiel:

Iserlohn 05 - Neuenrade 05

Anstoß: 3 Uhr nachmittags „im Krug zu Müdra"

Wie ein Fahrplan der Reichsbahn entsteht

Täglich zweimal von der Erde zum Mond

Was kostet ein D-Zug Berlin-Köln?

In diesen Tagen tritt wieder ein neuer Winterfahrplan der Reichsbahn in Kraft, mit dessen Vorbereitung und Ausarbeitung die gewiegtesten „Strategen" des Reiseverkehrs monatelang beschäftigt waren. Niemand vermag zu ermessen, wieviel Aufopferung und sachliches Können der jedermann längst zur Selbstverständlichkeit gewordene Wechsel in den Reiseverbindungen des größten Verkehrsunternehmens der Welt alljährlich zweimal erfordert.

Als man noch Droschken auf die Bahnfahrt mitnahm . . .

Man kannte in Deutschland noch vor der Erfindung der Eisenbahn feste Verkehrsbeziehungen und damit einen Fahrplan der „Postkurse", wie die Ueberlandverbindungen der Post seinerzeit bezeichnet wurden. Erstmals erschien eine übersichtliche Zusammenstellung dieser Postkutschenlinien und der bereits bestehenden Bahnverbindungen 13 Jahre nach Eröffnung der historischen Bahnstrecke Nürnberg-Fürth im Jahre 1848. Das Generalpostamt in Berlin gab damals einen „Meilenzeiger für Deutschland" heraus, der außer etwa 3000 Postkursen immerhin bereits 56 Eisenbahnstrecken im Bereich des heutigen Reichsgebiets umfaßte. Gewissermaßen als Vorläufer des heutigen Reichskursbuches erschien dann im Jahre 1850 im Verlag des kgl. preußischen Kursbüros zu Berlin das erste offizielle „Eisenbahn-, Post- und Dampfschiff-Cours-Buch". Es enthielt bereits richtige Fahrpläne mit allen erforderlichen Zeit- und Tarifangaben sowie den üblichen Fußnoten und Hinweisen. Man findet unter den damaligen Tarifsätzen noch „Beförderungspreise für Equipagen". Bei der Fürstlichen des deutschen Eisenbahnnetzes um die Mitte des 19. Jahrhunderts pflegten nämlich wohlhabende Leute, wie man etwa heute ein Fahrrad dem Gepäckwagen anvertraut, ihre Kutschen auf die Reise mitzunehmen, um auf diese Weise jederzeit gleich ihren „Anschlußzug" in Form von Pferden und „Equipagen" zur Hand zu haben.

Täglich 5,5 Millionen Fahrgäste.

Eine zielbewußte Verkehrspolitik gibt es in Deutschland erst seit etwa fünfzehn Jahren. In der Zeit der Kleinstaaterei war es unmöglich, ein einheitliches Eisenbahnnetz zu knüpfen. Mit der Uebernahme der Ländereisenbahnen durch das Reich im Jahre 1920 wurde diesem unhaltbaren Zustand endlich ein Ende bereitet. Es gelang, die Anschlußknoten allmählich immer fester zu knüpfen, eine immer größer werdende Verkehrsdichte herbeizuführen und dabei doch die Interessen der Allgemeinheit zu berücksichtigen. Heute fährt die Reichsbahn, bildlich ausgedrückt, **täglich zweimal von der Erde zum Mond oder 11mal um den Aequator.** Täglich benutzen nicht weniger als 5,5 Millionen Fahrgäste ihre Verkehrsverbindungen, während der Verbrauch an Fahrkarten sich auf eine Milliarde im Jahr beläuft.

Die richtige Fahrplangestaltung ist eine wesentliche Voraussetzung für die reibungslose Abwicklung des gewaltigen Reiseverkehrs. Bevor größere Fahrplanänderungen durchgeführt werden, holt man stets zuerst die Meinungen der maßgebenden Wirtschafts- und Verkehrsverbände ein. Nach oft monatelangen, äußerst schwierigen Verhandlungen ist endlich den Bedürfnissen der verschiedenen Arten des Nahverkehrs Rechnung getragen. Nun gilt es, den sich hieraus ergebenden örtlichen Fahrplan dem Fern- und Anschlußverkehr der Reichsbahn anzupassen. Natürlich muß hierbei auch die Betriebslage der Reichsbahn berücksichtigt werden, verursacht doch z. B. ein einziger D-Zug Berlin-Köln mit Rücklauf im Jahr etwa 170 000 Mark Unkosten.

11 250 Bahnhofsuhren werden telegraphisch kontrolliert.

Durch Anlage eines graphischen Bildes gewinnt man mit einem einzigen Blick eine genaue Uebersicht über bestimmte Strecken und ihre Aufnahmefähigkeit für Züge mit verschiedenen Geschwindigkeiten. Hat man auf Grund eines unglaublich komplizierten mathematisch-geometrischen Berechnungssystems die Abgangs- und Ankunftszeiten sowie den Lauf der einzelnen Züge festgestellt, so legt jede Reichsbahndirektion das Ergebnis der Hauptverwaltung zur „Genehmigungsverfügung" vor. Diese stellt den ersten Ansatz zum eigentlichen gedruckten Fahrplan dar. Das Reichskursbuch, das Hauptnachschlagewerk für den Reiseverkehr, wird jedoch nicht etwa von der Reichsbahn, sondern nach fast neunzigjähriger Tradition von der Reichspost hergestellt. Einen Monat vor dem Fahrplanwechsel schon erscheinen gewöhnlich die „Ersten Entwürfe", die bereits alle Bahnverbindungen umfassen, jedoch noch vielfach geändert werden müssen, um Fehlanschlüsse zu vermeiden. Mit Hilfe dieser Entwürfe wird die erste Korrektur bearbeitet, aus der dann die „Endgültigen Entwürfe" der Reichsbahndirektionen hervorgehen. Daraus entsteht schließlich eine dritte Korrektur, die dann endlich zum druckfertigen Manuskript, dem Druckbogen, wird.

Sämtliche 11 250 Bahnhofsuhren in Deutschland werden durch eine auf streng wissenschaftlicher Grundlage aufgebaute Zeitdienst-Anlage der Reichsbahn im Schlesischen Bahnhof zu Berlin **täglich auf telegraphischem Wege** auf die Sekunde genau nach mitteleuropäischer Zeit eingestellt. Trotzdem tritt mitunter im Kreislauf des Verkehrs eine Stockung ein. Dies liegt jedoch nicht an der Reichsbahn, sondern irgendeinem tückischen Zufall oder höherer Gewalt, denen selbst der bestorganisierte Fahrplan und peinlichste Genauigkeit nicht gewachsen sind. Siebenhunderttausend Beamte, Angestellte und Arbeiter, über die die Reichsbahn verfügt, geben jedenfalls ihr Bestes, den Fahrgast auch nicht eine Minute auf seinen Anschlußzug warten zu lassen. Sie alle leben unter der Hetzpeitsche der Sekunden, die sie zu höchster Anstrengung im Dienst des Reiseverkehrs anspornt . . .

Westfalen und Nachbarprovinzen

Die letzte Tagung des Westfälischen Schützenbundes

Westfalens Schützen gliederten sich in den Deutschen Schützenverband ein.

In der letzten Septemberwoche fand in **Gelsenkirchen** das mehrere Tage währende 32. und damit **letzte Bundesschießen des Westfälischen Schützenbundes** statt, der zusammen mit dem Deutschen Schützenbund zum 1. Januar 1937 aufgelöst wird, um sich in den neugegründeten **Deutschen Schützenverband** einzugliedern. Das Bundesbanner, das der Hagener Oberbürgermeister Vetter an den Gelsenkirchener Obrbürgermeister-Stellvertrete Dr. Schumacher feierlich übergab, wird nach einer 75jährigen stolzen Geschichte des Bundes in den Händen der Stadt Gelsenkirchen verbleiben.

In der letzten großen Bundestagung erklärte der Gausportleiter Schützenoberst Nienhausen u. a., in Treue schwenke auch die westfälische Schützenschaft in die neue Deutsche Schützenorganisation ein. Der Präsident des neugegründeten Deutschen Schützenverbandes, Major a. D. **von Cleve**, sprach über den Neuaufbau der neuen Deutschen Schützenorganisation. **Alte Tradition** werde von ihm nicht zerschlagen, sondern überall **erhalten** und, wo sie etwa nicht mehr bestehe, neu aufgebaut. Das Ziel sei ein einiger, großer Deutscher Schützenverband. Außenseiter würden dabei nicht geduldet, auch nicht die Bevorzugung irgendeiner Schießart oder eines der alten Verbände. Den Ausführungen des Redners wurde begeistert zugestimmt.

Als Sieger des 32. Westfälischen Bundesschießens ist auch in diesem Jahre wieder die Schützengilde Ahaus Gaumannschaftsmeister im Groß- und Kleinkaliberschießen geworden. Außerdem konnte der Schützengilde Ahaus nach dreimaligem erfolgreichen Erringen endgültig der Löffgen-Pokal zu ständigem Besitz überreicht werden. Die Gaumannschaftsmeisterschaft für Jungschützen errang die Jungschützenabteilung Kattenstrohn bei Gütersloh. Die Gaumeisterschaft im Fünfkampf holte sich Otto Müller-Siegen mit 1157 Ringen vor Heinrich Bienhüls-Ahaus und Wilhelm Klötzsch-Hagen.



3000-Kilometer-Fahrer der HJ. in Berlin

Die fränkische Motor-HJ., die eine 3000 Kilometer lange Deutschlandsfahrt durchführt, traf jetzt in Berlin ein und wurde hier von dem stellvertretenden Gauleiter, Staatsrat Görlitzer, vor dem Olympia-Stadion begrüßt. Hier spricht der Motorfachbearbeiter der HJ. in der Reichsjugendführung, **Borchert**, zu den Hitlerjungen. (Presse-Bild-Zentrale, M.)

200 Mk. für ein Paket Gesundheitstee

Gefängnisstrafen für zwei Schwindler.

!! **Düsseldorf**, 30. Sept. Im Juli ds. Js. hatte der 35jährige Paul **Kettendorf** die Bekanntschaft eines jungen Mädchens gemacht, das dem K. später anvertraute, daß sie an Rückenschmerzen leide. Kettendorf wollte nun dem Mädchen helfen und sprach von einem „Homöopathen", der ihr helfen könne, allerdings würde es teuer werden. Nach 14 Tagen erschien K. mit einem **Paket Tee**, der von dem Homöopathen stammen und **200 RM. kosten sollte.** Da er aber schon 125 RM. bezahlt habe, so brauche es nur noch den Rest von 75 RM. bezahlen. Die Kranke trank von der Mischung aber ohne Erfolg. Sie teilte dies dem K. mit, der nun das Mädchen veranlaßte, sich in ihrer Wohnung von dem Homöopathen untersuchen zu lassen, was auch geschah. Der Heilkundige verlangte für die Konsultation 120 RM. Da die Kranke nicht so viel Geld besaß, wurde vereinbart, daß sie das Geld einige Tage später nach telefonischem Anruf dem K. und dem Homöopathen aushändigen sollte. Nun hatte aber das junge Mädchen die Sache einer Freundin erzählt, die aber kein Vertrauen zu der Sache hatte und den Tee in einer Apotheke untersuchen ließ. Es wurde festgestellt, daß es sich um einen ganz gewöhnlichen Tee, der einen Wert von 50 Rpfg. hatte, handelte. Nun wurde die Sache der Kriminalpolizei mitgeteilt und vereinbart, daß die Betrogene das Geld an einem angegebenen Abend den beiden Schwindlern am Schlageter-Platz aushändigen sollte. Als K. und der Homöopath die Banknoten einstecken wollten, wurden sie festgenommen. Es stellte sich heraus, daß K. und der angebliche Homöopath, der von Heilkunde überhaupt keine Ahnung hatte, **zwei erheblich vorbestrafte Burschen** waren. K. hatte den anderen, einen gewissen Heinrich Becker im Gefängnis kennengelernt, wo er eine dreijährige Freiheitsstrafe wegen Raubes verbüßte. Beide Schwindler waren vor dem Düsseldorfer Schöffengericht geständig. B. erhielt acht Monate, K. 14 Monate Gefängnis.

Er las keine Zeitung - und versäumte die Musterung

Die Folgen: Geldstrafe und Tragung der Verfahrenskosten.

!! **Stuttgart**, 30. September.

Der 22 Jahre alte J. M. sollte am 27. August zur Musterung nach Hall in Württemberg kommen, **fehlte aber** bei der Verlesung. Das Bürgermeisteramt Hessental wurde benachrichtigt, worauf M. sich verspätet einfand und vom Oberamt durch polizeiliche Strafverfügung einen Strafzettel über 3 RM. erhielt. M. behauptete, er habe von dem Musterungsbefehl **nichts gewußt**, weigerte sich, die Strafe anzuerkennen und ließ die Sache vor dem Gericht verhandeln. Auch hier behauptete er, er habe von seiner Gestellungspflicht nichts gewußt, er habe die Bekanntmachungen, die wiederholt in der Ortspresse erschienen, nicht gelesen. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß heute ein junger Mensch von 22 Jahren dem ganzen Wiederaufbau unserer Wehrmacht und gar die Einberufung des Jahrganges 1914, dem er selbst angehört, unmöglich so gleichgültig gegenüberstehen könne, daß er von der Aushebung nichts wissen wollte. Das Gericht verurteilte M. wegen Uebertretung der Verordnung zur Musterung und Aushebung zu einer **Geldstrafe von 10 RM.** und zur **Tragung der Kosten** des Verfahrens.

Dieser Fall ist wieder einmal ein schlagender Beweis dafür, wie notwendig es ist, daß **jeder** Volksgenosse die **Zeitung liest**, denn vor Gericht kann sich niemand damit entschuldigen, er kenne diese oder jene Anordnung nicht.

Die wenigsten Feiertage von allen Ländern hat Holland, das nur an 5 Tagen (außer den Sonntagen natürlich) völlige Arbeitsruhe hat. In Griechenland dagegen hat man 34 Feiertage.

Stettner & Sohn setzen sich durch

Roman von Otfrid von Hanstein

Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf. (Nachdr. verb.)

(1. Fortsetzung.)

„Es ist gut, daß wir noch an diesem Abend zusammen gesprochen haben. Hätte ich erst dem Magistrat Mitteilung gemacht, wäre es schwerer gewesen, Ihnen zu helfen. Hier ist dieser Verzicht! Ich will ihn nicht bekommen haben. Fräulein Doktor Stettner, Sie sind eine sehr tapfere Dame, daß Sie diesen Kampf aufnehmen! Wenn Sie mir nicht persönlich solche Achtung abnötigten, ich weiß nicht, was ich täte. — Ich übernehme eine sehr große Verantwortung."

„Herr Stadtrat, wenn ich diesen Tag überwinde, dann werde ich auch alles Weitere überwinden."

„Gut also, der Vertrag ist geschlossen! Ich werde die Zahlung des vereinbarten Vorschusses veranlassen."

„Ich danke Ihnen, Herr Stadtrat."

Elsa und Zorndorf verabschiedeten sich, dann stiegen sie zusammen die Treppe hinab.

„Herr Zorndorf, mir kommt ein furchtbarer Gedanke! Wildermut hatte Generalvollmacht. Er steckt ganz sicher mit Onkel Hollerbach unter einer Decke. Wenn er etwa heute nachmittag noch etwas anderes getan hat?"

„Ja, es ist alles möglich, aber da ich selbst die Unterschlagungen entdeckt habe, werde ich gleich nachher Anzeige gegen Wildermut erstatten und werde auch morgen ganz früh in Ihrem Kontor sein. Sie können ja überdies gleich jetzt noch — das Postamt ist hier nebenan — Wildermut in einem eingeschriebenen Brief mitteilen, daß Sie seine Vollmacht zurückziehen."

„Das will ich tun."

In Zorndorfs Gesellschaft betrat Elsa das Postamt; der Revisor reichte ihr Briefbogen und Umschlag, und sie schrieb mit zitternder Hand die wichtige Mitteilung. Endlich standen sie dann wieder auf der Straße. Zorndorf meinte fröstelnd: „Jetzt machen Sie sich keine Gedanken weiter. Die Hauptsache ist, daß mit Augsburg alles in Ordnung ist, und daß Sie Geld haben. Kopf hoch! Sie haben den ersten Sieg schon erfochten!"

Er nickte ihr zu, und Elsa schritt wirklich getröstet durch die von frohen Spaziergängern belebten Anlagen des Königstorgrabens davon.

Ein Weilchen später stieg sie langsam, wieder in heimlichem Bangen, die Stufen hinauf, die zu dem behaglichen, von hohen Bäumen überschatteten Marientorgarten führen, der sich auf den ehemaligen Wällen und Mauern befindet.

Als sie den Garten betrat, in dem Musik ertönte und vergnügte Menschen bei ihren Maikrügen saßen, stockte ihr Fuß. War es nicht ein Verbrechen — ihrem Vater gegenüber, daß sie heute, so kurz nach seinem Tode, einen solchen Biergarten betrat? Sie — in ihrem Trauerkleide? Aber als sie fast entschlossen war, gleich wieder umzukehren, stand plötzlich Walter Schönau an ihrer Seite. Sie sah es gar nicht, daß er viel sorgfältiger angezogen war als sonst, sie fühlte nur, wie ihr das Blut in die Wangen stieg. In der Erregung dieser letzten Stunde hatte sie vollkommen ihre Verlobung vergessen. Jetzt war es in ihr wie ein Erschrecken, als der Mann sie mit dem vertrauten „Du" begrüßte.

„Komm bitte!" drängte er dann.

„Hier ist ja Musik."

„Was kümmert das uns? Ich habe da unter den dichten Bäumen einen vollkommen versteckten Platz gefunden."

„Wenn jemand mich sieht . . ."

„Es sieht dich schon niemand. Wir wollen ja auch nicht lange bleiben. Ich muß mich nur davon überzeugen, daß du etwas Vernünftiges ißt. Ich bin gewiß, daß du daran den ganzen Tag über noch nicht gedacht hast."

Elsa lächelte.

„Dann liegt es vielleicht daran, daß ich mich so schwach und so verzagt fühle."

„Selbstverständlich."

Er führte sie an den bestimmten Tisch, war voller Sorge um ihr Wohl, bestellte Essen und Bier.

„Nun laß uns ein wenig zu uns kommen!"

„Ich muß dir erst erzählen." Elsa berichtete ausführlich, während sie ab und zu einen Bissen aß. Als sie schwieg, brach Schönau los: „Dieser Halunke! Nun, ich bin froh, daß du Zorndorf zur Seite hattest und daß der Stadtrat vernünftig war. Uebrigens wollte ich dir noch etwas sagen: Ich habe mich nach Heineking erkundigt. Der Mann ist ein großer Windhund! Schade, daß ich nicht selber Eisenkonstrukteur, sondern Flugzeugbauer bin. Ich möchte am liebsten selbst mit dir arbeiten, aber von diesen Dingen verstehe ich nichts."

Elsa aß und trank. Walter Schönau verstand es, ihre Gedanken abzulenken. Er sprach von allen Dingen, war in keiner Weise zudringlich, aber sie fühlte seine zarte, liebevolle Fürsorge aus jedem Wort, aus jeder seiner Bewegungen, und unwillkürlich wurde ihr selbst warm um das Herz.

Nach allen diesen Aufregungen kam eine wohlige Erschlaffung über sie. Dazu wirkte das starke Bier, das sie durstig getrunken hatte. Sie saß ganz still da, duldete, daß Walter ihre Hand in der seinen hielt, und die guten Worte, die er sprach, ergossen sich wie ein warmer Strahl über ihr Herz.

Dann aber hatten ihre blinzenden Augen etwas gesehen, und sie zuckte zusammen.

„Dort — das — das ist doch meine Schwester Resi?!"

„Wo?"

„Sie kommen durch den Mittelweg. Sie und — heiliger Gott — das ist — —"

„Ruhig, um Himmels willen. — Du hast recht. Das ist Heineking."

„Heineking und Resi?"

Sie wäre aufgesprungen, wenn Walter sie nicht gehalten hätte.

„Es ist besser, wir beobachten sie, ohne daß . . ."

Elsa erschrak. Sie zürnte der Schwester und — saß ja selbst mit Walter Schönau hier.

„Ich muß doch . . ."

„Ruhig! — Abwarten!"

Das Paar kam ziemlich dicht an dem Tisch vorbei, aber Schönau verdeckte Elsa mit seinem Körper, und — die beiden hatten sich augenscheinlich viel zu sagen. Das junge Mädchen lachte hell auf, und der elegante Doktor mit dem Einglas im Auge redete auf Resi ein. Sie nahmen dann an einem Tisch Platz, den Elsa beobachten konnte, ohne daß sie selbst dabei gesehen wurde.

Resi und Heineking benahmen sich wie ein Paar, das ganz gewiß nicht zum ersten Male beisammen ist. Ungeniert hatte Heineking den Arm um das Mädchen gelegt. Sie waren offenkundig zwei verliebte Menschen, die gewohnt waren, beieinander zu sitzen.

„Diese Resi! Wenn Vater das gewußt hätte! Morgen werde ich den Mann zur Rede stellen. Das ist . . . Was will Resi mit dem?"

„Ich bitte dich, bleib jetzt ruhig. Es hat gar keinen Zweck, wenn — du hier im Garten . . ."

„Du hast recht, aber — bitte, laß uns gehen!"

„Ich hatte mich so auf diesen Abend gefreut.""

„Habe Geduld! Du weißt ja, was jetzt alles auf mir lastet."

Sie zahlten, und Elsa atmete auf, als sie den Garten verlassen hatten, ohne daß die beiden anderen sie gesehen hatten. Dann gingen sie durch die Anlagen, und Elsa war still und hatte den Kopf tief gesenkt. Leise streichelte Walter ihren Arm.

„Woran denkst du!"

Sie hob den Kopf, und wieder lag der energische Zug um ihren Mund, der ihr Gesicht in den letzten Tagen selten verlassen hatte.

„Ich habe darüber nachgedacht, daß es so mit uns beiden nicht weitergeht."

Schönau zuckte unwillkürlich zusammen.

„Was geht nicht?"

„Daß wir miteinander ausgehen wie heute. Ebenso wie wir meine Schwester gesehen haben, kann uns einmal jemand erkennen."

„Du bist bald fünfundzwanzig, sie ist fast noch ein Kind."

„Gleichviel. Ich wünsche unter keinen Umständen, daß irgend jemand sich den Mund über mich zerreißt. Ganz besonders jetzt nicht. Ich muß doppelt vorsichtig sein."

Er ließ traurig den Kopf sinken.

„Du willst also . . .?"

„Ich werde es so einrichten, daß ich morgen über Mittag nach Hause kommen kann. Bitte, komme um ein Uhr zu meiner Mutter. Dann werde ich sie mit unserer Verlobung bekannt machen. Du läßt ganz einfache Karten drucken und besorgst, bitte, die Ringe. Ich will, daß ich alles, was ich tue — auch daß ich mich zu dir bekenne — ohne jede Heimlichkeit tun kann."

„Elsa, meine liebe Elsa!"

„Bitte, küsse mich heute nicht. Verstehe mich doch. Ich erwarte dich morgen bei meiner Mutter, aber — jetzt laß mich allein! Ich bin so innerlich empört über meine Schwester, daß ich um mich selbst Klarheit haben will. Vollkommene Klarheit: das mußt du verstehen!"

„Ich bin ja so glücklich. Ich werde es dir nie sagen können, wie innig ich dich liebe."

Sie war stehengeblieben; er küßte ihr die Hand. Sie waren jetzt aus den Anlagen heraus, und der hellerleuchtete Platz vor dem Frauentor und dem Bahnhof lag vor ihnen.

Während Walter Schönau fast glückstrunken seiner in einem alten Hause am Hauptmarkt gelegenen Junggesellenwohnung zuschritt, eilte Elsa durch das Tor und durch die Luitpoldstraße auch ihrer Wohnung entgegen. —

Handel-Wirtschaftliches-Industrie

Berliner Börse

Weitere Befestigungen.

Berlin, 1. Oktober. Die Börse setze in fester Haltung ein. Dabei war nicht unwichtig, daß die Kurssteigerungen an den Aktienmärkten auch von Befestigungen am Rentenmarkt begleitet waren.

Im Verlauf traten wieder einige Schwankungen ein. Die festere Grundstimmung blieb später erhalten, als verschiedene große Werte noch weitere Befestigungen erzielten. Andererseits waren Auslandsaktien heute nicht mehr weiter befestigt, hier traten auch Abschwächungen ein.

Die Farbenaktie stieg späterhin bis auf 171,75. In etwa gleichem Umfange waren auch Kokswerke befestigt. Siemens stiegen um 2,50 Prozent. Fester waren auch andere Elektro- und Tarifpapiere. Durch feste Haltung fiel der Montanmarkt auf. Klöckner gewannen 3,50 Prozent, Hoesch und Mannesmann über 2 Prozent. Von Braunkohlenwerten waren bei kleinstem Umsatz Ilse-Aktien um mehr als vier Prozent gebessert, auch die übrigen Werte fest. Größere Steigerungen erzielten sodann noch Conti Gummi, Deutsche Kabel, Deutsche Telefon & Kabel, Aschaffenburger Zellstoff, Dortmunder Union, Metallgesellschaft, Junghans und Hotelbetrieb, ferner noch Bemberg, die unter den Plus-Plus-Zeichen den Paristand erreichten.

Am Markt der heimischen Renten führte die Altbesitzanleihe mit einer Steigerung um 0,85 Prozent. Die Umschuldungsanleihe befestigte sich auf 88,40 Prozent.

Am Auslandsrentenmarkt war die Tendenz zunächst nicht ganz einheitlich, später überwogen die Kursbesserungen.

Vor Schluß trat gegenüber den höchsten Tagesnotierungen eine Abschwächung ein. Am Kassaaktienmarkt waren Kolonialwerte wieder recht fest.

*

Blankotagesgeld gab auf 3,25 bis 3,50 Prozent nach.

*

Im hiesigen Devisenverkehr konnte heute auch zu einer Wiedernotierung der Devise Amsterdam geschritten werden, die mit 136,45 erfolgte; gegenüber der letzten Notierung von 168,25 ergibt sich also ein Rückgang von 19 Prozent. Wiederaufgenommen wurde auch die Notierung für Lettland, hier entsprach der Kurs von 48,90 (nach 81) einer Abschwächung von rund 40 Prozent. Wieder notiert wurde auch die türkische Währung (mit 198) unverändert. Die gestern erstmalig mit 57,45 notierte Devise Zürich gab heute auf 57,37 nach. Paris und Mailand weiter gestrichen.

Berliner Devisenkurse

Berlin, den 1. Oktober 1936

Reichsbankdiskont 4% Lombard 5%

Devisenkurse	1. Oktober Geld	1. Oktober Brief	30. Sept. Geld
Aegypten	12,62	12,65	12,649
Argentinien	0,698	0,702	0,697
Belgien	42,09	42,17	42,10
Brasilien	0,145	0,147	0,144
Bulgarien	3,047	3,053	3,047
Canada	2,493	2,497	2,491
Dänemark	55,41	55,53	55,52
Danzig	47,14	47,24	47,04
England	12,32	12,35	12,345
Estland	6,793	6,807	6,793
Finnland	5,435	5,445	5,445
Frankreich	—	—	—
Griechenland	2,353	2,357	2,353
Holland	136,31	136,59	—
Iran (Teheran)	15,48	15,52	15,48
Island	55,25	55,37	55,36
Italien	—	—	—
Japan	—	—	—
Jugoslavien	4,719	4,731	4,720
Lettland	3,654	3,666	3,654
Litauen	48,85	48,95	—
Norwegen	41,34	41,42	41,41
Oesterreich	61,92	62,04	62,04
Polen	48,85	49,05	48,95
Portugal	47,04	47,14	47,04
Rumänien	1,120	1,122	1,123
Schweden	2,488	2,492	2,488
Schweiz	63,55	63,65	63,65
Spanien	57,31	57,43	57,39
Tschechoslowakei	27,47	27,53	27,47
Türkei	1,026	1,028	1,025
Ungarn	1,978	1,982	—
Uruguay	—	—	—
Vereinigte Staaten v. Nord-Amerika	2,494	2,497	2,491

* **Der 100 000. Fahrgast auf dem Dampfer „Newyork".** Auf der 108. Rundreise von Hamburg nach Newyork und zurück hat der Hapag-Schnelldampfer „Newyork" unter der Führung des Kommodore Kruse seinen 100 000. Fahrgast über den Nordatlantik befördert. Das Schiff ist der jüngste Dampfer der Hamburg-Klasse, die in wöchentlichen Abfahrten den regelmäßigen Nordatlantikdienst der Hapag durchführt.

* **Gebr. Stollwerck AG, Köln.** Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 12. November einzuberufenden ordentlichen Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1935-36 die Ausschüttung einer Dividende von 6 (5) Prozent vorzuschlagen.

Berliner Getreidegroßmarkt

Berlin, 1. Oktober. In Anbetracht der Inanspruchnahme der Landwirtschaft durch die Außenarbeiten haben sich die Zufuhren im Berliner Getreideverkehr nicht verstärkt.

Die Notierungen lauteten Weizen 204, Roggen 167, Hafer 146, Weizenmehl 27,30, Roggenmehl 21,55, Weizenkleie 11,30, Rogggenkleie 9,95, Viktoriaerbsen 36,50 bis 41, kleine Speiseerbsen 33—35, Futtererbsen 24—26, Peluschken 24½—27½, Ackerbohnen 21—23, Leinkuchen 16,38, Erdnußkuchen 15,88.

Dortmunder Großmarkt für Getreide und Futtermittel.

Dortmund, 1. Oktober. (Erzeugerpreise für die Festpreisgebiete der Provinz Westfalen.) Weizen 76,77 kg W 18 202, W 16 200, W 13 197, W 12 196, W 9 189 RM, Roggen 69,71 kg R 18 167, R 16 165, R 15 163, R 13 161, R 11 159 RM, Futterhafer 48-49 kg H 19 165, H 18 164, H 16 162, H 15 161, H 14 160, H 13 158 RM, Futtergerste 59,60 kg G 14 174, G 13 172, G 12 171, G 11 169, G 10 168 RM.

Die Mehlnotierungen lauteten: Weizenmehl Type 790, Oktober W 18 28,10, W 16 28,10, W 13 27,35, W 12 27,35, W 9 27,35 RM, Roggenmehl Type 9997, ab 15. August 1936, R 18 23,15, R 16 23,—, R 15 22,95, R 13 22,75, R 11 22,55 RM, Weizenkleie ab 15. September 1936, W 18 12,05, W 16 11,95, W 13 11,75, W 12 11,70, W 9 11,55 RM, Roggenkleie ab 15. August 1936, R 18 10,80, R 16 10,70, R 15 10,55, R 13 10,45, R 11 10,30 RM.

Dortmunder Pferdemarkt

Dortmund, 1. Oktober. Auftrieb: 442 Pferde und 7 Wagen aller. Es wurden bezahlt für Kaltblüter beste Arbeitspferde und Stuten 1000—1200, zweite Arbeitspferde 750—950, dritte Arbeitspferde 400—700, zweijährige Pferde 550—750, einjährige Pferde 400—550 RM. Warmblüter beste Arbeitspferde und Stuten 900—1100, zweite Arbeitspferde 600—800, dritte Arbeitspferde 300 bis 500 RM. Kreuzungen beste Arbeitspferde und Stuten 750—1000, zweite Arbeitspferde 500—700, dritte Arbeitspferde 250—500 RM. — Der nächste Markt findet am 15. Oktober statt.

Metallnotierungen

Berlin, 1. Okt. Elektrolytkupfer (Wirebars) 56,75 RM für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam.
Aluminium 98—99 kg Bl.: 144. Vorher: 144.
Aluminium Walz oder Draht: 148. Vorher: 148.
Reinnickel 98—99 kg: 269. Vorher: 269.
Antimon-Regulus (für 100 kg): —. Vorher: —.
Silber in Barren 900 f.: 38,40—41,40. Vorher: 38,40 bis 41,40.

Aus aller Welt

Personenwagenmaschine raste gegen einen Lastzug.

3 Motorradfahrer getötet

Die Leichen verbrannten durch Explosion des Benzintanks.

Torgau, 2. Oktober. (Drahtb.) Auf der Landstraße Torgau—Wittenberg hat sich ein schweres Verkehrsunglück ereignet. Als die Fahrer eines nach Coswig in Anhalt bestimmten Dresdener Lastzuges die Plätze wechselten und aus diesem Grunde ihren Zug zum Stehen gebracht hatten, fuhr von hinten eine mit drei Personen besetzte schwere Personenwagenmaschine mit großer Geschwindigkeit auf den Anhänger des Lastzuges. Die Folgen des Anpralles waren furchtbar. Die drei Motorradfahrer waren auf der Stelle tot und ihre Leichen verbrannten infolge der Explosion des Benzintanks. Bei den unglücklichen Opfern handelt es sich um zwei Monteure und einen Mann aus der Umgebung von Torgau. Das Feuer griff auch auf den Lastwagenanhänger und seine Ladung über, die bald in hellen Flammen stand.

Früher Schneefall in den österreichischen Alpen

Wien, 1. Oktober. (Drahtb.)

Die letzten Tage haben in den österreichischen Alpen sehr große Schneefälle gebracht. Die Schneegrenze ist unter 1000 Meter heruntergerückt. Die Alpenpässe, so zum Beispiel der nur 1200 Meter hoch gelegene Präbichl-Paß in Steiermark, sind fast alle unbenutzbar geworden.

*

Belgrad, 1. Oktober. (Drahtb.) Wie aus Split gemeldet wird, ist am Mittwoch ein Zug auf der Strecke nach Knin im Schnee steckengeblieben. Der ganze Zugverkehr in den adriatischen Küstenländern ist durch Schneeverwehungen schwer behindert.

Schlagwetterexplosion in einem belgischen Bergwerk

20 Bergarbeiter verschüttet.

Brüssel, 1. Oktober. (Drahtb.) In einem Bergwerk in La Bonverie im Kohlenrevier von Mons ereignete sich am Donnerstag eine Schlagwetterexplosion. Etwa zwanzig Bergleute befinden sich noch im Schacht. Da die Rettungsmannschaften noch nicht wieder ausgefahren sind, ist über das Schicksal der Eingeschlossenen noch nichts bekannt.

Rundfunk

Reichssender Köln.

Sonnabend, den 3. Oktober.

5,45: Morgenlied — Wetter für den Bauern.
5,55: Leibesübungen.
6,20: Wiederholung der zweiten Abendnachrichten.
6,30: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde.
7,00: Nachrichten — Anschl.: Morgenlied, Morgenruf. Fortsetzung des Morgenkonzertes.
8,00: Kalenderblatt — Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen.
8,10: Frauenturnen.
8,25: Sendepause.
9,45: Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
10,00: „Drei Reiter im Busch." Hörspiel.
10,30: Fröhliches Spiel für die Kleinsten.
11,00: Was ist los im Sport?
11,10: Sendepause.
11,50: Bauer, merk' auf!
12,00: Buntes Wochenende.
13,00: Mittagsmeldungen.
13,15: Buntes Wochenende (Fortsetzung).
14,00: Mittagsmeldungen.
14,15: Allerlei von zwei bis drei.
15,00: Für unsere Kleinen.
15,25: Junamädel singen und erzählen.
15,45: Wirtschaftsmeldungen.
16,00: Wochenendkonzert (Schallplatten).
16,45: Volk erzählt.
17,00: Männerchorkonzert.
17,30: „Die Aufstellungsprobe", Hörspiel.
17,55: Tanzmusik.
19,00: Feierabend vor dem Erntedankfest.
20,00: Erste Abendmeldungen.
20,10: Fröhliche Schießbude. Ein bunter Abend.
22,00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
22,30—24,00: . . . Und morgen ist Sonntag.

Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Franc-Abwertung

Zur Erklärung Dr. Schachts

(Eigene Meldung.)

Die Erklärung, die der Reichsbankpräsident vor dem Verwaltungsausschuß der Reichsbank abgab, unterstreicht mit aller Nachdrücklichkeit, deren die Aeußerungen Dr. Schachts in solchen entscheidenden Fragen sich immer erfreuen, daß Deutschland das größte Interesse an einer Stabilisierung der Währungsverhältnisse der Welt hat, und daß es bereit ist, soweit es an ihm liegt, an der Erreichung dieses Zieles mitzuwirken. Dr. Schacht unterließ es aber auch nicht, darauf hinzuweisen, daß durch die bisherigen Maßnahmen zweier der Partner des französisch-englisch-amerikanischen Währungsabkommens das wirtschaftliche Gleichgewicht der Welt auf das empfindlichste gestört wurde und daß auch das neue Abkommen an der Unsicherheit der internationalen Währungen wenig ändert.

Für Deutschland stehen im Vordergrund des Interesses natürlich die Wirkungen, die seine Wirtschaft und seine Verhältnisse unmittelbar berühren. Es ist selbstverständlich, daß der deutschen Ausfuhr jetzt neue Schwierigkeiten entstehen werden, wenn man sie auch andererseits nicht überschätzen soll, weil der Anteil der an der jetzigen Abwertungswelle beteiligten Länder im Verhältnis zur gesamten deutschen Ausfuhr nicht so übermäßig groß ist. Aber selbstverständlich wird in diesen Ländern das Preisniveau unter die Linie der bisherigen deutschen Angebote sinken und es wird dem deutschen Export nichts anderes übrigbleiben, als sich dem anzupassen.

Es kommt hinzu, daß mindestens die Schweiz, Holland und, der Young-Anleihe wegen, auch Frankreich **Gläubigerländer großen Stils Deutschland gegenüber** sind und daß sie also ein Eigeninteresse daran haben, daß der deutsche Warenexport weiter fließt, denn nur durch ihn können Tilgungsraten und Zinsen bezahlt werden. Das eröffnet die Hoffnung, daß eine neue Regelung der Handels- und Verrechnungs-Abkommen mit diesen Ländern, die natürlich unvermeidlich geworden ist, auch auf der Gegenseite auf keinen Widerstand stoßen wird. Eine Entlastung für Deutschland bedeutet es natürlich in gewissem Umfange, daß die deutschen Schuldverpflichtungen den Abwertungsländern gegenüber sich entsprechend vermindern. Die Gleichung Mark gleich Mark und Frank gleich Frank muß selbstverständlich anerkannt werden, denn es wäre ein Unding, im Warenverkehr abwerten zu wollen, nicht aber auch im Schuldenverkehr. Schließlich können sich gewisse Vorteile für Deutschland auch daraus ergeben, daß in einigen Fällen sich die Rohstoffbezüge der deutschen Industrie verbilligen werden.

In der Erklärung der drei Mächte über den Zweck des Währungsabkommens ist auch eine Aufforderung enthalten, **die devisenwirtschaftlichen Maßnahmen abzubauen.** Wenn Deutschland sie als auch an sich gerichtet ansehen muß, so ist darauf zu erwidern, daß der Abbau der Devisenbewirtschaftung **ohne eine vorangehende Regelung der Schulden- und Rohstoffrage unmöglich ist.** Wenn man in Paris, London und Washington geglaubt haben sollte, mit der losen Währungsverabredung das zu ermöglichen, so verwechselt man, was in den internationalen Wirtschaftsbeziehungen primär und was sekundär ist.

Deutschland kann und wird sich nicht — auch nicht durch einen Druck von außen — zwingen lassen, bei der Ordnung seiner wirtschaftlichen Verhältnisse, die Interessen des eigenen Volkes und Landes aus dem Auge zu verlieren. Das gilt auch gegenüber der Frankenabwertung und ihren bereits jetzt sichtbar werdenden Folgen. Aber Deutschland wird die Belastung, die durch die Währungsmaßnahmen der anderen seiner Wirtschaft aufgebürdet wird, auf andere Weise auszugleichen versuchen. Kein Mensch in der Welt, auch der Amerikaner nicht, wird es ihm verdenken können, wenn nun etwa für die der deutschen Ausfuhr entstehenden Schwierigkeiten auf dem Wege der Exportförderungsumlage ein Ausgleich geschaffen wird.

Herr Alois Hollerbach rannte wütend in seinem Zimmer auf und nieder, nachdem ihn Elsa verlassen hatte. Andres Stettner, der ihm die Post brachte, kriegte einen unverdienten Rüffel und wurde dann angeschnauzt.

„Weißt scho, daß i dich am besten a rauschmeißen müßt'? Deine Schwester is ja narrisch, den Größenwahn hat's!"

„Aber Onkel, ich kann doch nichts dafür, ich habe sofort verzichtet!"

„Is scho recht, aber — zu euch setz' i keinen Fuß n. hr über die Schwelle."

Dann wurde es still in dem großen Fabrikkontor, und nur der Chef blieb noch allein. Freilich sah es anders aus in den Hollerbachwerken als in der Glockenhofstraße bei Stettner und Sohn. Ein mächtiges, neuzeitliches Fabrikgebäude stand da zur Verfügung, der Inhaber benutzte ein etwas überladen ausgestattetes Privatkontor mit großem Eichenschreibtisch und Klubsesseln. Hollerbach, der mit einer gewissen Dummschlauheit verstanden hatte, die Inflationsjahre und vorher den Krieg auszunützen, hatte sich zum Besitzer einer in der Tat großen Sache gemacht. Aus „eigener Kraft" sagte er stolz, wenn auch diese Kraft darin bestanden hatte, in rücksichtsloser Weise jedem, der ihm im Wege war, den Hals zuzuschnüren und dabei immer das freundlich lächelnde Gesicht zu zeigen. Heute aber, als er allein war, hatte er die Maske fallen lassen.

„Wenn i nur wüßt' wo dös Madel dös Geld her hat? Nach dem wie i voracarbeitet hab, pumpt doch den Stettners ka Mensch mehr was."

Es wurde an die Tür gepocht, und — allerdings etwas geduckt — der Prokurist Wildermut trat ein.

Hollerbach fuhr auf.

„Was wollen's noch hier? Mit den tausend Mark is es nix. Das ‚Fräulein Fabrikdirektor' hat abgesagt. Noch mehr, es hat sogar den Schuldschein bezahlt."

„Ich möchte Sie bitten, mir zehntausend Mark zu geben."

„San's spinnet worden oder . . .?"

„Vielleicht weniger als Sie."

„Hallodri, unverschämter!"

„Sie werden anders denken, wenn Sie mich angehört haben."

„I sagt ja schon, der Kauf is Essig."

„Jedenfalls das Stadion bauen die Stettnerwerke nicht!"

„Wieso? Jetzt woll arad'."

Wildermut lächelte wohlgefällig.

„Sehen Sie, ich habe das eben verhindert, und deshalb bitte ich um die zehntausend Mark. Ich habe mich mit dem Fräulein Fabrikdirektor, wie Sie so schön sagen, auseinandergesetzt und möchte heut' noch abreisen."

„Is scho recht! Heraus mit deri Sprach', was soll dös Gefrett?"

„Ich habe in meiner Eigenschaft als Generalbevollmächtigter des Werkes — denn noch bin ich es! — heut' nachmittag dem Stadtrat Guenheim aus Augsburg, der hier war, mitgeteilt, daß die Stettnerwerke auf den Auftrag verzichten und um Lösung des Vertrages bitten."

Hollerbach begriff nicht so schnell.

„Ja, können's denn dös?"

„Solange meine Vollmacht nicht zurückgezogen worden ist, ja, und — heute hatte Fräulein Elsa andere Sorgen. Heute ist sie ja wegen des Geldes gerannt, wenn sie es Ihnen gegeben hat."

Hollerbach starrte ihn an, dann warf er sich in den Sessel, der unter seiner Riesenfigur krachte, und schlug sich mit beiden Fäusten auf die Knie, während er dröhnend lachte. Schließlich fragte er:

„Und zehntausend Mark wollen's?"

„Die muß ich haben."

„Verkaufen's mir do alei dö ganze Fabrik, wann's noch Vollmacht haben."

„Warum dachten wir daran nicht früher! Das kann geschehen. Meine Papiere habe ich bei mir, aber — zehntausend Mark!"

„Is scho recht, ja! Warten's amal."

Er lief zum Fernsprecher.

„Ist Herr Justizrat Vobach noch z' sprechen?"

„Am Apparat!"

„Großartig, na, da hören's mal." Und er fragte ihn, ob es ihm möglich sei, an diesem Abend noch einen Kaufvertrag abzuschließen. Es sei eine eilige Sache, und er werde gern alle Mehrkosten tragen. Der Justizrat schien ein bißchen verwundert, er sagte aber zu.

„Is recht, dann kommen's aber sofort."

Der Justizrat, der ebenfalls in der Nachbarstadt Fürth, und zwar ganz in der Nähe wohnte, prüfte nachher sehr sorgfältig Wildermuts Papiere.

„Alleinprokura? Generalvollmacht? Warum kommt der Inhaber nicht selbst?"

„Ist verstorben."

„Ach ja, ich entsinne mich. Wollte nicht die Tochter . .?"

„Ja — aber ein junges Mädel . . .! Ist ja Torheit! Jetzt schämt sie sich."

Sie handeln also im Auftrage der Firma?"

„Selbstverständlich."

„Nach der Vollmacht ist alles in Ordnung. Ich setze also den Vertrag auf."

„Da ist schon der Entwurf, aber geben's acht, die Kaufsumme stehen's um zehntausend Mark niedriger ein."

Das sagte Hollerbach, er nicht Wildermut zu, und dieser verstand.

Eine halbe Stunde später verließ der Notar das Fabrikgebäude wieder, und nun bekam Wildermut gegen eine Bescheinigung — Hollerbach war sehr genau in solchen Sachen — den Lohn für seine „Bemühungen", die zehntausend Mark.

Und wieder eine Stunde später stand auf dem Fürther Bahnhof, mit Absicht in das Dunkel gedrückt, Herr Prokurist Wildermut und schlüpfte dann rasch in den Schnellzug München—Brenner—Verona, der gleich darauf in die Halle einfuhr. In einem Abteil dritter Klasse drückte er sich in eine Ecke und fing an nachzurechnen.

Sein Paß war in Ordnung. München erreichte er 11 Uhr nachts, die Grenze drei Uhr morgens. Selbst wenn also Elsa Stettner morgen früh Anzeige erstattete, war er über alle Berge, und daß sie sich heute noch gemeldet hatte, zur Polizei zu laufen, daß sie auch gar nicht an die Löschung seiner Prokura gedacht hatte, das hatte ihm ja der Buchhalter Helmerding berichtet, als er sich nach Geschäftsschluß mit ihm in der dunklen Regensburger Straße getroffen hatte.

Er streichelte zärtlich seine Brieftasche mit dem Gelde, dann legte er sich zum Schlafen zurecht.

Wenn er vor dem Brenner das Geld bis auf zwei Hundertmarkscheine in die Strümpfe packte, kam er sicher durch. Ein Mensch, der so einfach gekleidet war, nur einen Handkoffer hatte und eine Karte nach Meran, dazu eine ärztliche Bescheinigung, daß er dorthin zur Kur mußte, der wurde sicher nicht genau — vor allem nicht körperlich — untersucht.

Er hatte die Tage, die zwischen dem Tode und dem Begräbnis des Chefs lagen, gut ausgenutzt, um seine Flucht vorzubereiten. —

Alois Hollerbach aber saß derweil freundlich lächelnd im Bräukeller und schlürfte eine Maß nach der anderen.

Was würde morgen die hochnäsige Elsa sagen, wenn er nun doch der Eigentümer der Fabrik war?

Er war mit seinem Tagewerk genau so zufrieden wie Wildermut und schmunzelte vor sich hin.

Viertes Kapitel.

Als Elsa Stettner vor dem Hause in der Jacobstraße stand und zu den Fenstern ihrer Wohnung hinaufsah, bemerkte sie matten Lichtschein. Unwillkürlich seufzte sie auf. Und dann erschrak sie: So weit war es also schon gekommen, daß sie bei dem Gedanken, ihre Mutter zu sehen, seufzte. Und doch war sie mit ihrer Mutter immer so einig gewesen, bis — ja, bis der Onkel diesen unseligen Kaufvertrag vorschlug und sich als der liebende Bruder aufspielte! Sie konnte der Mutter nicht einmal zürnen, konnte ihr nicht böse sein, daß die Frau, die in ihren Anschauungen in einer Zeit wurzelte, in der eine Tochter hübsch Strümpfe strickte und wartete, bis ein Mann kam, sich gar nicht vorstellen konnte, daß ein Mädchen etwa eine Fabrik leiten konnte.

Sie durfte es der Mutter nicht übelnehmen, daß die dreißigtausend Mark, die der Onkel zahlen wollte, ihr sicherer erschienen als die Fabrik, die er gar nicht schlecht genug machen konnte. Und dennoch hatte sie das Bewußtsein, recht zu tun, hatte sie die Empfindung, daß der Onkel, über den sie so manches hatte munkeln hören, auch der Schwester gegenüber nur auf seinen Vorteil bedacht sei. Jetzt freilich graute ihr bei dem Gedanken, daß die Mutter mit verweinten Augen da oben sitzen und ihr Vorwürfe machen würde. Es war an diesem Tage so viel auf sie eingestürmt, daß auch ihre Nerven am Ende ihrer Spannkraft waren, und — sie wollte doch gewiß keinen offenen Streit mit der Mutter.

Zögernd stieg sie die Treppen hinauf.

Oben sah sie aber zu ihrer Ueberraschung, daß die Mutter bereits zu Bett gegangen war und nur Gusti noch über den Büchern saß.

Elsa blickte in das Wohnzimmer, sah, daß die Tür zu Mutters Schlafzimmer offenstand, und nickte dem Bruder nur zu; dann ging sie in das Zimmer, das sie mit Resi teilte. Gleich darauf steckte Gusti den Kopf durch die Tür.

„Darf ich einen Augenblick zu dir hereinkommen? Ich habe dich erwartet."

„Komm nur."

Der Bruder huschte herein und schloß vorsichtig die Tür hinter sich ab. Dann drückte er ihr die Hand.

„Gott sei Dank, daß du den Onkel bezahlt hast."

„Du weißt das schon?"

„Er war natürlich gleich hier und hat Mutter gefragt, ob sie dir das Geld gegeben hätte. — Wo hast du es nur her?"

„Walter Schönau hat es mir gegeben."

„Walter Schönau?"

„Ich habe mich mit ihm verlobt. Du sollst der erste sein, der es erfährt."

(Fortsetzung folgt.)

* Iserlohn, 2. Oktober.

Ein Denkmal, dauernder als Erz:

4916 Ehrenkreuze des Weltkrieges bisher in Iserlohn verliehen.

In dem umfangreichen Verwaltungsbericht der Stadt Iserlohn über das Berichtsjahr 1935/36 nimmt äußerlich mit den kleinsten Raum ein der Abschnitt „Ehrenkreuze des Weltkrieges". Nur wenige Zahlen und Zeilen künden in nüchternen, der Sprache der Statistik angepaßten Worten von dem Heldentum unserer Soldaten im Weltkrieg, das seine höchste Würdigung erst durch das neue Deutschland erfuhr, und von dem Anteil der Stadt Iserlohn an den Taten der deutschen Armee in den vier Jahren des größten Krieges aller Zeiten. Die Ehrenkreuze sind am 14. Juli 1934 von Generalfeldmarschall von Hindenburg, dem Chef des Generalstabes des deutschen Feldheeres im Weltkrieg, gestiftet worden; die ersten Verleihungen erfolgten noch im Namen des verewigten Reichspräsidenten, der heute vor 89 Jahren in Posen geboren wurde.

Von genau 5000 in Iserlohn gestellten Anträgen auf Verleihung von Ehrenkreuzen des Weltkrieges sind bisher insgesamt 4916 bewilligt worden. Die 4916 in Iserlohn bisher verliehenen Ehrenkreuze des Weltkrieges verteilen sich auf 3619 Ehrenkreuze für Frontkämpfer, 879 Ehrenkreuze für Kriegsteilnehmer, 179 Ehrenkreuze für Witwen und 239 Ehrenkreuze für Eltern. Das sind Zahlen, die das Uebermaß der Leistungen des deutschen Heeres in den Jahren 1914—1918 gerade in ihrer Beschränkung auf das Beispiel Iserlohns besonders überzeugend erkennen lassen.

Nicht weniger als ein Siebentel der gegenwärtigen Iserlohner Bevölkerungszahl ist so noch heute mit der Erinnerung an aktives Mitwirken im größten deutschen Verteidigungskampf verknüpft. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn man daraus schließt, daß in den weitaus meisten Familien Iserlohns noch Blutzeugen der deutschen Kriegsfront von dem Ringen vor nunmehr fast zwei Jahrzehnten ein lebender Beweis sind. Die in dem Verwaltungsbericht veröffentlichten Zahlen über die Ehrenkreuze des Weltkrieges sind daher eine Mahnung, wie sie eindringlicher nicht gedacht werden kann, und ein Denkmal, das mehr als Stein den Kampf der Iserlohner Soldaten an den deutschen Fronten des Weltkrieges verherrlicht.

Einzelne Fälle von Kinderlähmung auch im Kreis Iserlohn

Vereinzeltes Auftreten der Kinderlähmung in Teilgebieten des Landkreises Iserlohn gibt uns Veranlassung auf folgendes hinzuweisen:

Die vereinzelten Fälle, die aufgetreten sind, sind äußerst leichter Natur. Die behördlicherseits getroffenen Maßnahmen dienen nicht nur dazu, ein Uebergreifen auf andere Teilgebiete des Kreises zu unterbinden, sondern sie stellen auch eine Maßnahme dar, unnötige Beunruhigung in der Bevölkerung zu vermeiden. Es ist selbstverständlich, daß jedes von der Kinderlähmung befallene Kind sofort zu isolieren ist, daß alle Besuche in einer Familie, in der eine Erkrankung aufgetreten ist mindestens für die Dauer von sechs Wochen zu unterbleiben haben. Die Häufung der Erkrankung fällt fast immer in die Monate Juli bis September, so daß nach allen bisherigen Erfahrungen mit einem baldigen Erlöschen zu rechnen ist.

---

* **Aus dem Polizeibericht.** In der Nacht zum 1. d. M. wurden aus einem Garten am Fachschulplatz 200 Erbsen gestohlen, die bereits in einer Gabel zum Trocknen aufgestellt worden waren. Nachricht über Beobachtungen, die die Ermittelung der Täter erleichtern, erbittet die hiesige Kriminalpolizei. — Am Sonntag, dem 27. 9. 36, wurde ein großes, schwarzbraunes Kaninchen gefunden. Der Eigentümer wolle sich bei der Kriminalpolizei einfinden. — Die vor einigen Tagen in den Morgenstunden in der Wirtschaft Hopfenblüte angeblich eingedrungenen Personen konnten inzwischen festgestellt werden. Die Angelegenheit ist auf gütlichem Wege bereinigt. — Ferner sind inzwischen die Täter ermittelt, die vor etwa drei Wochen an der Werminghofstraße Geschäftsschilder beschädigten und zum Teil entfernten.

* **Die Reichskennziffer für die Lebenshaltungskosten im September.** Für den Durchschnitt des Monats September 1936 beträgt die Reichskennziffer für die Lebenshaltungskosten 124,4 (1913/14 = 100). Sie ist gegenüber dem Vormonat (125,4) um 0,8 v. H. zurückgegangen; gegenüber dem September 1935 liegt sie um 0,8 v. H. höher. Die Kennziffern für die wichtigsten Bedarfsgruppen und ihre Veränderung gegenüber dem Vormonat stellen sich wie folgt: Ernährung 122,0 (minus 1,8 v. H.), Heizung und Beleuchtung 125,5 (plus 0,5 v. H.), Bekleidung 121,0 (plus 0,6 v. H.), „Verschiedenes" 141,6 (plus 0,1 v. H.). Die Kennziffer für Wohnung ist mit 121,3 unverändert geblieben.

Man braucht eine Zeitung,

sonst verpaßt man manchen Vorteil, kommt überall zu spät und muß auf viel Anregung verzichten!

Wie der Kreis Iserlohn das Erntedankfest feiern wird

Ein zusammenfassender Ueberblick über die örtlichen Erntedank-Feiern in Iserlohn Stadt und Land



Unter dem Erntedankkranz, der in diesem Jahr als Abzeichen alle Teilnehmer an den Erntedankfeiern zieren wird, feiern überall im Kreise Iserlohn die Ortsbauernschaften gemeinsam mit der Partei und ihren Gliederungen und der Bevölkerung das Erntedankfest. Wir veröffentlichten in den letzten Tagen schon verschiedentlich kleine Auszüge aus den örtlichen Programmen und bringen heute noch einmal eine zusammenfassende Gesamtschau aller Feiern im Stadt- und Landkreis Iserlohn.

Iserlohn:

Morgens 11.30 Uhr findet, wie schon gestern berichtet, auf dem Schillerplatz eine große Kundgebung statt, zu der sämtliche Formationen der NSDAP. aufmarschieren, und zwar in folgender Reihenfolge: SA., NSKK., Politische Leiter, NSV.-Werkscharen, HJ., Jungvolk, Arbeitsdienst, Wehrmacht, Polizei, Luftsportverband, Technische Nothilfe, Reichsluftschutzbund, Reichskriegerbund Kyffhäuser, Innungen und SS.

Nach erfolgtem Aufmarsch finden Musik- und Chordarbietungen statt und dann wird Kreisleiter Parteigenosse Menze eine Ansprache halten. Weiterhin folgt eine Ansprache des Kreisbauernführers Pg. Hidding über „Die Arbeit des Bauern im Dienste des Volkes". Es folgt dann die Uebertragung des Staatsaktes auf dem Bückeberg womit die Feier in Iserlohn ihren Abschluß findet. Eine Saalkundgebung findet nicht statt.

Menden:

In unserer Stadt marschieren die Formationen vor 12 Uhr auf dem Gymnasialsportplatz auf. Hier ist Gemeinschaftsempfang des Staatsaktes auf dem Bückeberg, und nach der Uebertragung findet ein Festmarsch durch die Straßen statt, der sich am Marktplatz auflöst. Abends um 8 Uhr ist dann eine große Erntedankfeier im Saale Knoke, für die ein reichhaltiges Programm aufgestellt wurde.

Letmathe:

In Letmathe ist ebenfalls ein großes Programm vorgesehen. Bereits um 6 Uhr ist großes Wecken durch Böllerschüsse und durch den SA.-Spielmannszug. Später treten die einzelnen Formationen zum Marsch durch die Stadt an. Die Kundgebung selbst wird eröffnet durch eine Ansprache des Ortsbauernführers Humpert. Massenchöre des Stadtverbandes Letmather Gesangvereine, Gedichte und Volkstänze werden überleiten zur Ansprache des Ortsgruppenleiters Pg. Seidenecks über die Bedeutung des Erntedanktages im nationalsozialistischen Deutschland. Es erfolgt der Gemeinschaftsempfang der Uebertragung vom Bückeberg. Der Festzug beginnt auf dem Adolf-Hitler-Platz, und es sei hier betont, daß der Festzug eine besonders gute Ausgestaltung erfahren wird. Geschmückte Erntewagen, Männer und Frauen in Bauerntrachten und der Letmather Schützenbund werden am Umzug teilnehmen.

Schwerte:

Das Programm beginnt in Schwerte mit dem Aufmarsch sämtlicher Formationen einschließlich der DAF., der Krieger- und Schützenvereine vor dem Rathaus. Die Feier selbst beginnt mit Darbietungen der HJ. und des Bundes deutscher Mädel. Nach dem Gemeinschaftsempfang folgt dann ein Festzug durch die Straßen der Stadt, der sich im Festlokal „Im Reiche des Wassers" auflöst. Märsche des Musikzuges der SA., Reigen und Volkstänze des BdM. und Ansprachen des Ortsbauernführers und des Bürgermeisters werden folgen. Ein Erntetanz wird die Festfolge beschließen.

Kalthof:

Wie im vergangenen Jahr, so wird auch diesmal das Erntedankfest in der Kalthofer Reithalle stattfinden. In den Lokalen der Gemeinde Hennen findet zuerst ein Gemeinschaftsempfang der Sendung vom Bückeberg statt und anschließend bewegt sich der Festzug dann zur Reithalle in Kalthof. Auf die Begrüßungsansprache des Ortsgruppenleiters Pg. Menze werden Darbietungen des Arbeitsdienstes, des Jungvolks und des Männerchors Kalthof folgen. Dann überbringt die Landjugend den Erntekranz, den sie dem Ortsbauernführer übergibt. Es folgt eine Ansprache des Ortsbauernführers Pg. Fritz Rahlenbeck. Reigen der Jungmädel, Chorspiele der Landjugend, Lieder der NS.-Frauenschaft sind weiterhin im Programm vorgesehen. Im Anschluß an das offizielle Programm findet der Erntetanz statt.

Hemer:

Wie im Vorjahre, so wird auch jetzt das Erntedankfest von Hemer, Sundwig und Westig gemeinsam in Deilinghofen gefeiert. Die Teilnehmer aus Hemer marschieren um 11.25 Uhr ab Amtshaus Hemer nach Deilinghofen. Nachdem sie auf dem Festplatz eingetroffen sind, wird die Feier durch Darbietungen der Gesangvereine des Bundes deutscher Mädel und des Jungvolkes eröffnet. Dann spricht Ortsbauernführer Parteigenosse Dietrich Sirrinahaus. Es folgt die Uebertragung vom Bückeberg, der sich ein Schlußwort des Ortsgruppenleiters Pg. Soennecken anschließt. Weiterhin folgen Tänze des Reichsbundes für Leibesübungen, Volkstänze des BdM. und ein Lagerzirkus der HJ. und des Jungvolks.

Sundwig:

Die Teilnehmer am Erntedankfest marschieren geschlossen von Sundwig nach Deilinghofen. Sie schließen sich dem Festzug der Westiger und Hemer Teilnehmer an, der um 11.35 Uhr unseren Stadtteil passiert. Treffpunkt der Teilnehmer an der katholischen Schule.

Westig:

Die Gliederungen und Organisationen treten um elf Uhr am Bahnhofs-Hotel in Westig an, sie marschieren von hier zu der gemeinsamen Feier nach Deilinghofen. Eine Militärkapelle wird den Festzug einleiten. An dem Festzug und an der Feier nehmen auch sämtliche Vereine unseres Ortsteiles teil.

Oestrich:

In Oestrich wird das diesjährige Erntedankfest eine besonders schöne Ausgestaltung erfahren. Vor der Uebertragung auf dem Bückeberg wird der Männerchor Oestrich die Feier einleiten, worauf der Ortsgruppenleiter und der Ortsbauernführer sprechen. Volksreigen, Tänze und Männerchöre werden dann überleiten zu der Uebertragung des Staatsaktes. Gemeinschaftsempfang ist auf der Schulte-Schroersschen Wiese. Es folgt dann der große Festzug durch den Ort. Reiter, Kindergruppen, geschmückte Erntewagen, Gruppen des BdM. und der HJ., Blumenwagen und vieles andere wird in diesem Festzug vertreten sein. Die SA., die Politischen Leiter, HJ. und SS. marschieren als Ehrenformationen vor dem Zuge. Die Vereine und die übrigen Ortseingesessenen verteilen sich auf den Festzug. Abends findet dann eine Saalfeier im Parteilokal Holtschmidt statt, für die ebenfalls ein reichhaltiges Programm vorgesehen ist.

Grürmannsheide:

Die Volksgenossen aus Grürmannsheide nehmen an dem Gemeinschaftsempfang und dem Festzug in Oestrich teil. Nach dem Festzug marschieren sie zum Lokal „Zur Jägerruh", wo eine große Gemeinschaftsfeier mit reichhaltigem Programm und nachfolgendem Erntetanz stattfindet.

Dröschede:

Das Erntedankfest wird in Dröschede eingeleitet durch die Begrüßung durch den Ortsgruppen-Propagandaleiter. Außerdem werden Volkstänze veranstaltet, und der Männergesangverein „Liedertafel Dröschede" wird mit verschiedenen Liedern aufwarten. Dann folgt die Uebertragung der Führerrede und nach dieser eine Festgabe an die Jugend. Anschließend großer Festzug durch den Ort. Erntewagen und Trachtengruppen werden in bunter Reihenfolge abwechseln. Nach dem Festzug findet eine Saalfeier im Parteilokal Potthoff statt. Im Mittelpunkt dieser Feier steht ein Vortrag des Volksgenossen Ewig über „Sitten und Gebräuche des Erntedankfestes in früherer Zeit". Das übrige Programm ist ebenfalls gut. Den Abschluß bildet der Erntetanz.

Löffel:

Nach der Durchführung des Gemeinschaftsempfanges beginnt die Feier um 3 Uhr nachmittags bei Schulte-Saat. Dann folgt eine Kranzniederlegung am Ehrenmal und weiterhin eine Saalfeier bei Neuhaus, Löffel. Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle der DAF.

Ergste:

Morgens Flaggenhissen auf den öffentlichen Plätzen durch HJ.-Formationen, dann Erntefeier in bäuerlichen Betrieben und Gemeinschaftsempfang bei Pütter. Um 3 Uhr Wanderung nach Bürenbruch, wo eine Gemeinschaftsfeier stattfindet. Ab 8 Uhr abends in allen Lokalen des Ortes Ernteball und Winzerfest. Ein genaues Programm liegt noch nicht fest, es ist aber anzunehmen, daß Junabauern und Junabäuerinnen gemeinsam mit den Angestellten ihrer Betriebe Trachtentänze aufführen werden, um durch dieses Spiel ihre enge Volksverbundenheit zu betonen.

Iserlohnerheide:

Für Iserlohnerheide ist keine besondere Feier vorgesehen, da die hiesigen Bauern dem Ortsverein Sümmern bzw. Hemer angehören. Aus diesem Grunde findet eine Autobusfahrt zum Bückeberg statt, für die schon zahlreiche Teilnehmer gemeldet sind.

Ihmert:

Die Ortsbauernschaft Ihmert fährt fast vollzählig zum Bückeberg, darum findet in Ihmert selbst keine Feier statt. Die Bevölkerung beteiligt sich an der Feier in Kesbern.

Bredenbruch:

Da sich in unserer Ortschaft keine ortsansässigen Bauern befinden, nehmen die Parteigenossen und Volksgenossen an der Feier in Kesbern teil.

Heppingsen:

Die Ortsbauernschaft fährt geschlossen zum Bückeberg, so daß auch in unserem Ort von einer besonderen Feier abgesehen wird. Die übrigen Volksgenossen nehmen darum an der Feier in Kesbern teil.

Kesbern:

Das Erntedankfest in Kesbern beginnt um 17.45 Uhr, und es sieht neben Ansprachen des Ortsbauernführers und Hoheitsträgers verschiedene besondere Darbietungen vor. Um 19 Uhr beginnt der Erntetanz.

Geisecke:

Von einem Festzug ist in unserem Ort Abstand genommen worden. Dagegen findet um 19 Uhr ein Fest im Wellenbad Geisecke statt. Mittags ist Gemeinschaftsempfang bei Bährensmann in Lichtendorf. Während des Festes wird ein neuer Ortsbauernführer durch den Kreisbauernführer eingesetzt, da Geisecke und Lichtendorf jetzt zu einer selbständigen Ortsbauernschaft zusammengefaßt sind. BdM. und Junabäuerinnen werden bei der Ausgestaltung des Festes mitwirken.

Schwitten:

Das Erntedankfest beginnt mit dem Gemeinschaftsempfang des Staatsaktes in den verschiedenen Lokalen von Schwitten, Wimbern und Oesbern. Um 4 Uhr tritt der Festzug bei der Wirtschaft Stratmann an. Um 17 Uhr beginnt das Fest auf der Belleyue. Nach Abwicklung des reichhaltigen Programms großer Ernteball.

Schmuck-, Mode- und Markenartikel 1936

Eine anregende Winterschau im Café Central, Iserlohn

* **Iserlohn**, 2. Oktober.

(—) Iserlohns diesjähriger Modeaufstakt, vorbereitet durch die heimischen Fachgeschäfte, ist in jeder Beziehung ein glänzender Beweis für den Willen Iserlohns zur Entfaltung eines starken Eigenlebens. Schon die von der Kreishandwerkerschaft durchgeführte Modenschau wurde ein ungewöhnlicher Erfolg. Nach dem Verlauf des gestrigen ersten Tages der großen Winterschau „Mode und Schmuck" im hiesigen Cafe Central darf man von einer würdigen Fortsetzung und Ergänzung des in der „Harmonie" Gezeigten sprechen.

Schon am gestrigen Nachmittag war das Cafe Central sehr zufriedenstellend besucht. Am Abend aber hatten sich der Interessentinnen und Interessenten so zahlreich eingefunden, daß es aller Mühe bedurfte, die fast 200 Gäste unterzubringen.

Carmen Alexandra war der reichhaltigen Schau wieder eine charmante und liebenswürdige Ansagerin. Die Werbung für deutsche Mode- und Markenartikel, für deutschen Schmuck und für Erzeugnisse heimischer Salons und Fachgeschäfte wurde überzeugend durchgeführt. Wir sahen neue Modeschöpfungen für jede Jahreszeit. Alle die modischen Neuerungen, von denen wir schon in verschiedenen Artikeln berichteten, wurden von den Vorführdamen an Hand sehr schöner und vor allem sehr preiswerter Modelle gezeigt.

Man sah sehr gefällige Morgenröcke, bunte Hausanzüge, praktische Kleider für Haus, Straße und Gesellschaft, sehr kleidsame Pullover und Wollsachen, man lernte eine große Zahl neuer Stoffe kennen, von denen die wesentlich verbesserten künstlichen Fellstoffe ganz besonders erwähnt zu werden verdienen. Die gefälligen und kleidsamen Hutmodelle verdienen noch besondere Erwähnung.

*

Kurz, diese Schau, die heute am Nachmittag und Abend sicherlich wieder in überfüllten Räumen stattfinden wird, zeigte in jeder Hinsicht, wie sich jede Frau und jedes Mädchen geschmackvoll und preiswert kleiden kann.

Die Kapelle E. Wagner mit dem Meistergeiger H. Deuser trug mit guter Unterhaltungsmusik zur Umrahmung der Schau bei.

Abschiedsfeier bei der Kreisverwaltung

Kreisausschuß-Oberinspektor Johannmeyer im Ruhestand

Im Anschluß an den Gemeinschaftsempfang der Proklamation des Führers bei der Eröffnung des Reichsparteitages fand unter den Gefolgschaftsmitgliedern der Kreisverwaltung eine Abschiedsfeier für den am 1. 10. 1936 in den Ruhestand tretenden Kreisausschuß-Oberinspektor Friedrich Johannmeyer statt.

Der Gefolgschaftsführer, Landrat von Rumohr, wies auf die treuen, verwollen Dienste hin, die Oberinspektor Johannmeyer im Laufe von 26 Jahren, darunter den schweren Kriegs- und Nachkriegsjahren, dem Landkreis Iserlohn geleistet habe. Er brachte zugleich im Namen des Kreisausschusses den Dank für diese langjährige unermüdliche Pflichterfüllung zum Ausdruck, wünschte dem Scheidenden einen schönen Lebensabend und überreichte ihm als äußeres Zeichen der Dankbarkeit ein Geschenk.

Für die Gefolgschaft widmete Kreissyndikus Hill dem Scheidenden Worte des Dankes und der Anerkennung und überreichte ihm als Zeichen der Verbundenheit gleichfalls ein Abschiedsgeschenk. Für die Gefolgschaftsmitglieder der staatlichen Abteilung der Kreisverwaltung sprach noch Kreisoberinspektor Schweigert, und zum Schluß dankte der Abschiednehmende in bewegten Worten für die ihm in so reichem Maße zuteil gewordenen Ehrungen.

Kaum noch Arbeitslose im Deutschen Handwerk

Wie die neuesten Zahlen den Arbeitslosenstatistik erkennen lassen, ist die Arbeitslosigkeit als Dauer- und Massenerscheinung bereits überwunden. Interessant ist der Stand der Arbeitslosigkeit in diesem Augenblick bei den verschiedenen Handwerksberufen. Nach den Nachweisungen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung sind in allen den Handwerkszweigen, die vorwiegend für den Anlagebedarf arbeiten, nur noch wenig Arbeitslose vorhanden. Arbeitslose Facharbeiter gibt es in diesen Handwerkszweigen kaum noch.

Diese Feststellung gilt sowohl für die Zweige des Bau- und Bau-Nebenhandwerks, als auch für die verschiedenen Gruppen der Metall verarbeitenden Handwerke. 1936 sank beispielsweise die Zahl der Arbeitslosen in den Handwerkszweigen der Metallfacharbeiter um durchschnittlich 40 bis 50 Prozent. Ende Juni 1936 waren nur noch rund 7700 Schmiedefacharbeiter gegen rund 13 200 in der gleichen Zeit des Vorjahres vorhanden.

Die entsprechende Zahl für die Handwerkergruppen der Messerschmiede war 3700 und 4500, die der Elektroinstallateure 8600 und 16 100. Bei den Baufacharbeitern, insbesondere bei den Maurern, Zimmerern, Steinsetzern und Pflasterern waren die Rückgänge noch größer: sie lagen zwischen 55 und 76 Prozent.

---

* **Neue Dienstgradabzeichen beim Heer.** Durch Erlaß des Oberkommandos des Heeres sind die Dienstgradabzeichen für Mannschaftsdienstgrade vom 1. Oktober ab neu geregelt worden. Künftig tragen am linken Oberärmel des Waffenrocks, der Feldbluse und des Mantels auf bläulich-dunkelgrünem Abzeichentuch aufgenäht Oberschützen usw. einen vierzackigen Stern aus hellem Aluminiumgespinst, Gefreite einen nach oben offenen Winkel aus gemusterter, aus hellem Aluminiumgespinst gewebter Tresse, Obergefreite zwei Winkel, Obergefreite mit mindestens sechsjähriger Gesamtdienstzeit einen Winkel mit einem vierzackigen Stern im Raum des Winkels, und Stabsgefreite zwei Winkel mit einem vierzackigen Stern im Raum des oberen Winkels.

Ein Flugwettbewerb der heimischen Segelflieger am Jüberg bei Hemer

Eine Leistungsschau der Fliegerortsgruppen der Gemeinschaftsschulung Jüberg

Dazu Wettbewerb der Modelle

* **Iserlohn**, 30. September.

Die Ortsgruppe Iserlohn im Deutschen Luftsportverband veranstaltet Ende Oktober gemeinsam mit den anderen, der Gemeinschaftsschulung Jüberg angehörenden Fliegerortsgruppen einen Flugwettbewerb auf dem Fluggelände am Jüberg. Hier werden die Segelflieger der einzelnen Ortsgruppen miteinander in Wettbewerb treten, und auch die Modellbauer werden zeigen, was sie können und welche Ortsgruppe hier am erfolgreichsten ist.

Der heimischen Bevölkerung ist durch diesen Wettbewerb wieder einmal Gelegenheit gegeben, sich nicht nur vom Können der heimischen Segelflieger zu überzeugen; sie wird auch einen interessanten Einblick in die fliegerische Arbeit erhalten. Sie wird sehen, wie der Nachwuchs, der heute aus der Hitlerjugend hervorgeht, beim Modellbau die ersten fliegerischen Grundbegriffe kennen und verstehen lernt, wie er sein Modell flugfähig bauen lernt und nicht zuletzt seine Handfertigkeit geschult wird, denn Vorbedingung für ein erfolgreiches Modell ist, daß es sauber gebaut ist. An dem Wettbewerb der Segelflieger nehmen auch schon die A-Piloten teil, so daß sich der Besucher eine Vorstellung davon machen kann, was für Anforderungen an diese Segelflieger gestellt werden, und wenn er dann weiter die B- und C-Flieger beobachtet, wird er die Fortschritte in der fliegerischen Ausbildung erkennen und bei den längeren Flügen der C-Piloten eine Vorstellung von dem Erlebnis des Segelfluges erhalten.

Der Wettbewerb wird voraussichtlich am 25. Oktober abgehalten werden. Bis dahin wird in den Ortsgruppen noch eifrig geschult und gebaut, um beim Wettbewerb eine starke Segelfliegermannschaft zu stellen. Neben der Weiterschulung der B- und C-Flieger wird auch die Schulung der Anfänger am Jüberg nicht vernachlässigt. So konnte am vergangenen Sonntag Erich Bauersachs-Iserlohn die A-Prüfung ablegen.

Die bunte Truhe

[Nr. 232.] Freitag, den 2. Oktober 1936

Herbstliches Lied

Der Sommer barg die Frucht,
Herbst hat ausgestreut;
Bald kommt die Zeit,
Wo man nach warmen Hütten sucht.

Der Wind weht im Geäst
Und ruft die Kühle wach,
Die Astern atmen schwach,
Der Vogel friert im Nest.

Und zögernd, Tag um Tag,
Entgleiten wir dem Traum:
Der Abend hängt im Raum
Wie unterm Scheunendach.

Heinz Rusch.

Der Jungbauer vom Heidehof

Roman von Otfried von Hanstein

Urheberschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

(14. Fortsetzung.)

„Du — Sohn —"

Benedikt fuhr aus seinen Gedanken auf.

„Wirst du auch nicht bereuen, wirst du —?"

Ein Lächeln lag jetzt um Benedikts Mund.

„Ich werde schon können."

Dann warf er den Kopf zurück und griff nach dem Hut.

„Leb' wohl, Vater!"

Mit raschen Schritten ging er aus dem Hause, und Dietrich Untermann saß wieder allein in dem Ohrensessel. Wie merkwürdig das war. Er fühlte sich müde und alt. Viel älter als sonst, und dann kam Christine. Er sah ihr an, daß sie geweint hatte, aber sie war merkwürdig still. Schweigend setzte sie die Suppe auf den Tisch, schweigend verzehrten die beiden Alten ihr Mahl. Keiner war froh; denn der Priester, der ihr am Beichtstuhl zugehorcht, hatte gesagt: „Wenn er es als seine Pflicht erkennt, dann zürne auch du nicht und bete!" Er aber konnte des neuerstandenen Bauernsohnes nicht froh werden.

Benedikt war wieder auf jenem Hügel stehengeblieben, von dem aus er vorher hinuntergeschaut. Nun standen die Strahlen der Abendsonne schon ganz niedrig, und weite, schwarze Schatten zeichneten sich auf den verschneiten Feldern. Und doch war die Stimmung an diesem Abend anders als gestern. Heute war es ihm, als bettete die milde Nacht liebevoll das Vaterhaus in ihre Arme. Und dann — dann kamen andere Empfindungen, Gefühle, die er nie gekannt.

Dies alles da unten, dieses alte, liebe, feste Haus, dieses Mühlrad mit seinen Eiszapfen und dem in der Tiefe noch rauschenden Wasser, diese Felder, über die sich der Abend herabsenkte, alles das war seine Heimat!

Das war ihm, Benedikt Untermann, zu eigen!

Wieder der Marsch nach Gramsche, wieder die Heimfahrt. Es war bereits Nacht, als er durch die Straßen Münsters ging. Irgendwo kam ein fröhlicher Trupp Studenten heran. Er kannte viele von ihnen; denn es waren Kommilitonen der Verbindung, der er selbst noch als Alter Herr angehörte. Er drückte sich in das Dunkel eines alten Brunnens und ließ sie vorüber. Hätten sie ihn erkannt, er wäre nicht von ihnen losgekommen; und wie hätte er jetzt vermocht, Studenten um sich zu haben.

„O freie Burschenherrlichkeit!"

Unsinn! Er biß die Zähne aufeinander und ging in seine Wohnung. Da standen noch immer die Koffer, und er sah lange über sie hin. Jetzt kam der letzte Kampf und die schwerste Stunde.

Benedikt Untermann setzte sich an den Schreibtisch und schrieb:

„Verehrter väterlicher Freund!

Ich habe Ihren gütigen Rat befolgt und bin noch einmal bei meinem Vater gewesen. Ich weiß, was meine Pflicht ist, und bitte Sie, mich zu verstehen. Ich übernehme den Hof. Sie werden es begreifen, daß ich in dieser Stunde nicht fähig bin, noch einmal vor Sie hinzutreten und es Ihnen zu sagen. Ich bitte Sie um den letzten Dienst. Anbei mein Diplom und mein Verzicht. Suchen Sie dahin zu wirken, daß man meinen Entschluß nicht mißdeutet.

Mit vielem, vielem Dank für alle Ihre Güte Ihr

Benedikt Untermann,

ab heute Jungbauer auf dem Heidehof bei Gramsche."

Noch einmal verließ Benedikt in dieser Nacht das Haus, um den an den Geheimrat Wislizenus, zur Zeit Berlin, Hotel Exzelsior, gerichteten Brief selbst auf die Post zu tragen.

Als am nächsten Morgen die Wirtin in das Zimmer kam, fand sie neben fertig gepackten Kisten und Koffern Benedikt Untermann. Es wäre ihm nicht möglich gewesen, in dieser Nacht zu schlafen, und während er seine Instrumente und wissenschaftlichen Bücher eingepackt hatte, war es ihm gewesen, als leate er liebe Freunde in den Sarg.

"Nun also, Herr Professor, jetzt geht es wohl los?"

In einer Stunde reise ich ab."

Warum sollte er der Frau etwas erzählen? Eine Stunde später kam der Spediteur, der die Kisten abholte.

„Nehmen Sie alles vorläufig auf Lager, ich werde Ihnen noch genau angeben, wohin die Kisten geschickt werden."

Auch das brauchte ja die Wirtin nicht zu wissen, daß sie nicht nach Bremen, sondern nach Gramsche gingen.

Benedikt Untermann trat aus dem Hause. Es war ein wundervoller, klarer Wintertag, und die helle Sonne verscheuchte die Gespenster, die sich in dieser Nacht noch einmal um seine Seele gelegt hatten.

Es war doch gut, daß er den Brief sofort abgeschickt hatte. Nun waren die Brücken hinter ihm abgebrochen.

Langsam ging er zur Bahn. Er hatte in dieser Nacht noch anderes bedacht. Erst hatte er sofort zum Vater gewollt, aber das hatte er aufgegeben. Nicht so mit einem Sprung aus dem einen Leben in das andere. Nicht vor den Vater treten, ehe die Wunde, die der große Schnitt in seiner Seele geöffnet, verharscht war. Nicht, ehe er sich selbst soweit in der Gewalt hatte, daß er dem Vater sagen konnte: „Es ist kein Opfer, ich tue es freudig."

Vor ihm lag der Bahnhof, er trat an den Schalter.

„Eine Fahrkarte nach Bonn."

Und dann saß er in seinem Abteil, aber er grübelte nicht mehr und hing nicht mehr traurigen Gedanken nach. Nun war es entschieden, und Benedikt Untermann hatte Notizbuch und Bleistift vor sich und arbeitete sich einen Plan aus für sein neues Leben.

Sechstes Kapitel.

Dietrich Untermann, der Erbhofbauer, hatte ein paar Tage innerer Sorge und Angst hinter sich, und als nun, einen Tag vor Silvester, statt des mit Ungeduld erwarteten Sohnes ein Brief mit dem Poststempel Bonn ankam, war er bitter enttäuscht.

Das war ja alles eigentlich wie ein Winterwetter vorübergezogen. Die Aufregungen des Weihnachtsabends, dann das unerwartete Erscheinen seines Jüngsten und dessen Entschluß.

Ebenso rasch, wie er gekommen, noch ehe der Bauer völlig begriffen, war Benedikt wieder verschwunden. Und jetzt wartete der Vater. Lief einsam über die winterlichen Felder und suchte dem Sohne zu folgen. Er kam nicht und ließ nichts von sich hören. War es nur eine Aufwallung gewesen? Hatte er schon bereut? Wie natürlich!

Es war ungemütlich daheim; denn die Mutter hatte immer verweinte, fragende Augen, und er wußte ihr keine Antwort auf ihre Fragen zu geben. Jetzt kam statt des Sohnes der Brief, der natürlich eine Absage enthielt. Dietrich Untermann wollte ihn ganz allein lesen und schloß sich oben in Benedikts Kammer ein.

„Lieber Vater!

Ich habe nun meine Entlassung erhalten und mit meinem bisherigen Leben abgeschlossen."

Das stand da ganz trocken und sachlich mit festen, fast harten Schriftzügen. Einen Augenblick mußte der Vater mit dem Lesen einhalten. Jetzt hätte er doch jubeln müssen, und dennoch zitterte sein Herz, nun der schwere Schritt des Sohnes vollzogen war.

„Ich halte es für unmöglich, augenblicklich zu Dir zu kommen. Bitte, begreife mich. Ich muß erst in mir selbst den Uebergang finden. Außerdem verstehe ich von der Landwirtschaft gar nichts. Ehe ich Dich bitte, mir praktisch zu zeigen, was ich zu lernen habe, will ich wenigstens einen Monat benutzen, um in der Landwirtschaftlichen Hochschule in Poppelsdorf etwas zu lernen. Ich habe keine Zeit, Semester lang zu studieren, und Du als der Bauer wirst vielleicht lächeln. Ich will mir Rat holen, will mir Bücher kaufen, aus denen ich lernen kann. Es steckt nun einmal in mir, daß ich theoretisch lernen möchte. Ich will mich auch mit dem Problem der Moorkultur alsbald beschäftigen, denn wir beide sind uns wohl darüber klar, daß ein Erbhofbauer nicht nur die Pflicht hat, zu bewahren, sondern auch zu bessern und den anderen Bauern zum Muster zu werden. Lasse mir also einen Monat Zeit, mich selbst in mein neues Leben zu finden.

Es grüßt Dich herzlich

Dein Sohn Benedikt."

Dietrich Untermann verstand — und verstand manches auch nicht. Er war ein ganz einfacher Bauer, der kaum je in seinem Leben etwas anderes gelesen hatte als höchstens die Zeitung. Was wollte Benedikt aus Büchern lernen? Wie konnten die ihm sagen, wie man den Acker bestellt? Nun packte ihn Angst. Der Benedikt, der war ein Studierter! Konnte der wirklich ein Bauer werden? Dann schüttelte er wieder den Kopf. Unsinn? Einen Monat! Was konnte er in einem Monat lernen? Das war ganz richtig. Das sollte nur eine Frist sein, die er brauchte, um sich zurechtzufinden. Auch das erfüllte den Vater mit Sorge. Also war es ein Opfer, das ihm der Sohn brachte?

Dann aber verrannen Tag um Tag und Woche um Woche, und von Benedikt kam keine Nachricht.

Der Winter war in diesem Jahr sehr mild gewesen, und schon am 1. Februar war kein Schneehase mehr auf den Feldern.

Dietrich Untermann war hinausgegangen, um die junge Wintersaat anzusehen. Jetzt ging er gern ganz allein hinaus, und — auch den Dorftrug betrat er nicht mehr.

(Fortsetzung folgt.)

Die Sonne brät den Goldfisch

Maler, die ihre Mitmenschen gern zum besten hielten.

Von H. T. Auerbach.

Der amerikanische Maler Whistler war im allgemeinen ein ernster Mensch, bei Gelegenheit verstand er es indessen ausgezeichnet, anderen einen Schabernack zu spielen. Als er sich einmal längere Zeit in Venedig aufhielt, wurde die Ruhe seines Hotels dadurch empfindlich gestört, daß eine ältere Gräfin die Zimmer gerade unter den seinigen bezog. Ihr ewiges Kommen und Gehen brachte den Künstler fast zur Raserei.

Whistler dachte darüber nach, wie er dem Uebelstand abhelfen könnte. Bald hatte er einen Weg gefunden. Als es eines Tages sehr heiß war, stellte die Gräfin ihren Goldfisch in seinem Glasbehälter auf den Balkon gerade unter des Malers Fenster. Nach kurzer Zeit ging sie dann aus. Whistler konnte nun seinen Plan ausführen. Rasch besorgte er sich einen Angelhaken, hatte bald den Fisch gefangen, tötete ihn und briet sein Opfer schön braun. Dann setzte er das Tier wieder in seinen Behälter zurück. Nach einer Stunde etwa kehrte die ahnungslose Gräfin zurück. Man kann sich ihre Bestürzung denken, als sie ihren Liebling tot vorfand. Sofort kündigte sie ihre Wohnung mit der Erklärung, daß Venedig viel zu heiß für sie sei, so heiß, daß die Sonne ihren armen Goldfisch in seinem Glase geschmort habe.

Schon als junger Mann hatte Whistler sein Vergnügen darin gefunden, anderen Leuten einen Schabernack zu spielen. Als er einmal im Küstenamt zu Washington, wo er den Posten eines Kartographen bekleidete, das Zimmer eines wenig beliebten Vorgesetzten durchschritt, fand er den Raum leer. Auf dem Schreibtisch lag ein starkes Vergrößerungsglas, das sich der Chef zu seinem persönlichen Gebrauch vorbehalten hatte. Keiner vom Stabe würde gewagt haben, dies Heiligtum auch nur anzurühren. Als Whistler den Raum verließ, hatte sich das Glas nicht wenig verändert. Die geschickte Hand des Malers hatte mit blauer Tinte einen kleinen tanzenden Teufel darauf gezaubert. Als am folgenden Morgen der große Mann sein Glas zur Hand nahm, wollte er seinen Augen nicht trauen. Da tanzte vor ihm ein schreckliches, grinsendes Ungeheuer; mit einem Entsetzensschrei ließ er das Glas fallen, fest entschlossen, daß er nie wieder ein Glas anrühren werde.

Andrea del Sarto galt stets für einen sehr ernst zu nehmenden Künstler, zumal er viel religiöse Bilder malte. Wenn sich indessen die Gelegenheit bot, verstand er sich auch auf einen Spaß. So brachte er einmal zu einem großen Festmahl ein naturgetreues Modell der Taufkirche von Florenz. Er hatte einen seltsamen Stoff gewählt. Der Fußboden bestand aus Gelee, die Pfeiler aus dünnen Würstchen, die Sitze für den Chor aus kaltem Fleisch, und die Choristen waren durch gebratene Amseln dargestellt.

Da gerade von Spöttern die Rede ist, so sei hier das Histörchen von dem großen Michelangelo berichtet, als dieser das Jüngste Gericht in der Sixtinischen Kapelle malte. Ein reichlich prüder Kardinal hatte dem Heiligen Vater gegenüber erklärt, daß viele Gestalten auf dem Gemälde doch allzu spärlich bekleidet wären, und der Papst gab, wenn auch widerwillig, dem schlechten Rate Gehör. Der Maler erhielt den Auftrag, wenigstens einige der Personen teilweise noch nachträglich zu bekleiden. Michelangelo wußte sich in genialer Form zu rächen: Auf der geänderten Leinwand trug der Minos, der Richter im Hades, die Züge des Kritikasters.

Einen ähnlichen Streich spielte Giotto, den man wohl den Vater der religiösen Kunst genannt hat, einem gewissen Terovegni. Sein Meisterwerk war die Arena-Kapelle in Padua, zu deren Bau Terovegni einen erheblichen Beitrag geleistet hatte, obwohl er als ein schlimmer Wucherer im ganzen Lande bekannt war. Giotto stellte ihn nun, zwischen anderen Wucherern sitzend, brennend im Hades dar.

Auch Leonardo da Vinci wußte seinen Pinsel zu benutzen, wenn ihm Unrecht angetan war. Als er das „Letzte Abendmahl" auf den Wänden des Refektoriums eines Klosters malte, trieb der Prior den Meister in ungebührlicher Weise zur Eile an. Leonardo konnte sich von seinem Bedränger nur dadurch befreien, daß er drohte, er werde dem Verräter Judas die Züge des Priors geben.

Einem anderen Künstler wurde für das Portrait eines reichen Mannes eine lächerlich geringe Summe geboten. Er rächte sich in wahrhaft geistreicher Weise: Statt des Gesichts wies das Bild die Rückseite des Kopfes. Auf die wütende Beschwerde des Auftraggebers meinte der Künstler lächelnd: „Ein Mann, der so wenig für ein Kunstwerk bewilligt, muß sich doch schämen, sein Gesicht öffentlich zur Schau zu stellen."

Auch Hogarth war ein gefährlicher Gegner. Seine Hauswirtin verlangte eines Tages in ungehöriger Weise die Miete. Hogarth zahlte mit einem Portrait seiner Bedrängerin, das die abschreckenden Züge einer alten Hexe trug.

Bücherschau

Totale Landesverteidigung von Dr.-Ing. J. W. Ludowici, Siedlungsbeauftragter im Stabe des Stellvertreters des Führers, Leiter des Reichsheimstättenamtes der NSDAP. und DAF. Gerhard Stalling Verlag, Oldenburg i. O./Berlin. Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Kartoniert RM. 1,40. — Krieg und Frieden sind heute keine Gegensätze mehr, wenn man in beiden nur verschiedene Formen nationaler Selbstbehauptung sieht. Wie im Kriege wird auch im Frieden um Nahrungsmittel, Rohstoffe und Absatzmärkte, Kultur und Weltanschauung gerungen und gekämpft. Landesverteidigung ist daher auch schon im Frieden notwendig. Totale Landesverteidigung deshalb, weil sie beständig wirksam sein und im Frieden für den Krieg vorbereitet werden muß und weil in ihr stets die gesamten Kräfte der Nation: Wirtschaft, Volk und Wehrmacht, als „Staatskraft" eingesetzt werden müssen. Dazu gehört die Erkenntnis von Wesen und Gesetzen der Wehrtechnik, ferner Sicherung der Volksernährung und Stärkung und Erhaltung der Volkskraft durch Förderung der Heimstättensiedlung, Planung der Raumwirtschaft mit dem Ziele industrieller Dezentralisierung, und schließlich eine wehrwirtschaftliche Organisation: die Hortung lebenswichtiger Importrohstoffe und die Gründung von Ersatzstoffindustrien.

Ein deutscher Barbier

Anekdote von Heinz Raschert.

Ritter von Gluck hat die „Iphigenie in Aulis" vollendet und reicht die Partitur bei der Königlichen Oper in Paris ein. Er wird von dort eingeladen, sein neues Werk selbst einzustudieren und aufzuführen. Im Spätsommer des Jahres 1773 ist er in Paris. Die huldvolle Aufnahme bei der königlichen Familie und das Entgegenkommen vorzüglicher Künstler feuern den begeisterten Tonsetzer an. Freilich ist die Aufführung einer deutschen Tonschöpfung in fremden Landen ohne viel Arbeit gar nicht denkbar. Aber Gluck kennt keine Hindernisse.

Die „Iphigenie" wird viel umstritten. Das hört der Meister gleich in den ersten Tagen seines Pariser Aufenthaltes. Man sagt ihm, daß auch verschiedene Mitglieder der Oper mit seinem Werk nicht zufrieden seien und Aenderungen fordern. Voran die Ballettänzer. An ihrer Spitze der königliche Ballettmeister Vestris, dessen Eitelkeit keine Grenzen kennt.

Der Zufall führt den Komponisten in diesen Tagen in den Laden eines Friseurs, dessen Kunst auch vom Bühnenvölkchen geschätzt wird. Der Figaro schwänzelt um den Meister herum; denn er wüßte gerne, wer der Kunde ist. Ein feiner Mann muß es sein, denkt er bei seiner Arbeit, ganz nach der Mode gekleidet, sogar im gestickten Staatskleid. Das schöne Zimmetrohr, das er ablegt, mit goldenem Knopf und mit golddurchflochtener Seidenquaste, ist auch nicht alltäglich. Während Gluck seine Perücke nachsehen, sich die Haare schneiden und rasieren läßt, hat der Barbier Zeit genug, ihn näher zu betrachten. Der Kunde ist nicht dick, aber untersetzt, und derb muskulös, das breite Gesicht blattnarbig gezeichnet. Aus den kleinen Augen sprüht viel Feuer. Das Französisch, das er spricht, ist ebenso sauber wie seine Fingernägel. Dennoch muß er ein Ausländer sein, denkt der Friseur und erkundigt sich vorsichtig nach dem Zweck der Reise seines Kunden.

„Wenn Sie schon einmal etwas von der „Iphigenie" gehört haben, können Sie mitreden", antwortete Gluck endlich.

„Himmel!", seufzt der dienernde Barbier: „das ist ja das Morgen- und Abendgebet unseres Theaters."

„Dann wissen Sie wohl auch, warum Herr Vestris an der Oper herummäkelt?"

„Natürlich! Er kann in der Oper nicht glänzen, darum wünscht er das Werk in die Versenkung. Heute vormittag hat er erst wieder den Komponisten der „Iphigenie" einen Anfänger genannt."

Gluck zuckt zusammen: „Wenn ich Herrn Vestris nur einmal sehen könnte!"

„Das können Euer Gnaden morgen schon. Maestro Vestris läßt sich täglich bei mir rasieren. Soll ich ihm etwas bestellen?"

„Nein! Aber Sie können sich ein gutes Trinkgeld verdienen. Wollen Sie mir einen unschätzbaren Dienst erweisen? Dann lassen Sie mich morgen, auf kurze Zeit, als Aushilfe tätig sein!"

Der Barbier hält den Atem an. Er weiß nicht, ob er lachen oder ernst sein soll. „Wollen Euer Gnaden die Folgen dieser heiklen Angelegenheit tragen?"

Gluck bejaht. Er läßt sich von seinem Plan so wenig abbringen wie von einer niedergeschriebenen Achtelnote. „Ich werde eine Stunde früher hier sein als Maestro Vestris. Das andere überlassen Sie nur mir. Mein Dank ist Ihnen gewiß!" — —

Noch nie zuvor hat ein deutscher Komponist mit ungebundener Schürze, als Barbiergehilfe, in einem französischen Laden gestanden. Aber auch noch nie ist es einem Barbiergehilfen seltsamer zu Mute gewesen als an jenem Morgen dem großen Gluck. Der Inhaber des Geschäfts lacht immerzu vor sich hin. Wie diese Sitzung wohl enden wird! Fünfzigmal hat der Friseur seinem neuen Gehilfen die nötigen Anweisungen gegeben. Beim einundfünfzigsten Male geht die Tür auf. Wer tänzelt herein und dreht sein Stöckchen zwischen den Fingern? — Maestro Vestris!

Vestris' Blick fällt auf den neuen Gehilfen: „Was haben Sie vor, königlicher Barbier? Brauchen Sie eine Vertretung?"

„Nur vorübergehend, Maestro! Gestatten Sie, daß mein Gehilfe einstweilen den Seifenschaum schlägt? Ich muß schnell über die Straße, etwas besorgen. Zum Rasieren bin ich wieder da."

„Das will ich hoffen; denn wer könnte mir Ihre ruhige Hand ersetzen?"

Der Barbier entschuldigt sich tausendmal, bücklingt und verschwindet.

Vestris nimmt seine Perücke ab, hängt sie auf den Perückenstuhl und tritt näher an den Spiegel. Mit beiden Händen streicht er über sein schönes, etwas flachgedrücktes Haar und steckt sich auf die Fußspitzen, um noch schlanker zu erscheinen, als er schon ist. Er stützt die Arme in die Hüften, dreht sich einige Male federleicht herum und sagt dann: „Avanti!" („Vorwärts!") Gluck hängt ihm ein großes Tuch um und schlägt Seifenschaum. Schlägt mit der Hand zu wild drauf los, daß dem Ballettmeister Wassertropfen ins Gesicht spritzen. „Zügeln Sie Ihr Temperament, mein Herr! Oder wissen Sie nicht, daß Sie einem Künstler von Rang mehr Achtung schuldig sind?"

„Bitte untertänigst um Verzeihung, Maestro! Ich achte die Kunst und achte den Künstler. Ich bin auch ein leidenschaftlicher Verehrer der Tanzkunst."

„In mir sehen Sie den Gott des Tanzes", lächelt Maestro Vestris verzückt, legt den Kopf zurück und breitet die Arme aus, als sähe er die drei Grazien Menuett tanzen.

In Glucks Seifenbecken ist der Schaum in sich zusammengefallen. „Der Meister kann Ihre Kunst gar nicht genug rühmen. Er bedauert lebhaft, daß der Komponist der „Iphigenie" das Ballett so stiefmütterlich behandelt und damit Ihrer erhabenen Kunst so wenig Geltung verschafft."

„Sie wissen davon? Ach ja, der kleine Gluck", sagt Vestris verächtlich, „er ist zu alt für unsere Pläne und viel zu steif, um eine Offenbarung auf unsere Anmut zu schreiben."

Wart nur, du Prahlhans, denkt Gluck, schlägt wütend den Seifenschaum und reibt den Ballettmeister fest ein: „Interessant, Maestro. Sie kennen den Komponisten?"

„Noch nicht! Aber ich werde ihn kennen lernen. Bald wird er nach Paris kommen. Und toll werde ihm auf seiner stolzen Nase herumtanzen. Werde ihn lehren, wieviel Tanzeinlagen der Ballettmeister des Königs in einer Oper nötig hat, um sich die Palme des Ruhmes zu sichern. Zu einer Drehorgelmusik kann man nicht tanzen. Da lob' ich mir die französische und die italienische Musik, mit ihrem tänzerischen Schwung. — Zum Henker! Sie schmieren mir ja die Seife in den Mund", flucht Vestris und schlägt auf Glucks Finger.

„Maestro! Die deutsche Musik hat Seele", sagt Gluck energisch, „sie wird in Ehren bestehen und den Sieg davontragen."

„Sind Sie wahnsinnig geworden mit Ihrer Schmiererei? Haben Sie vergessen, daß Sie einen Gott vor sich haben? Der einfältige Gluck soll seine Leichenbittermelodien in der Hölle dudeln lassen. — Sie reden ja, als wenn Sie die Oper komponiert hätten."

„Sie eine Oper komponieren? Vielleicht ein Geschmierse!"

„Da ist die Schmiere", klatscht Gluck dem Ballettmeister den ganzen Seifenschaum ins Gesicht. Der Tänzer will Gluck packen. Gluck beugt sich über ihn, faßt ihn beim Kragen und schüttelt ihn wie eine Puderdose. Da geht die Tür auf!

„Oh! Oh! Meine Herren, was soll das bedeuten?" entrüstet sich der Eintretende, Direktor der Oper. Neben ihm steht der verdutzt dreinschauende Barbier. Der Direktor tritt einen Schritt zurück: „Alle Wetter! Maestro Gluck in dieser Verkleidung? Haben Sie Ihr schauspielerisches Talent erproben wollen?"

„Nein, ich wollte tanzen lernen."

Vestris, wie vom Blitz getroffen, wirft das Tuch beiseite. Mit seinem rechten Fuß einen Schnörkel in die Luft schreibend, verbeugt er sich tief vor dem Komponisten und sagt ausdrucksvoll: „Maestro Gluck! Welche Ehre! Verzeihen Sie gütigst, daß ich so schlechten Unterricht erteilt habe. In Zukunft werde ich mir mehr Mühe geben."

Der Direktor lächelt: „Die Herren sind wohl zu deutlich geworden in ihren Ansichten?"

„Ansichten?" spöttelt Vestris. „Ich bin nur gekommen, um mich rasieren zu lassen."

„Das kann geschehen", sagt Gluck und will nach dem Rasiermesser greifen.

Der Barbier kommt ihm zuvor: „Gestatten, Euer Gnaden, daß ich Maestro Vestris rasiere?"

„Mit Vergnügen", strahlt Gluck, „ich habe ihn wenigstens — eingeseift!"

Anlegeverbot für den Dampfer „Belle Isle"

* **Rio de Janeiro**, 1. Oktober. (Drahtb.)

Die Polizei von Rio de Janeiro teilte der Vertretung der Schiffahrtsgesellschaft „Chargeur Reunis" mit, daß der Dampfer „Belle Isle", dessen Rückkehr dieser Tage erwartet wird, nicht mehr im Hafen anlegen dürfe, sondern in einer entfernten Bucht unter der Aufsicht eines Kriegsschiffes ankern müsse, wobei sein Aufenthalt so kurz als möglich zu bemessen sei. Die Mannschaft hatte bei ihrem letzten Aufenthalt in Rio de Janeiro bekanntlich die rote Fahne am Dampfer gehißt.

Streik verhindert die Ausfahrt des „President Roosevelt".

—* **Newyork**, 1. Oktober. (Drahtb.) Ein plötzlicher Streik von 235 Seeleuten verhinderte die Ausfahrt des großen Fahrgastdampfers der United States Line „President Roosevelt". Man befürchtet, daß der Streik, der infolge von Streitigkeiten zwischen zwei Gruppen innerhalb der Seemannsgewerkschaft zum Ausbruch kam, auch noch auf andere amerikanische Ueberseedampfer übergreifen wird.

Vor der Auflösung der Sträflingskolonie Cayenne

Paris, 1. Oktober. (Drahtb.)

Aus „wirtschaftlichen" und „moralischen" Gründen dürfte wahrscheinlich demnächst die berüchtigte französische Sträflingskolonie Cayenne aufgelöst werden. Am Donnerstagnachmittag war eine zwischenministerielle Sitzung unter dem Vorsitz des Justizministers angesetzt, an der auch der Kolonialminister teilnahm. Nach der Sitzung erklärte der Justizminister, daß er noch am Donnerstag der Kammer eine Gesetzesvorlage zur Aufhebung der Sträflingskolonie unterbreiten zu können hoffe.

Kunst - Wissen - Leben

Die Grabbe-Woche in Detmold

Festaufführung: „Napoleon oder die 100 Tage"

Das Interesse an der Grabbe-Woche in Detmold hält unvermindert an. Es gibt keinen Teilnehmer an der Festwoche, der in diesen Tagen nicht den stillen Friedhof an der Weinbergstraße besucht hat. Hier ruht der große Dramatiker Christian Dietrich Grabbe neben seiner Mutter. Riesige Lorbeerkränze und prachtvolle Blumen schmücken die Grabstätte des Dichters. Einen Höhepunkt der Festwoche brachte das Gastspiel des Stadttheaters Bochum. Intendant Dr. Saladin Schmitt kam mit weit über 100 Darstellern nach Detmold und brachte Grabbes fünfaktiges Drama „Napoleon oder die 100 Tage" in glanzvoller Weise zur Aufführung. Das wiederum bis auf den letzten Platz besetzte und wirkungsvoll ausgeschmückte Theater erlebte seinen bisher größten Tag. Im Verlaufe von drei Stunden rollte in 26 meisterhaft aufgebauten Bühnenbildern das Schicksal Napoleons ab. Die über alles Lob erhabene Aufführung brachte darstellerisch Spitzenleistungen.

Abwehrfront gegen den Verderb!

Für eineinhalb Milliarden Reichsmark Nahrungsgüter gehen jährlich in Deutschland durch Verderb verloren. Dieser Betrag entspricht dem Werte der gesamten Lebensmittel-Einfuhr des Vorjahres.
Darum:
Reihe auch du dich ein in die Abwehrfront gegen den Verderb! So hilfst du Devisen sparen und die Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes sichern.

Lichtspiel-Palast Westig

Heute Freitag bis nur Montag das tollste Tonfilm-Lustspiel mit dem berühmten Rundfunk-Komiker **Ludwig Manfred Lommel**



PAUL und PAULINE

LACHEN OHNE ENDE! „Do hammersch" sagt Ludwig Manfred Lommel und mit ihm die Garde weiterer Lustspiel-Kanonen! Dazu: **Die unheimliche Helene** (Lustspiel) Lehrfilm u. Fox tön. Woche

Jugendliche haben Zutritt!

Engl., franz. Konversation und Korrespondenz
erteilt zu mäßigen Preisen
Mary Sauerwald
Iserlohn, Bonstedtstraße 32
Fernruf 2478

Siedlungs-Gelände
Nur noch einige Parzellen in prachtvoller Südlage, Blick auf Iserlohner Berge, frei.
Preis pro Quadratmeter 30 Pf. durch mich abzugeben
Th. Ostermann,
Iserlohn, Hövelstraße 2, Tel. 3588

Leerstehendes
Fabrikgebäude
einschl. Vernickelungs- und Gießereianlage, mit verschied. Masch., Motoren, Realen, Tischen, Stühl., zur Herstellung von Metallwaren, im westlichen Teil der Stadt gelegen, zu vermieten oder zu verk. (evtl. mit 5 Zimmerwohnung). Näh. in der Geschäftsst. 5761

Vier helle
Praxisräume
an der Wermingserstraße zu vermieten. Angebote unter P P 02077 an die Geschäftsstelle.

Wer vermietet Brautpaar in Iserlohn und Umgegend schöne
2 Zimmerwohnung
Miete kann 1/4 Jahr im voraus gezahlt werden. Angebote unter K 02073 an die Geschäftsstelle.

Pensionierter Beamter sucht zum 1. November
4 Zimmerwohnung
in gutem Hause in Iserlohn zu mieten. — Schriftliche Angebote unter M M 02075 an die Geschäftsstelle.

Zwei alleinstehende Damen suchen abgeschlossene
2 Zimmerwohnung
in ruhigem Hause, evtl. mit Baderaum. Angebote unter M 02059 an die Geschäftsstelle.

3 Zimmer-Wohnung
von ruhiger Familie, 3 erw. Personen, gesucht. Angebote unter W. W. 02080 an die Geschäftsst.

3 - 4 Zimmerwohnung
Küche und Bad möglichst sofort, spätestens jedoch am 1. Novemb. gesucht. Angebote unter G G 02055 an die Geschäftsstelle.

Großes leeres
Zimmer
zu vermieten. 5775
Näheres in der Geschäftsstelle

Gut möbl. Zimmer
heizbar, mit Badbenutzung, voller Pension, in gutbürgerlichem Hause gesucht. Angebote unter D D 02084 an die Geschäftsstelle.

Möbliertes Zimmer
mit 2 Betten und voller Pension nur an Herren zu vermieten.
Näh. in der Geschäftsst. 5782

Corso-Lichtspiele Hemer



Ein R. N.-Film der Ufa von Carl Boese und Erwin Kreker mit *Carola Höhn, Grete Weiser, Tony van Eyck, Paul Klinger, K. Vespermann, Hans Leibelt, Erich Fiedler, J. Dora, Annemarie Steinsieck*
Musik: Werner Bochmann. Spielleitung: Carl Boese. Herstellungsgruppe der Ufa: Krüger-Ulrich. Mit herzerfrischendem Schwung rutschen in diesem fröhlich. Filmlustspiel einige „Männer vor der Ehe" in das Eheglück. Aber wie das geschieht, das sind zwei Stunden ungehemmter Heiterkeit! — **Kulturfilm: . . . und nachmittags in Barcelona!** — Lustspiel: **„Zimmer zu vermieten".** — Bavaria-Ton-Woche
Heute bis einschl. Montag

Gürtler gesucht
Geldermann & Co. G. m. b. H., Iserlohn

Eine geübte
Anwohggiffin
von größerem Fabrikgeschäft zum baldigem Eintritt gesucht. Bewerbungen von Anfängerinnen zwecklos. Angebote unter 3 3 02081 an die Geschäftsstelle

Amerika-Former
sofort gesucht. 5755
Näheres in der Geschäftsstelle.

Jüngere
zuverlässige Kraft
zum Herausgeben und Verwalten eines Lagers gesucht. Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter S S 02078 an die Geschäftsstelle.

Suche bis zum 10. Oktober ein im Kochen und allen Hausarbeiten erfahrenes 5768
Mädchen
Näheres in der Geschäftsstelle

Mädchen
25 Jahre, in allen Hausarbeiten erfahren, sucht zum 15. Oktober Stellung in ruhigem Haushalt. Angebote unter L 02074 an die Geschäftsstelle.

Zuverlässiges, ehrliches, evangel
Mädchen
nicht unter 22 Jahren für Haushalt und Geschäft gegen guten Lohn sofort gesucht.
Karl Nelle, Hemer, Bräuckerstr. 23

Junge Mädchen
für leichte Arbeiten gesucht.
Ernst Plange,
Beleuchtungskörperfabrik.

Mädchen
24 Jahre, im Kochen und in allen Hausarbeiten erfahren, sucht Stellung im Privathaushalt. Ang. unter T 02079 an die Geschäftsst.

Kontorist
mit allen Arbeiten, sowie Mahn- u. Klagewesen, perfekt in Schreibmaschine, Buchhaltung, wünscht sich zu verändern. Angebote unter AA 02082 an die Geschäftsstelle

Hautjucken-Flechte
Ausschlag, Wundsein usw.
Leupin-Creme u. Seife
vorzügl. Hautpflegemittel, seit über 20 Jahren bestens bewährt bei
Drogerie **Raabe**, Wermingserstr. 31
Adler-Drog. **Th. Mieth** Unnaerstr. 18
in **Menden** Rathaus-Drog. Suhren

Abiturientin erteilt
Nachhilfestunden
in Englisch, Mathematik u. anderen Fächern. Angebote unter D D 02076 an die Geschäftsstelle.

Zeitungsträgerin
mit Fahrrad sofort gesucht.
Offerten unter I. 2257 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Saubere Morgenhilfe
gesucht. Mädchen vorhanden.
Frau W. Scherer, Hagenerstr. 98

Suche für sofort zuverlässiges
evgl. Mädchen
welches eine Kuh melken kann und Haus- und Gartenarbeit versteht. Frau Reinhold Boecker, Hohenlimburg, Bergstr. 90

Original-Zeugnisse,
als wichtige und oft unersetzbare Dokumente, sollten wegen der Gefahr des Verlustes den Bewerbungsschreiben niemals beigefügt werden. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. sind auf der Rückseite mit Namen u. Anschrift zu versehen

Unfallanzeigen
zu haben in der Geschäftsstelle

Dr. Richter
Pickel, Flechten und Hautausschlag verschwinden durch
Medizinal
Herba-Seife
St. 58 Pfg., verstärkt 90 Pfg.
Zur Nachbehandlung
Herba-Creme

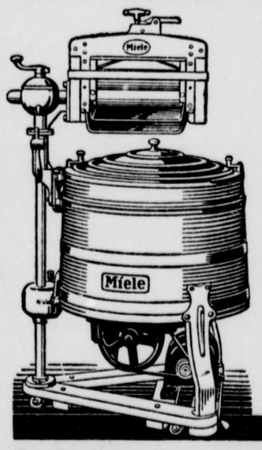
Es rächt sich,
wenn man am falschen Ende spart. Pfeifers Jüngster hatte sich als Freiwilliger zum Reichsheer gemeldet. Damit büßte die Familie einen Mitverdiener ein, und Vater Pfeifer mußte seinen Abendschoppen etwas einschränken. Nach einigen Monaten beklagte er sich bei einem Freund: „Es ginge alles ganz gut — aber daß ich noch ebenso viel Steuern zahlen muß!" „Na", meint der, „für Richard mußt du ja jetzt keine Steuern zahlen! Freiwillige gelten doch als mittellose Familienangehörige. Ich hab' es selbst gelesen." Pfeifer, der aus Sparsamkeit keine Zeitung las, wußte davon natürlich nichts und büßte 46 Mark ein, da die zuviel gezahlten Steuern nicht zurückvergütet wurden. So geht's,
wenn man keine Zeitung liest

Motorrad
4Takt, kopfgesteuert, führerscheinfrei zu verkaufen. Besichtigung und Auskunft bei 5756
Fr. Timmermann, Iserlohn, Friedrichstraße

Wegen Umzug
sofort spottbillig zu verkaufen gebrauchte Küche mit Ausziehtisch, Bettstelle mit Matratze u. Kleiderschrank (auch einzeln abzugeben) Näheres Geschäftsstelle Hemer

Gebrauchter, neuwertiger
Ofen
für großen Werkstattraum zu kaufen gesucht. Angebot mit näherer Beschreibung erbeten unter B B 02083 an die Geschäftsstelle

Míele Nr. 55



Die neue elektrische **Waschmaschine** mit schwenkbarem **Elektro-Wringer** in der bekannten erstklassigen **Míele-Qualität** und dabei außergewöhnlich preiswert von **RM 235.-** an einschl. Elektro-Wringer.

Zu haben in den Fachgeschäften.
Mielewerke A.G., Gütersloh/Westf.

Alle Kundenkreise erreicht die **Anzeige** im JKZ

Aus amtl. Bekanntmachungen entnommen

1. Nachtragshaushaltssatzung für den Gesamtschulverband Hemer-Deilinghofen für das Rechnungsjahr 1936.

I.

Auf Grund des § 6 des Gemeindefinanzgesetzes vom 15. 12. 1933 (GS. S. 442) wird nach Beratung mit den Schulbeiräten für das Rechnungsjahr 1936 folgende Nachtragshaushaltssatzung erlassen:

Einziger Paragraph.

Durch den dieser Satzung als Anlage beigefügten Nachtragshaushaltsplan werden die Endsummen im außerordentlichen Haushaltsplan

in den Einnahmen auf 19 000,00 RM
in den Ausgaben auf 19 000,00 RM

festgesetzt.

Im ordentlichen Haushaltsplan bleiben die Endzahlen in Einnahme und Ausgabe unverändert.

Hemer, den 28. August 1936.

Der Verbandsvorsteher:
gez. Langemann, Amtsbürgermeister.

II.

Die durch diesen Nachtragsplan bereitgestellten Mittel sollen für die Klosettumbauten an der evangelischen und katholischen Schule in Hemer verwendet werden. Die nach § 30 Abs. 2 des G.F.G. erforderliche Genehmigung der Aufsichtsbehörde ist erteilt.

III.

Der Nachtragshaushaltsplan liegt in der Zeit vom 30. September bis 13. Oktober d. J. im Amtshaus, Zimmer 14, öffentlich aus.

Hemer, den 26. September 1936.

Der Verbandsvorsteher:
gez. Langemann, Amtsbürgermeister.

Beachten Sie unsere modischen Feinheiten!
Handschuhe
Schirme
Morgenröcke
Taschentücher
Blusen
Hegemann
Iserlohn, Kirchstraße 3
Unser Fenster zeigt in dieser Woche vorwiegend: Krawatten

Buchenwäldchen
Sonntag, den 4. Oktober 1936, Anfang 7 Uhr. Einlaß 6 Uhr
Winzerfest
mit den lachenden Rheinländern und dem beliebten deutschen Humoristen
Reinhold Reinold
bekannt durch den Rundfunk u. Willy Ostermann-Gastspiele
Motto: **„It lacht öng kapott!"**
(Tönnes und Schäl, Funkenmariechen usw.)
Kölner Karnevalszug im Kleinen
Karten im Vorverkauf 75 ₰ an der Kasse 1 ℳ (num.), 50 ₰ an der Kasse 75 ₰ (unnum.) Vorverk. an den bekannten Stellen. Siehe Plakate
Anschließend Freitanz

Hansa-Keule beliebte Konsum-Zigarre Stück **0.10**
Luxustraum wohlschmeck., preisw. Zigarre .... Stück **0.15**
Wilh. Ostermann, Iserlohn

Frisch eingetroffen: Wiederum ein prachtvoller, frisch geschossener **Hirsch**.
(Hirsch-Ragou Pfd. **0,70** Mk.
Blatt, Rücken und Keule Pfd. **1,20** Mk.)
Desgleichen **1 Reh** sowie frisch geschlachtete **Suppenhühner** und **Hähnchen.**
Feinkosthaus **Mengelkamp** Wermingser Str. 40. Ruf 3733

Die N.S.Volkswohlfahrt steht Euch offen, werdet noch heute Mitglieder!



10 bis 20 Pfennig täglich
das ist der Brennstoffverbrauch eines meiner modernen Dauerbrandöfen für ein normales Zimmer. Dabei braucht er wenig Wartung und macht das Zimmer sehr gemütlich warm. Die vielen neuen preiswerten Modelle müsse sich unbedingt ansehen.
Bölling
Iserlohn, Kirchtreppe

Was **führende deutsche Schuhfabriken** an **wertvollen Neuheiten für den Herbst** herstellten, **hoch in Qualität, niedrig im Preis,** zeigt
Schuhhaus **Lütkemeier**
Iserlohn / Wermingserstr. 3 Ecke Lindenstr.

Statt besonderer Anzeige

Plötzlich und unerwartet nahm Gott der Herr heute abend um 11 Uhr meine liebe, unvergeßliche Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

Frau Wilhelm Goswin

Else, geb. Spiegel

im 30. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Goswin
Willi und Horst Goswin
Familie Wilhelm Spiegel
Familie Wilh. Goswin sen.

Ihmert, Iserlohn, Düsseldorf und Hagen, den 1. Oktober 1936.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 4. Oktober, nachmittags 3,30 Uhr, vom Trauerhause in Ihmert aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

STATT KARTEN

Fritz Müsse
Helene Müsse
geb. Seppelfricke
VERMÄHLTE

ISERLOHN 2. Oktober 1936 GRÜNE

STATT KARTEN

Ernst Westebbe
Helene Westebbe
geb. Wockelmann
VERMÄHLTE

IHMERT 2. Oktober 1936 KALTHOF

Alle Familien-Anzeigen gehören in die Heimatzeitung

Wollen Sie, daß Ihre Anzeigen von möglichst vielen gelesen werden, dann inserieren Sie in dem im Stadt- und Landkreis Iserlohn **meistverbreiteten**

JKZ



Ein wertvolles Kleid, aber kein teures Kleid — ein

Kübler-Kleid

nur bei

Haase & Co.

Wermingser Straße 16

Klein-Anzeigen

in das Blatt, das die meisten „Kleinen" hat



Ulster

aus guten Ulster-Stoffen, in neuen modischen Farben, flotte Formen, halb und ganz gefüttert

68.- 75.- 89.-

Ulster-Paletots

aus guten Kammgarn-Stoffen, mod. 2 reihige Form, schöne gedeckte Farbtöne, gute Verarbeitung

48.- 58.- 68.-

Übergangs-Mäntel

aus guten Cheviot- u. Ulsterstoffen, in allen neuen Farben und Mustern, in Raglan, Slipon- und Paletotform

48.- 58.- 68.-

Sacco-Anzüge

in neuen Uni- und Streifenmustern, aus guten Stoffen, tadellos in Sitz und Verarbeitung

48.- 58.- 65.-

Böcher

Iserlohn

Flechten
Pickel
Mitesser
Hautkrankheiten

Verwenden Sie nur die antiseptisch wirkende **Ascro-Seife** ärztlich begutachtet. Hilft auch in veralteten Fällen. Stck **1 Mk.**

DROGERIE Raabe
WERMINGSERSTRASSE 31

Empfehle mich zum

Kappusschaben

August Bracht, Südengraben 3.

Steuerfrei!

600 ccm 700 ccm	DKW-	Reichsklasse Meisterklasse
1 Liter 1,5 Liter 1,7 Liter	Adler	Trumpf Limousine und Cabr.
4/23 PS 6/32 PS	Hanomag-	Kurier Rolld.-Lim.
1,2 Liter 1,3 Liter 1,8 Liter 2 Liter	Opel-	Limousine, 4tür. Limousine, 2tür. Regent Limousine
4/21 PS 13/50 PS 13/65 PS	Ford-	Köln Rheinland V 8
7/32 PS 8/40 PS	Mercedes-	Lim. und Cabr.

8/40 PS Wanderer-Cabr. 4fenstr.
13/75 PS Röhr-Cabr. 8 Zyl. u. a. günstig zu verkaufen. (Ratenz.)

Schlüter-Automobile,
Dortmund, Friedrichstraße 35

Mehrere 100 Ztr.

Runkeln

abzugeben.

Schulte-Uebbing, Heeren,
Fernruf: Kamen 2208

Klein-Anzeigen

in das Blatt, das dafür den Namen hat



Fußball-Stiefel

36-39 Mk. **6.90**
40-46 Mk. **7.90**

Hellweg

RINGLA-SCHUHE **7.90**



Bequem will man laufen

daher legen wir den großen Wert auf einen behaglichen Sitz.

Ihr Haus

Karl Blome

Iserlohn Adolf Hitler-Platz 9

Josef Auth

Maler- und Anstreichergeschäft

Iserlohn,
Hagener Landstraße 21.

Ausführung sämtlicher vorkommenden Arbeiten sauber und preiswert.
(Bestellungen auch Mühlentor 6)

Zu verkaufen

eine gut erhaltene, emaill. Badewanne mit Gasbadeofen, ferner 4 Hängelampen mit weißer Kugel, für größere Räume. 5760
Näheres in der Geschäftsstelle.

Sanitäre Einrichtungsgegenstände, Konsolen, Restposten

kauft

Jürgens, Berlin-Schöneberg
Hauptstraße 16.

Werkstattofen

weil zu groß, billig zu verkaufen
P. Wilhelm, Teichstraße 26

Hypotheken

für Wohnhäuser auch Neubauten mit 2. Hypothek gegen Reichsbürgschaft. Auskunft erteilen kostenlos und unverbindlich

Dr. Stader & Co., GmbH.,
Iserlohn, Fernruf 3855, Generalagentur der Deutschen Centralbodenkredit A.-G.

Montag, den 5. Oktober 1936 beginnt ein neuer

Kursus in Stenografie
Schreibmaschine, Buchführung

Gründliche Erlernung, mäßige Preise.

Mary Sauerwald, Iserlohn
Bonstedtstraße 32 Fernruf 2478

Der Anzeigenteil ist der Gradmesser für die Bedeutung und Werbekraft einer Zeitung Der **JKZ** ist als **das Blatt der Anzeigen** bekannt darum sind bei ihm auch die **Aussichten auf Erfolg die größten!**



Mühlensiepen EM. ERMÜZI

Iserlohn, Adolf-Hitler-Platz 12, Ruf 4965
Schwerte, Hüsingstraße 21



Das solltest Du unbedingt nachholen, denn Fewa wäscht ganz neutral und ist daher zur Reinigung von Woll-, Seiden- und Mischgeweben besonders geeignet. Bei empfindlichen Farben gibt man einen Löffel Essig dazu – und die Farben bleiben klar und rein. – Hinzu kommt, daß Fewa doppelt sparen hilft: es verhindert Waschmittelverluste, schäumt auch im härtesten Wasser wundervoll – und alles bleibt länger schön und tragbar. Der Fewa-Gutschein ermöglicht Ihnen einen kostenlosen Versuch! –



Fewa-Gutschein

Bei Einsendung an untenstehende Adresse erhalten Sie kostenlos eine Fewa-Probe sowie eine interessante Broschüre. Vermerken Sie Ihre genaue Anschrift auf der Rückseite des Briefumschlages. Nicht zukleben! Drucksachen-Porto 3 Pfennig.

BÖHME FETTCHEMIE / CHEMNITZ 855

Von heimatlicher Erde — Volk und Leben

Reichsmittel für die Neuanpflanzung von Obstbäumen

Der Reichs- und Preußische Minister für Ernährung und Landwirtschaft hat für die Herbstpflanzung 1936 einen Betrag von 400 000 RM. zur Schaffung von Neupflanzungen von Obstbäumen zur Verfügung gestellt.

Die Richtlinien sehen die Verwendung der Beihilfen für solche Betriebe vor, die mindestens 20 Hoch- oder Halbstämme oder 50 Buschbäume von Kern- und Steinobst umfassen. Bei der Anpflanzung von Walnußbäumen kann die Mindestzahl der Bäume auf fünf Stück herabgesetzt werden. Bewilligungen für Kunstformen sind ausgeschlossen. Die Beihilfen sollen in der Regel 25 bis 30 v. H. der Anschaffungskosten der Obstbäume betragen, jedoch eine Reichsmark je Baum nicht überschreiten. Die bereitgestellten Mittel können auch bis zu 25 v. H. zur Umpfropfung von Obstbäumen verwendet werden.

Die Richtlinien schreiben ferner vor, daß bei der Neupflanzung von Obstbäumen eine Verringerung der Sorten unter allen Umständen angestrebt werden muß.

Anträge auf Bewilligung der Beihilfen sind an die zuständigen Landesbauernschaften zu richten, die zu gegebener Zeit das Weitere in der Fach- und Tagespresse bekanntgeben werden.

Der Stand der Kinderlähmungsepidemie

Der Landrat des Kreises Altena teilt folgendes mit:

Es sind zwar in den letzten Tagen noch einige Erkrankungen an Kinderlähmung eingetreten, so daß die getroffenen Schutzmaßnahmen noch einige Zeit bestehen bleiben müssen, zu besonderer Beunruhigung für die Bevölkerung besteht jedoch kein Anlaß. Es wird gebeten, der Bekämpfung der Epidemie auch weiterhin durch strengste Beachtung der angeordneten Schutzmaßnahmen die nötige Unterstützung und auch das erforderliche Verständnis entgegenzubringen. Größere Veranstaltungen müssen zunächst noch unterbleiben. Es ist aber nichts dagegen einzuwenden, wenn erwachsene Personen aus besonders begründetem Anlaß in geringer Anzahl zusammenkommen.

Kinder und Jugendliche müssen nach wie vor Ansammlungen jeglicher Art noch fern bleiben. Auch das Reisen mit Kindern ist möglichst einzuschränken.

Stadt Hemer und Umgegend

* Hemer, 2. Oktober.

Ein jugendlicher Schwindler

Auf welche seltsamen Einfälle jugendliche Leute kommen können, bewies ein eben zwanzigjähriger Jüngling aus Menden, der jetzt der Polizei Arbeit macht. Besagter junger Mann hatte es bisher schon vorgezogen, insofern ein abenteuerliches Leben zu führen, als er nie zu Hause war und sich in der Welt herumtrieb. So war er auch öfter in Hemer. In einer der letzten Nächte hatte er sich unter schwindelhaften Angaben bei einer Familie in Niederhemer einquartiert, wo er auch verpflegt wurde. Am nächsten Morgen war er jedoch spurlos verschwunden. Dafür tauchte er bei einem hiesigen Fahrradhändler auf, um sich ein Fahrrad zu erwerben. Auch hier tischte er Märchen über Märchen auf, u. a. er sei Waise, wohne in der Nähe und arbeite da und da. Er wolle nur das Rad ausprobieren und dann gleich 20.— RM als Anzahlung von Hause holen. Da der Händler den Jungen schon öfter gesehen hatte, schenkte er seinen Angaben Glauben und händigte ihm ein neues Rad aus. Wer aber nicht wiederkam, war unser Mendener Junge, der seitdem flüchtig ist. Hoffentlich gelingt es der Polizei bald, das hoffnungsvolle Bürschchen zu schnappen.

50jähriges Dienstjubiläum

Am kommenden Sonntag blickt Herr Heinrich Breer, Westig, bei der Firma Rudolf Giese auf eine 50jährige ununterbrochene Diensttätigkeit zurück. Aus diesem Anlaß werden besondere Ehrungen durch die Deutsche Arbeitsfront, den Betriebsführer und die Arbeitskameraden erfolgen. Dem Jubilar der Arbeit auch unsern herzlichen Glückwunsch.

Und nochmals:

Der Jahnplatz in Hemer

In einem Artikel eines Mitarbeiters aus Hemer wurde mitgeteilt, daß die Radrennbahn auch im kommenden Jahr bestehen bleiben wird, daß also das Projekt Verlegung des Jahnplatzes zur Radrennbahn nicht in der erst geplanten Weise durchgeführt wird.

Diese Tatsache hat zu einer weiteren Auslegung geführt, die sich in ihrer wunschmäßig ausgesprochenen Weiterführung allerdings nicht erfüllen wird. Die Stadtverwaltung teilt uns mit, daß der heutige Jahnplatz selbst auf alle Fälle verlegt wird, da das Gelände für Bauzwecke leider nicht zu ersetzen sei, daß man aber über den Platz, auf dem der neue „Ersatz-Jahnplatz" hergerichtet werden soll, noch keinen Beschluß gefaßt hat.

* **Der Abend der NS.-Frauenschaft, Hemer,** so bittet uns die NSDAP.-Ortsgruppe mitzuteilen, findet nicht am üblichen Dienstag, sondern bereits am Montag, dem 5. Oktober, im Parteilokal Westhelle, statt. Es wird gebeten, alle Frauenschaftsmitglieder davon in Kenntnis zu setzen.

* **Um die Durchführung des diesjährigen Winterhilfswerkes.** Eine sehr rege Tätigkeit herrscht zur Zeit, um die reibungslose Durchführung aller im Winterhilfswerk des deutschen Volkes liegenden Aufgaben in Hemer durchzuführen. Bereits in der vergangenen Woche und in den vergangenen Tagen fanden im Parteilokale Westhelle Zusammenkünfte aller politischen Block- und Zellenleiter, der Block- und Zellenwalter und Helfer der NSV., der Arbeitsfront und der NS.-Frauenschaft statt, in der die bevorstehenden Arbeiten des Winterhilfswerkes besprochen wurden. Von Interesse ist, daß eine Neueinteilung der Zellen und Blocks vorgenommen worden ist, um alle Arbeiten noch intensiver durchführen zu können. Der kommende erste Eintopfsonntag am 11. Oktober wird alle Kräfte zum Einsatz bereit finden.

* **Neugliederung der NS.-Volkswohlfahrt.** Um eine intensivere Arbeit innerhalb des bisherigen Ortsgruppenbereiches der NSV. durchführen zu können, ist die bisherige Ortsgruppe Hemer in mehrere Unter-Ortsgruppen entsprechend der Ortsteile der Stadt aufgeteilt worden. Zum Ortsbeauftragten der NSV für die neue Ortsgruppe Hemer ist Lehrer Nolte ernannt worden.

* **DAF.-Versammlung.** Die Deutsche Arbeitsfront Hemer, hält am kommenden Dienstag im Parteilokal Westhelle eine Versammlung für die Betriebsgemeinschaft Handel und Handwerk ab. Es wird Gauschulungswalter Dr. Lebrecht sprechen.

* **Die Werkpausen-Uebertragung** aus dem Sundwiger Messingwerk erfolgt am 19. Oktober in der Zeit von 12 bis 13 Uhr und wird aus dem Walzwerk über den Reichssender Köln übertragen.

* **Sundwig,** 2. Oktober.

\# **Silberne und Grüne Hochzeit in einer Familie.** Am heutigen Freitag wird im Hause am Deselbach 27 Doppelhochzeit gefeiert. Während die Eheleute Kaspar Schelter ihr silbernes Ehejubiläum begehen, feiert am gleichen Tage die Tochter ihre Grüne Hochzeit. — Wir gratulieren!

Fünf Siedlungshäuser in Deilinghofen

Doppelhäuser am Wege Deilinghofen — Brockhausen

In der Gemeinde Deilinghofen wird in Kürze ein bemerkenswertes Bauprojekt durchgeführt, das im Rahmen der Siedlungspolitik der nationalsozialistischen Regierung liegt. Es sollen fünf Doppelwohnhäuser errichtet werden, die auf einem Gelände gebaut werden, das die Gemeinde Deilinghofen zur Verfügung gestellt hat. Die Häuser werden am Wege Deilinghofen — Brockhausen errichtet, wo bereits die Vermessungsarbeiten durchgeführt werden.

Am 4. Oktober spricht der Führer auf dem Bückeberg. Sonderzüge mit einer Fahrpreisermäßigung von 75 Proz. fahren zu dieser Erntedankfeier. Meldungen nehmen alle Dienststellen der NSDAP. entgegen.

= **Evingsen,** 2. Oktober. **Beendigung der Kartoffelernte.** Kaum war nach der mühsamen Arbeit des Sommers die Getreideernte eingebracht, als es im vorigen Monat schon wieder galt sich abzumühen, um die Kartoffeln von den Feldern abzuernten. Jetzt hat der Bauer auch diese Arbeit beendet, die ihm im allgemeinen einen guten Ertrag brachte. Aber schon wartet neues Schaffen auf ihn; u. a. müssen die Steckrüben noch vor dem Frost eingeholt werden. — Das Erntedankfest wird auch von unserer Kirchengemeinde feierlich begangen werden. Der Ertrag der Sammlung in der Kirche ist für die Gemeindearbeit bestimmt, besonders für die Arbeit der Gemeindeschwesternstation. — Die Frauenhilfe will am Donnerstag, dem 8. Oktober, ihren Herbstausflug nach Nettenscheid machen und bittet, sich dazu bis zum Dienstag der nächsten Woche anzumelden. — Der Bürgerschützenverein Evingsen veranstaltet morgen einen großen Konzertabend, für den das Musikkorps des J. R. 60 gewonnen wurde. Der Männergesangverein Evingsen, unter Leiter des Chormeisters Gustav Christ, Iserlohn, wird Volks- und Heimatlieder singen. Das Musikkorps wird Militärmärsche zu Gehör bringen und zum Tanze aufspielen. — Die Straßendampfwalze ist seit gestern im Dorfe emsig in Tätigkeit. Die Springer Straße, der Gosebruch und die Strecke von Hülle bis Kayser werden eine neue Decke erhalten.

* **Altena,** 30. Sept. **Ausstellung westfälischer Künstler auf Burg Altena.** Infolge der zur Zeit in Altena und Umgebung herrschenden Kinderlähmung muß die Ausstellung, die zuerst vom 3. bis 10. Oktober stattfinden sollte, amtlicherweise auf den Termin 17. bis 23. Oktober verlegt werden.

Stadt Letmathe und Umgegend

((**Letmathe,** 2. Oktober.

Operettengastspiele in Letmathe

Die westdeutsche Operettenbühne, welche schon seit einigen Jahren unter der Leitung des Direktors Adolf Henschke hier mit Erfolg gastiert, wird auch in dieser Spielzeit mit einigen Gastspielen erfreuen. Zur Aufführung vorgesehen sind folgende Operetten: „Drei alte Schachteln" von Walter Kollo, „Polenblut" von Nedbal, „Zigeunerliebe" von Lehar, „Eine Nacht in Venedig" von Johann Strauß, „Die Tanzgräfin" von Robert Stolz.

Außer den hier beliebten und bekannten Darstellern Elly Schmidt-Ritter, Marga Waldheim, Ines Wangemann, Fritz Albertini, Franz Esser, sind noch verpflichtet worden: Gertrud Krause-Neudert (Wien), Erich Flügge (Bochum) u. a. m. Ebenfalls neu verpflichtet wurde Kapellmeister Hermann Franz (Augsburg).

* **Ausgabe der Fettverbilligungsscheine.** Diejenigen, welche am 28. und 29. v. Mts. ihre Fettverbilligungsscheine nicht abholen konnten, erhalten die Scheine am Montag, dem 5. ds. Mts., nachmittags von 4—6 Uhr auf Zimmer 8 des Rathauses.

* **Der lustige Otto-Franz-Krauß-Abend,** den Ortsverband Iserlohn und Stützpunkt Letmathe der NS.-KG. in diesem Winter durchführen wollen, ist nunmehr für den 11. März 1937 festgelegt. Daß der große ostpreußische Humorist weder im Januar noch im Februar n. Js. für Letmath frei war, unterstreicht die Besonderheit der Veranstaltung in eindringlicher Weise.

((**Gesellenprüfung.** Der Konditorlehrling Rolf Knoob (Konditormeister Otto Vogt) bestand vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer seine Gesellenprüfung.

* **Der Stadtverband der Männergesangvereine** hält morgen abend im Gasthof Schmale eine gemeinschaftliche Probe ab, in der die Chöre für das Erntedankfest („Die Himmel rühmen . . ." und „Heimatgebet" von Kaun) gesungen werden. Die Sänger werden um pünktliches Erscheinen gebeten.

Neuorganisation der Pferdezucht

Zur einheitlichen Bearbeitung sämtlicher Fragen der Pferdezucht, des Pferdesports und der Pferdehaltung innerhalb des Reichsnährstandes hat der Reichsbauernführer einen Reichsverband für Pferdezucht, -sport und -haltung, e. V., geschaffen, dem sämtliche dem Reichsnährstand angegliederten Pferdezuchtverbände anzugehören haben. Mit der Führung des Reichsverbandes für Pferdezucht, -sport und -haltung, e. V., ist vom Reichsbauernführer der Chefreiterführer der ländlichen Reitervereine, Graf Wolff Metternich, beauftragt worden.

800 westfälische SA.-Männer auf Urlaub in Ostpreußen

:=: **Essen,** 1. Oktober.

Aus Königsberg wird uns geschrieben:

Augenblicklich befinden sich in allen Kreisen Ostpreußens über 800 westfälische SA.-Männer, um im Rahmen der Hitler-Freiplatzspende einen dreiwöchigen Urlaub zu verbringen. Die Quartiergeber und insbesondere die örtliche SA. sorgen stets dafür, daß den Gästen aus dem Industriebezirk die Zeit nicht lang wird und daß sie immer neue Eindrücke von dem schönen Ostpreußen erhalten. So fuhren am Sonntag 45 Westfalen mit dem Omnibus ins Samland, wo zunächst die Bernsteinwerke besichtigt wurden. Die SA.-Kameraden kamen nicht mehr aus dem Staunen heraus. Wunder über Wunder boten sich in den einzelnen Abteilungen des Werkes und vor allem in jenem Arbeitsraum, wo fleißige Mädchenhände mit der Herstellung eines Bernsteinabzeichens für das kommende Winterhilfswerk beschäftigt waren. In gleicher Weise verstärkten sich die Eindrücke in Rauschen und zum Abschluß der Fahrt in Neukuhren. Die SA.-Kameraden konnten sich angesichts der stürmischen See davon überzeugen, daß die samländischen Fischer ein hartes Brot haben und daß ihr Beruf durchaus nicht romantisch ist, wie es der Nichteingeweihte zu glauben geneigt ist. Neugierig stocherten die Gäste im angeschwemmten Seetang, um für Mutti ein Stückchen Bernstein zu ergattern. Nasse Füße wurden dabei gern in Kauf genommen. Alles in allm war der Tag für die westfälischen SA.-Männer ein Erlebnis, an das sie noch lange zurückdenken werden.

Gefängnis für einen ungetreuen Sparkassenangestellten.

(!) **Bielefeld,** 1. Oktober. Der früher bei der Sparkasse der Stadt Bielefeld angestellt gewesene 40 Jahre alte Wilhelm L. hatte sich vor der Strafkammer Bielefeld wegen schwerer Amtsunterschlagung in Tateinheit mit Urkundenfälschung und Untreue zu verantworten. Insgesamt handelt es sich um einen Betrag von 4500 RM., den der Angeklagte veruntreute und angeblich zur Deckung dringender Verbindlichkeiten verwandte. Die Verfehlungen lagen etwa sieben bis acht Jahre zurück, und da auch sonst verschiedene Milderungsgründe vorlagen, konnte das Gericht von der Verhängung einer Zuchthausstrafe absehen. Das Urteil lautete auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Aus dem Gerichtssaal

800 RM. Geldstrafe für einen Kuß

Kiel, 1. Oktober.

Vor dem Kieler Schöffengericht hatte sich ein Mann zu verantworten, der auf einer Autofahrt eine verheiratete Frau aus dem Bekanntenkreis geküßt hatte. Der Ehemann hatte gegen den Schwerenöter Strafantrag wegen Beleidigung gestellt. Das Kieler Schöffengericht verurteilte den Angeklagten unter Berücksichtigung seiner Vermögensverhältnisse zu einer Geldstrafe von 800 RM. In der Urteilsbegründung kam zum Ausdruck, daß der Angeklagte nur auf Grund seiner bisherigen Unbescholtenheit nicht zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden war.

Funkspiegel

Berlin. Im Auftrag des Führers überreichte der Herzog von Koburg dem ungarischen Reichsverweser das Großkreuz des Ehrenzeichens des Deutschen Roten Kreuzes.

Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat dem Altsitzer Johann Polkahn in Stanendorf, Kreis Marienwerder, aus Anlaß der Vollendung seines 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben und eine Ehrengabe zugehen lassen.

Moskau. Im Zuge der Moskauer Machtkämpfe wurde, wie amtlich mitgeteilt wird, der Volkskommissar für die Holzindustrie, Lobow, aus seinem Amte entfernt. An seiner Stelle wurde Iwanow ernannt.

London. Der König von England hat nach elftägigem Aufenthalt Schloß Balmoral in Schottland verlassen, um sich nach London zurückzubegeben. Er wird nach seiner Rückkehr den Buckingham-Palast beziehen, in dem bisher nur die Königin Mary lebte, die gleichzeitig mit dem Eintreffen des Königs ihre Residenz ins Marlborough-House verlegt.

Es gibt niemanden, der durch Trinkgelder so verwöhnt ist wie die Croupiers in den großen internationalen Spielkasinos, weil Leute, die Geld gewonnen haben, freigebig zu sein pflegen. Im Jahre 1909 schenkten zum Beispiel zwei glückliche Gewinner im Touquet-Kasino dem Croupier 65 000 Dollars

Menden und Umgegend

* Menden, 2. Oktober.

Das Haus des Ruhrverbandes am Haunsberg für die NSV. erworben

Der Ruhrverband besitzt neben den Oeseläranlagen am Haunsberg ein größeres Wohnhaus, das in einem prächtigen größeren parkartigen Garten gelegen ist. Da der Ruhrverband selbst dieses Haus nicht mehr benötigt, hat man daran gedacht, die Besitzung für die Müttererholung nutzbar zu machen. Die Verhandlungen sind erfolgreich verlaufen, zumal der Ruhrverband angesichts des guten Zweckes Entgegenkommen zeigte. Die Stadt Menden hat nun das Haus vor einigen Tagen für die NSV. erworben und wird auch den Kaufpreis zahlen.

Die Erwerbung der Besitzung darf man als eine sehr glückliche Maßnahme bezeichnen. Die wundervolle Lage des Hauses ist so recht dazu angetan, erholungsbedürftigen Müttern idealen Aufenthalt zu bieten. Das Haus wird zweckentsprechend umgestaltet, und wenn demnächst die Mütter hier ihre Erholungswochen verleben, dann wird hier neues Leben einziehen. Der NSV. aber werden die Kuren billiger kommen, was auch ein Vorteil ist. Es kann für die gleichen Mittel, die man bisher aufwenden mußte, mehr geleistet werden.

* **Pensionierung des Maschinenmeisters Hennemann.** Nach 36jähriger Tätigkeit beim Wasserwerk der Stadt Menden trat am 1. Oktober der Maschinenmeister Hennemann in den wohlverdienten Ruhestand. In diesem langen Zeitraum betreute Herr Hennemann die Pumpstation in der Horlecke. Dies war ein verantwortungsvoller Posten, um so mehr, als bis zur Erbauung der Pumpstation an der Ruhr das Wasserwerk in der Horlecke immer weniger ausreichte, den Bedarf der Stadt zu decken. Bis 1928 wurde als Kraft Sauggas benutzt, dann erfolgte die Umstellung auf Elektromotoren. Ab 1926 wurde die Station in der Horlecke zusätzlich Wassermesser-, Eich- und Reparaturwerkstatt. Dazu führte Herr Hennemann die Regenbeobachtungen durch. Tag und Nacht mußte er auf dem Posten sein zur Sicherung des Wasserbedarfs und zur wirtschaftlichen Ausnutzung des Pumpwerks. Am 30. September fand zu Ehren des Ausscheidenden ein Betriebsappell statt, bei dem Bürovorsteher Rau den pflichttreuen Maschinenmeister ehrte. Die Arbeitskameraden überreichten ihm zum Abschied ein kleines Geschenk, nachdem der Obmann Herrn Hennemann als treuen Kameraden gefeiert hatte.

Fröndenberg

* **Fröndenberg,** 2. Oktober.

* **Ausgabe der Fettverbilligungsscheine.** Vom Wohlfahrtsamt Fröndenberg wird mitgeteilt, daß noch einmal eine Ausgabe für Mittwoch, den 7. Oktober 1936, vormittags von 8—12 Uhr, im Büro des Wohlfahrtsamtes angesetzt worden ist. Außer dieser Zeit können keine Scheine mehr verabfolgt werden. — Der Rentner Franz Schramm aus Fröndenberg, genannt Oehme, konnte in diesen Tagen seinen 70. Geburtstag feiern. — Wir gratulieren nachträglich!

Der Mendener Gemeinderat tagte

* **Menden,** 2. Oktober.

In diesen Tagen fand in Menden wieder eine Sitzung der Ratsherren statt. Diese hatte sich in der Hauptsache mit Grundstücks- und Finanzangelegenheiten zu befassen.

Für die Kleinsiedlerstellen im Tiefen Winkel und am Haunsberg — insgesamt 24 Siedlerstellen — hat die Westfälische Heimstätte Dortmund um die sogenannte „kleine Gewährleistung", die beim Bau von Siedlungen durch gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsunternehmungen erforderlich ist. Gegen diese Verpflichtung hatte der Gemeinderat nichts einzuwenden.

Weiter wurde die Umstellung von Zwischenkrediten in Höhe von 30 000.— RM., 10 000.— RM. und 11 000.— RM. besprochen, die als Meliorationskredite aufgenommen wurden. Diese Darlehen sind z. Zt. formell durch die Stadt aufgenommen worden, gelten jedoch nicht als Gemeindedarlehen, da die gemeinschaftlichen Bevollmächtigten der Beteiligtengesamtheit sich der Stadt Menden gegenüber zur Verzinsung und Tilgung verpflichtet haben. Die Zins- und Tilgungsbeträge sind auch bisher stets von der Umlegung gezahlt worden. Die Umwandlung in einen langfristigen Kredit wurde von der Rentenbank-Kreditanstalt abgelehnt, doch ist die Umstellung in sogenannte Tilgungsdarlehen möglich. Diese Umstellung soll durchgeführt werden.

Zum Bau von Arbeitersiedlungen — Dankopfer der Nation — hat die Stadt Menden Gelände für 30 Siedlungen kostenlos zur Verfügung gestellt. Eine Anhörung des Gemeinderates war vorher nicht möglich, doch stimmte dieser nachträglich zu.

Als Schiedsmann wurde der Stadtrentmeister a. D. Schmurbus und als sein Stellvertreter der Sparkassendirektor Franz ten Holder wiedergewählt.

Bezüglich der Plakatanschlagsäulen wurde mit der Firma Foerster eine finanzielle Vereinbarung getroffen. Im Jahre 1933 hat die Firma eine Mindereinnahme gehabt und sie bittet nun, die Mindereinnahme zu berücksichtigen, indem künftig eine Verrechnungsmöglichkeit jeweils für die letzten drei Jahre geschaffen wird. Dem Vorbringen der Firma soll durch Nichterhebung eines Restbetrages und durch einen Nachtrag zu dem Vertrage Rechnung getragen werden.

Ueber die Verpflichtung zur Reinigung der Straßen usw. ist eine neue Ortssatzung aufgestellt worden. Die Gemeinderäte nahmen diese zur Kenntnis und hatten keine Bedenken vorzubringen.

In der Sitzung wurden dann weiter noch einige kleinere Positionen zum Nachtragshaushalt besprochen.

Verantwortlich:

Hauptschriftleiter: Dr. Ludwig Reinold; für Lokales, Heimat und Sport: Fritz Hain; für Inserate: Gerhard Hesselmann; Anzeigenleiter: Ernst Richter, sämtlich in Iserlohn. — Druck und Verlag: Iserlohner Kreisanzeiger Rudolph Wichelhoven.

Z. Zt. ist Preisliste Nr. 11 gültig.

Durchschnittsauflage im Monat August 1936: 8835.

Evangelischer Gottesdienst

Sonntag, 4. Oktober, 17. n. Trinitatis, Erntedankfest

Oberste Stadtkirche.

8 Uhr: Pfr. Walther.
10 Uhr: Festgottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchors, anschließend Feier des hl. Abendmahls, Pfr. lic. van Nandenborgh.
11,30 Uhr: Erntedankfest-Kindergottesdienst, P. Osthus.

Reformierte Kirche.

8,30 Uhr: P. Osthus.

Kirchspielskirche.

8,30 Uhr: Erntedankfest-Kindergottesdienst, Pfr. Linde.
10 Uhr: Festgottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchors, Pfr. Linde.

Krankenhaus Bethanien.

10 Uhr: Pfr. Walther.
8,30 Uhr: Festgottesdienst, Pfr. Gericke.

Turnhalle zu Dröschede.

8,30 Uhr: Festgottesdienst, Pfr. Gericke.
9,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Schule zu Löffel.

10 Uhr: Festgottesdienst, Pfr. Gericke.
11 Uhr: Kindergottesdienst.

Schule zu Dahlsen.

10 Uhr: Festgottesdienst, P. Osthus.

Schule zu Ispei.

3 Uhr nachmittags: Festgottesdienst, Pfr. Knolle.

Dienstag, den 6. Oktober:
Abends 8,30 Uhr im Pfarrhaus, Obststraße: Christenlehre für die männliche Jugend, Pfr. Linde.
Abends 8,30 Uhr im Schwesternheim, Prinzenstraße: Zusammenkunft des Frauenchors des Nord- und Ostbezirks der Frauenhilfe.
Abends 8 Uhr im Kindergarten, Hindenburgstraße: Kirchenchor.
Abends 8,30 Uhr in der Schauburg: Bibelstunde der Ev. Gesellschaft.

Mittwoch, den 7. Oktober:
Abends 8,30 Uhr im Schwesternheim, Prinzenstraße: Jungmütterabend, Frau Pastor van Nandenborgh.
Abends 8,30 Uhr im Kindergarten, Hindenburgstraße: Christenlehre, Pfr. Walther.
Abends 8,30 Uhr im Jugendheim, Hagener Straße: Männerdienst des Nord-Westbezirks, Pfr. Linde.
Nachm. 5 Uhr im Schwesternheim, Prinzenstraße: Bezirksfrauenbibelstunde, Pfr. Linde.
Nachm. 5 Uhr im Gemeindesaal an der Wiemer: Missionsverein, P. Osthus.
Nachm. 4 Uhr: Frauenhilfe Löffel, Pfr. Gericke.

Donnerstag, den 8. Oktober:
Abends 8,30 Uhr im Kindergarten, Hindenburgstraße: Jungmütterabend, Pfr. Walther.
Abends 8,30 Uhr im Schwesternheim, Prinzenstraße: Bekenntnisstunde, Pfr. lic. van Nandenborgh.

Freitag, den 9. Oktober:
Abends 8,15 Uhr im Schwesternheim, Prinzenstraße: Sprechchor-Probe der Jugendscharen.

Sonnabend, den 10. Oktober:
Nachm. 5,30 Uhr in der Stadtkirche: Kinderchor des Kindergottesdienstes.
Abends 6,15 Uhr im Gemeindesaal an der Wiemer: Blockflötenchor des Kindergottesdienstes.
Abends 8 Uhr im Kindergarten, Hindenburgstraße: Blaukreuzbund des Gnadauer Verbandes.
Abends 8,30 Uhr im Pfarrhaus, Hansa-Allee: Christenlehre für die männliche Jugend, Pfr. lic. van Nandenborgh.
Abends 8,15 Uhr im Gemeinschaftshaus, Obergrüne: Männerabend, Pfr. Gericke.

Evangelische Gemeinde Hemer

Sonntag, 4. Oktober, 17. n. Trinitatis, Erntedankfest.

Gottesdienste.

8 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus 2, Pfr. Knolle. (Der Kirchenchor singt.)
9,30 Uhr: Gottesdienst in der Kirche, Pfr. Knolle. (Unsere Jungmädchenschar singt.) Im Anschluß an den Gottesdienst findet Beichte und Feier des hl. Abendmahls statt.
15 Uhr: Erntedankfestgottesdienst in der Schule in Ispei, Pfr. Knolle.
Freitag 20 Uhr: Vorbereitung für den Kindergottesdienst im Kindergarten Hemer.
Freitag 20,15 Uhr: Vorbereitungsstunde für den Kindergottesdienst im Gemeindehaus 2.

Gemeindebibelstunden.

Donnerstag 20,30 Uhr im Gemeindehaus 1, Pfr. Frommann.

Ev. kirchliche Gemeindearbeit.

Ev. Jung-Männerwerk Hemer (im Gemeindehaus 1).

Sonntag 18 Uhr: Vereinsstunde.
Montag 17,30 Uhr: Jungschar. — 20 Uhr: Bibelstunde. — 21 Uhr: Singen.
Freitag, 20,15 Uhr: Jungmannschaft.
Samstag, 20,15 Uhr: Jungtrupp; 20,30 Uhr: Posaunenchor.

Blaukreuzverein, Kindergarten Hemer.

Sonntag 14 Uhr: Hoffnungsbund. — 18 Uhr: Blaukreuzstunde.
Donnerstag 20,15 Uhr: Jugendbund im Gemeindehaus 2.

1. Pfarrbezirk.

Frauenhilfe.

Mittwoch 15,30 Uhr: Frauenhilfsstunde.

Weibliche Gemeindejugend Hemer im Kindergarten Hemer.

Montag 20,30 Uhr: Arbeitsgemeinschaft der Aelteren.
Dienstag 20,15 Uhr: Jugendkreis der 14—18jährigen.
Mittwoch 16—18 Uhr: Jugendstunde für 8—11jährige.
Donnerstag 19,30 Uhr: Flötenchor; 20,30 Uhr: Singen
Freitag 17—18,30 Uhr: Jugendstunde für 11—14jährige.

Ev. Männerdienst.

Dienstag 20,30 Uhr: Arbeitsgemeinschaft im Gemeindehaus 1.

2. Pfarrbezirk.

Frauenhilfe.

Montag 20,30 Uhr: Chorstunde.
Dienstag 16,30 Uhr: Frauenhilfsstunde im Gemeindehaus 2.

Weibliche Jugend im Gemeindehaus 2.

Montag 16 Uhr: Bibelschar Sundwig.
Montag 17 Uhr: Bibelschar Westig.



Wir garantieren:

ZUFRIEDENHEIT

Welchen neuen Mantel oder Anzug Sie auch wählen — eines ist sicher: Sie werden zufrieden sein! Zufrieden mit dem modisch eleganten Schnitt, zufrieden mit der vorbildlichen Paßform u. vor allem auch zufrieden mit den vorteilhaften Preisen

HERREN-ULSTER-PALETOTS
moderne zweireihig taillierte Formen in den neuesten grauen, grünen u. braunen Farbtönen
Vorteilhafte Preislagen
28.- 35.- 45.- 65.-

HERREN-WINTER-ULSTER
aus elegant gemusterten Ulsterstoffen in neuen flotten Formen, mit und ohne Rückengurt
Vorteilhafte Preislagen
38.- 48.- 58.- 78.-

HERREN-SACCO-ANZÜGE
in den neuen Farben, in modernen ein- und zweireihigen Formen. Vorteilhafte Preislagen
33.- 48.- 65.- 75.-

Für den Uebergang:
UNSER REKORD-MANTEL
flotte elegante Raglanform, aus melangefarbigen Gabardinestoffen 59.-

Basse & Uerpmann A.G.
Iserlohn

Samstags u. Mittwochs von vielen Orten Sonntagskarten nach Iserlohn

Reichshalle

Soeben fertiggestellt und schon in Iserlohn!
Der große deutsche Kriminal-Film!



Paul Hartmann, Manja Behrens, Hilde von Stolz, Aribert Wäscher

Spannung! Tempo und Steigerung! **Spannung!**

Sensationen um einen Mord! Wer ist der Täter?

Ein neuartiger spannender Kriminalfilm, der unter Mitwirkung der Justiz-Pressestelle gedreht wurde.

Kulturfilm / Lustspiel / Tonwoche
Beginn: Wochentags 5.30 u. 8.10 Uhr, So. ab 3.00 Uhr

Schauburg

Oktober - der Monat der Groß-Filme!!!
Ein Ereignis, wie lange keines zuvor!
Schlußakkord **Der Ufa-Spitzenfilm**
preisgekrönt auf der internationalen Film-Kunst-Ausstellung in Venedig



Willy Birgel
Lil Dagover
Maria v. Tasnady
Theodor Loos
und der kleine **Peter Bosse**

Die musikal. Darbietungen in diesem Film erfolgen unter Mitwirkung des Orchesters der Berliner Staatsoper und der Berliner Solisten-Vereinigung.

Kulturfilm / Lustspiel / Tonwoche

Achtung! Beachten Sie unsere Anfangszeiten!
Wochentags 5.30 Uhr (Kassenöffn. 5.00 Uhr) und 8.10 Uhr
Sonntags 2.00 (Kassenöffn. 1.30 Uhr), 3.30, 5.30, und 8.10 Uhr
Für die Wintermonate die 2 Uhr-Vorstellung am Sonntag zu ermäßigten Preisen RM 0.50, 0.70, 0.90 usw. (Militär zu dieser Vorstell. ebenfalls ermäß. Preise.)
Nur eine geschlossene Vorführung vermittelt unbeeinträchtigt die Eindrücke eines Filmwerkes. Darum bitten wir unsere geschätzten Besucher, **die Anfangszeiten nach Möglichkeit einzuhalten!**

Korsetthaus Nolte
Iserlohn, Wermingserstraße 31
Sauerland-Rabattmarken ● Spezialität: **Tricot-Corselets**
Korsetts, Corselets
Hüfthalter
Büstenhalter

Für die Fahrt zum
Bückeberg
sind noch einige Plätze frei!
Auto-Behle
Letmathe, Fernruf 3884

Buttermilch-Stuten auf dem Wochenmarkt

Werte Hausfrauen von Iserlohn und Umgegend!

Ich empfehle Ihnen meinen großartigen, wohlschmeckenden Buttermilchstuten, im Steinofen gebacken. Ganz was besonderes im Geschmack. Ferner empfehle ich meinen seit 30 Jahren berühmten **Spezial-Hohensyburger Bauernstuten,** mit Holz geheizt, daher äußerst pikant und würzig. Machen Sie bitte einen Versuch und überzeugen Sie sich von der hervorragenden Güte und Qualität. Zu haben jeden Mittwoch und Samstag auf dem Wochenmarkt. Verkaufsstand in der dritten Reihe, Ecke Restaurant Jagodzinski. Wiederverkäufer am Ort gesucht. Man achte genau auf Firmenschild **Bäckerei Heinrich Hagenkötter.**

Werdet Mitglied der N. S. V.

Ohne Werbung - kein Umsatz!

Dienstag 16 Uhr: Bibelschar Sundwig.
Dienstag 20,30 Uhr: Singen im Kindergarten Westig.
Donnerstag 20,30 Uhr: Bibelabend für alle im Gemeindehaus 2.

Kirchenchor im Gemeindehaus 2.

Montag 20,30 Uhr: Uebungsstunde.

Evg. Gesellschaft im Vereinshaus in Westig.

Sonntag 14 Uhr: Sonntagsschule; 16 Uhr: Bibelstunde; 17,30 Uhr: Jugendbund für E. C.
Dienstag 20,30 Uhr: Gesangstunde des gem. Chors.
Donnerstag 20,30 Uhr: Bibelbesprechstunde.

Evangelische Gemeinde Ihmert.

Sonntag, 4. Oktober, 17. n. Trinitatis, Erntedankfest.

Vorm. 9,45 Uhr: Gottesdienst. Anschließend: Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls. Pfr. Thom.
Dienstag, 6. Oktober, abends 8 Uhr: Kirchenchor im Gemeindesaal
Mittwoch, 7. Oktober, abends 8,15 Uhr: Bibelstunde.

Evgl. Kirchengemeinde Letmathe

Sonntag, 4. Oktober, 17. n. Trinitatis, Erntedankfest.

Samstag 17 Uhr: Gottesdienst im Letmather Krankenhaus.
Sonntag 8 Uhr: Erntedankfeier des Kindergottesdienstes.
10 Uhr: Festgottesdienst, Pfr. Kramer.
11,15 Uhr: Vorbereitung und Feier des Hl. Abendmahls.

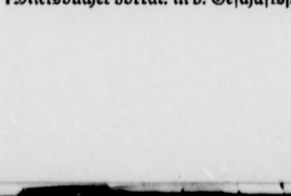
Wochenplan:

Sonntag 11,15 Uhr: Bücherausgabe in der Schillerbücherei.
Dienstag 20,15 Uhr: Kirchl. Jugendstunde für die weibl. Jugend.
Mittwoch 14 Uhr: Knaben-Bibelschar.
15 Uhr: Bücherausgabe in der Jugendbücherei.
16 Uhr: Mädchen-Bibelschar.
20 Uhr: Kirchl. Jugendstunde für die männl. Jugend.
Donnerstag 20,15 Uhr: Helferkreis des Kindergottesdienstes.
Freitag 20,15 Uhr: Ev. kirchl. Männerdienst.





Wir haben eine ständige große Auswahl in



Einzel- und Ergänzungsmöbel

MÖBELHAUS BÜHRMANN
ISERLOHN
ZWEIGGESCHÄFT LÜDENSCHEID

Annahme von Ehestandsdarlehnsscheinen

KOHLEN TELEFON 4934 SCHNADT

Mietsbücher vorrät. in d. Geschäftsst